

Briefe an einen Theresienstadt-Überlebenden

Vorbemerkung Georg Stocksclaeder:

Zu den Umständen im Lager Deggendorf vergleiche die Serie von Michael Westerholz unter <http://www.hagalil.com>

<http://www.hagalil.com/archiv/2011/07/11/deggendorf-5/>
<http://www.hagalil.com/archiv/2011/08/11/deggendorf-7/>
<http://www.hagalil.com/archiv/2012/09/02/treitel-6/>

Louis Rosenberg

***20. Juli 1875 in Hamm an der Sieg, Deutschland**
+3. Februar 1953 im Kibbuz Ayelet Hashahar, Israel

Übersetzung der Briefe an oder über Louis Rosenberg

bereitgestellt durch Pia Rosenberg, Dänemark

Fredericia, 4. Februar 2007

Hallo Georg

This ist most of the letters to Louis Rosenberg.

I hope you will find it interesting to read.

Maybe it can help you in your work to find out more about who lived in Westfalen.

Kind regards

Pia Rosenberg

durch

Georg Stockschlaeder, Gartenstr. 2, 57580 Gebhardshain, Deutschland

Gebhardshain 2007-2008

(kursiv gesetzte Teile sind Hinzufügungen oder Ergänzungen des Autors – fast alle Personen sind identifiziert, die vorhandenen Links zu den jeweiligen weiterführenden biografischen Angaben wurden hier der Lesbarkeit halber entfernt)

(01)

13.08.1947

(ohne Datum - nach 13.08.1947)

Am 26.7.1942 wurden wir von Siegen (meinem letzten Wohnort in Deutschland) von der Siegener Polizei nach Dortmund transportiert, wo wir von der Gestapo empfangen wurden und in den Transport nach Theresienstadt eingereiht wurden. Meine Transportnummer war X/1 708. Nach 26stündiger Fahrt kamen wir in Theresienstadt an mit viel Gepäck, welches angeblich für die Bombengeschädigten in Deutschland beschlagnahmt wurde.

In Theresienstadt verblieben wir bis zur Befreiung durch die Russen am 6. Mai 45, wurden aber registriert für Palästina und verblieben bis Mitte Juli 45 in Theresienstadt und kamen dann nach Deggendorf. Dort blieben wir bis zum 13. August 1947.

(Anhang - Foto von Louis Rosenberg)

(02)

27.03.1953

Todesanzeige Louis Rosenberg in Deutsch in einer englischsprachigen Zeitung in Israel vom 27.03.1953 oben rechts unter der Todesanzeige von David Maier - Zeitung (unbekannt)

Friday, March 27, 1953

Am 4. Februar 1953 ist plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, Herr

LOUIS ROSENBERG

(früher Betzdorf/Sieg)

sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

WILLY und NUSIA ROSENBERG und KINDER
RAMI und JIZCHAK

Ajeleth Haschachar, Post Rosch Pinah, Israel

EMMA MOSES, geb. Rosenberg

Kiriat Bialik, Haifa, Israel

FRANZISKA HIRSCH, geb. Rosenberg

6330 - 70. Str., Middle Village, L. I., N. Y.

(03)

00.05.1945

(Verfasser unbekannt – Louis Rosenberg?)

(Kopie schwer zu lesen – unsichere Wörter sind kursiv gedruckt)

Frühling 1945

Der Krieg hat Städte und Länder zerstört.

Wie hat man uns Juden das Leben *erschwert*.

Man hat uns *unterjocht*, geknechtet, *zerrieben* (*vertrieben*).

Tausend mal Tausend sind im Elend gestorben.

Und was man am Leben gelassen hat,

Das lebt noch im Getto ‚Theresienstadt‘.

Doch der Tag der Erlösung scheint endlich gekommen,

Wenn wir erst vom ‚Roten Kreuz‘ übernommen,

Dann sind wir frei!, sind nicht mehr Knechte,

Dann setzt wieder ein die alten Rechte,

Erhobenen Hauptes, mit *leuchtendem* Blicke,

Geht's in die verlorene Heimat zurück.

Ihr Brüder, Ihr Schwestern, lasst uns nicht ruhen,

Seid einig im Herzen, seid einig im Tun, Wir alle sind Juden, gekittet im Leid.

Doch auch unsere Wunden heilet die Zeit,

Haltet zusammen! *Im Dunklen ein Lichte*,

Was wir heute sehen (leben), wird durch die Jahre gehen.

(04)

27.01.1917

Landsturm

Infanterie Regiment N 28 (*Nr. 8*)

Vorläufiges Besitzzeugnis

Im Namen S. M. des Kaisers und Königs ist dem

Gefreiten Louis Rosenberg

des 10. kais. Landst. Inf. Regts. Nr. 8

das ‚Eiserne Kreuz‘ II. Klasse verliehen worden.

Im Felde, den 27. Januar 1917 (?)

(Unterschrift)

Oberstleutnant und Regimentskommandeur

(Stempel: Landsturm Infanterie Regiment)

(05)

00.00.1918

(von Louis Rosenberg aufbewahrtes Schreiben aus seinem Einsatz an der Front im 1. Weltkrieg)

Kameraden der 5. Ersatz-Division

Der Waffenstillstand ist abgeschlossen. Der Friede steht vor der Tür. Jeden von uns drängt es nach Hause. Unser Abtransport in die Heimat muss möglichst rasch erfolgen. Er muss aber auch geregelt erfolgen. Ohne Ordnung und Organisation würden wir dasselbe wüste Durcheinander, wie in Österreich und damals beim russischen Heere bekommen. Wir würden die Lage und den Unterhalt unserer Angehörigen gefährden.

Kameraden, beherzigt darum folgende Dinge:

- 1.) Um die Division mit Proviant fortzuschaffen, sind vierzig lange Eisenbahnzüge notwendig. Da der Westen binnen 14 Tagen geräumt werden muss, und wir der Entente noch 150000 Eisenbahnwagen abgeben müssen, ist unser **Abtransport von heute auf morgen unmöglich**.
- 2.) Ein Abtransport zu Schiffe kommt nicht in Frage. Es fehlt in den baltischen Häfen an Dampfern und Kohlen. Der geringe heimatliche Schiffsraum ist dort dringend nötig.
- 3.) Ein **Fussmarsch** in die Heimat ist leider **ausgeschlossen**. Die Wegestrecke allein bis Berlin beträgt etwa 1800 km. Mit Ruhetagen würde ein solcher Marsch monatelang dauern. Können Menschen und Tiere das nach 4 ½ Kriegsjahren noch leisten? Würden jetzt alle Divisionen im Osten gleichzeitig den Heimmarsch antreten, so würde sich der Zusammenbruch von Napoleons Heer im Jahre 1812 in diesem Winter wiederholen.
- 4.) Der Waffenstillstand erfordert die Aufgabe des ehemals russischen Gebietes. **Wir gehören mit zu den ersten, die abtransportiert werden**.
- 5.) Die Heimat muss sich auf die Rückkehr so gewaltiger Truppenmassen einrichten. Sonst tritt Arbeitslosigkeit, Hunger und Elend ein. **Ihr seid ja nicht die Einzigen, die heimwollen**. Hindenburg und die neue Reichsregierung haben die schnellste Rückschaffung des Heeres als eine Hauptaufgabe bezeichnet. Beiden können wir vertrauen.

Kameraden, 4 ½ Jahre habt Ihr im Felde gestanden. **Haltet weiter Ordnung und Disziplin nach deutscher Soldatenart zum Besten der Heimat und Eurer Angehörigen**.

VON STANGEN

General der Kavallerie

(06)

01.09.1936

Verleihung des Ehrenkreuzes für Frontkämpfer

Im Namen des Führers und Reichskanzlers

Dem Louis Rosenberg in Betzdorf

ist auf Grund der Verordnung vom 13. Juli 1934 zur Erinnerung an den Weltkrieg 1914/1918
das von dem Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg gestiftete

Ehrenkreuz für Frontkämpfer

verliehen worden.

Altenkirchen, den 1. September 1936

Der Landrat Dr. Gorges (*Unterschrift*)

Nr. B. 872/36

(07)

10.01.1939

1939 Januar 10

Bescheinigung

Hiermit bestätigen wir dem Herrn Louis Rosenberg aus Siegen in Westfalen, dass das Mitglied unserer Siedlung, Willi Rosenberg, denselben durch uns beim Immigration Department in Haifa für eine Übersiedlung nach Palästina angefordert hat, und dass nach einer Mitteilung dieses Amtes diesem Antrag in Kürze stattgegeben werden wird.

(Unterschrift)

Meshek Ayeleth Hashahar

Gesehen!

Haifa, den 13. Januar 1939

Der Deutsche Konsul

(Unterschrift)

(Stempel – Deutsches Konsulat in Haifa)

(08)

16.10.1940

(Diese Bescheinigung ist sorgfältig aufzubewahren)

Bescheinigung

über die Endzahlen aus der Aufrechnung der Quittungskarte A Nr. 1

Für: Louis Israel Rosenberg

*20. Juli 1875 in Hamm/Sieg, Kreis Altenkirchen

Landesversicherungsanstalt Westfalen

Anzahl der Beitragswochen in Klasse

Im Jahre

8 (IV), 2(VI), 13 (VII)

5 (I), 8 (IV), 4 (VI), 14 (VIII)

Nachgewiesene Ersatzzeiten

Wehrpflicht: -

Reichsarbeitsdienst: -

Krankheit: 31.05.1939 – 31.08.1939

19.12.1939 – 16.01.1940

18.01.1940 – 06.03.1940

18.05.1940 – 15.06.1940

Die letzte Marke dieser Karte ist am 1.9.1940 entwertet.

Netphen/Sieg, den 16.10.1940

AOK Siegerland Zahlstelle

(Unterschrift)

Stempel (Allgemeine Ortskrankenkasse Siegerland – Melde- und Zahlstelle Netphen, Karten der Invalidenversicherung)

(09)

29.07.1942

Der Regierungspräsident

Arnsberg, den 29. Juli 1942

1 RA 1 Nr. 970

Verfügung

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über die Einziehung kommunistischen Vermögens vom 26. Mai 1933 – RGBL. I S. 293 – in Verbindung mit dem Gesetz über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens vom 14. Juli 1933 – RGBL. I S. 479 – , der Verordnung über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens im Lande Österreich vom 18.11.1938 – RGBL. I S. 1620 – , der Verordnung über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens in den sudetendeutschen Gebieten vom 12.5.1939 – RGBL. I S. 911 – und der Verordnung über die Einziehung von Vermögen im Protektorat Böhmen und Mähren vom 4. Oktober 1939 – RGBL. I S. 1998 – wird in Verbindung mit dem Erlass des Führers und Reichskanzlers über die Verwertung des eingezogenen Vermögens von Reichsfeinden vom 29. Mai 1941 – RGBL. I S. 303 – das gesamte Vermögen des

Rosenberg, Louis Israel

geboren am:

*20.07.1875 in Hamm/Sieg,

zuletzt wohnhaft in:

Siegen, Hitlerstraße Nr. 83

zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen.

Im Auftrage

(Unterschrift)

(10)

00.09.1944

(Sparkarte I von Louis Rosenberg in Theresienstadt 1943 und 1944 – die Guthabenbeträge wurden ausgewiesen in Kronen und durch jeweilige Unterschrift von der Buchhaltung bestätigt – neben dem Davidstern auf der Titelseite ist mit Bleistift die Zahl 16 eingetragen)

BANK DER JÜDISCHEN SELBSTVERWALTUNG THERESIENSTADT

Spar-Karte I

Nr. 40.001

für Rosenberg, Louis

Trspt. Nr. X/I 708 Ublk. L 503

Blatt 2

Auszug aus dem Sparkonto Nr. 40.001

FREIES GUTHABEN

(kein Eintrag – durchgestrichen)

Blatt 3 und 4

Name: Rosenberg, Louis

GESPERRTES GUTHABEN

Datum	Nummer	Betrag (Kontostand) in Kronen
08.06.1943	L 131	25
11.07.1943	B 274	25 (50)
12.08.1943	B 304	25 (75)
16.09.1943	B 102	25 (100)
13.10.1943	B 179/2	55 (155)
09.11.1943	B 210/2	55 (210)
09.12.1943	B 201/2	55 (265)
16.01.1944	B 185/1	55 (320)
09.02.1944	B 234/2	55 (375)
13.03.1944	B 233/2	55 (430)
10.04.1944	B 313/3	55 (485)
11.05.1944	B 310	55 (540)
05.06.1944	B 44	45 (585)
11.07.1944	B 77/3	45 (630)
07.08.1944	105/3	45 (675) – Übertrag auf B II

(11)

Kopien von Geldscheinen aus Theresienstadt

A 028 Quittung über 1 Krone – Theresienstadt 1943 – Der Älteste der Juden (Jakob Edelstein)
– Wer diese Quittung verfälscht oder nachmacht oder gefälschte Quittungen in Verkehr bringt, wird strengstens bestraft

A 021 Quittung über 2 Kronen – Theresienstadt 1943 – Der Älteste der Juden (Jakob Edelstein) – Wer diese Quittung verfälscht oder nachmacht oder gefälschte Quittungen in Verkehr bringt, wird strengstens bestraft

A 006787 Quittung über 20 Kronen – Theresienstadt 1943 – Der Älteste der Juden (Jakob Edelstein) – Wer diese Quittung verfälscht oder nachmacht oder gefälschte Quittungen in Verkehr bringt, wird strengstens bestraft

(12)

22.06.1945

Theresienstadt, 22. Juni 1945

(Bescheinigung auf Tschechisch mit Stempel ‚Kanzlei des Chefarztes‘ – Docont Dr. Richard Stein – Abschrift hier nur teilweise und fehlerhaft)

Samaspraya byy. koncentr. .ora Terezin

P.tvrzeni

Imenc: Rosenberg, Louis Den a rok nar : 20. Juli 1875 in Hamm

Bydliste v Terezine : A 709 (X./1-708)

Statni prislusnost: *(unleserlich)* cil cesty Siegen

...

...

...

...

...

...

Zs zdravetnictvi:

Docont Dr. Richard Stein

(4 Stempel – u.a. Kanzlei des Chefarztes)

V Terezine, dne 22. Juni 1945

(zusätzlich Schreiben vom 23.06.1945 zum Teil in kyrillischer Schrift – evtl. Bescheinigung der Russen)

(13)

14.05.1945

D.P. (displaced persons)

Identification Card

Name: Rosenberg, Louis
Geburtsdatum: *20.7.1875
Größe: 153 cm
Gewicht: 60 kg
Haarfarbe: grau
Augen: braun
Nationalität: deutsch (*german – jewish*)
DP Reg.Nr.: D00742273 (?)
Narben ...: -
Fingerabdruck:

Ausgestellt in: Deggendorf
Nr. des Lagers: Camp Nr. 55
Datum : 14.5.1945 (?)
Rücktransportiert nach : -

Name und Dienstgrad des Lager-Kommandanten oder der UNRRA Behörde:

D.P. WITTMAN DEP. DIRECTOR

Gültigkeitsdatum: -
Amtlicher Stempel: UNRRA Team 55 Deggendorf

(14)

19.10.1945

Auszug aus der Zeitung ‚Aufbau‘ vom Friday, October 19, 1945 – hier Aufzählung der Juden, die sich im Lager Deggendorf befinden und vorher in Theresienstadt waren mit Namen, Vornamen, Geburtsdatum und Herkunftsort – hier Familiennamen von R-Z

Rosenberg, Louis, *20.07.1875, Hamm

...

Sander, Erna, *14.12.1897, Hamm

(15)

20.01.1946

Posteingangsstempel Amt Hamm (Sieg) vom 1. Februar 1946 Tgb.Nr. 834/46 - anbei RM
(Reichsmark) 2,-

Deggendorf, 20.1.1946

An

Bürgermeisteramt

Hamm a.d. Sieg

Hierdurch bitte ich höfl(*ichst*) um gefl(*issentliche*) Übersendung eines Geburtsscheines.

Ich bin am 20.7.1875 als Sohn von Meyer Rosenberg dort geboren. Eine Gebühr von RM 2,-
füge ich diesem Antrag bei. Sollte diese Gebühr nicht ausreichen, so bitte ich den Mehrbetrag
durch Nachnahme zu erheben.

Hochachtend

Louis Rosenberg

Camp Deggendorf a.d. Donau

Nieder Bayern

Einlage

RM 2,-

(16)

05.02.1946

Der Standesbeamte
Tgb.-Nr. 834/46

Hamm an der Sieg, den 5.2.1946

K. Hd. (*Kurzer Hand*)

dem Einsender nach Ausstellung der Urkunde erledigt zurückgesandt.

(*Unterschrift*)

Anlage: RM 1,-

(17)

09.06.1947

Office of the Military Governor No. 128452

U.S. Zone of Germany

CERTIFICATE OF IDENTITY IN LIEU OF PASSPORT

1. ROSENBERG Louis

born at Hamm Deutschland on 20. of July 1875, male, stateless,

intends to emigrate to PALESTINE

(photograp and signature of applicant)

2. He will be accompanied by

...

3. His occupation is

...

4. DESCRIPTION

Height 5 ft 1 inches, Hair grey, Eyes ...

5. He solemnly declares that he has never committed nor has he been convicted of any crime except as follows: none

6. He is unable to produce birth certificates, marriage license, divorce papers and/or police record for the following reasons: lost during the war

7. I hereby certify that the description of the person whose photograph is affixed hereto is correct and that he declares that the facts stated above are true

Louis Rosenberg

(signature of applicant)

9. June 1947

Frankfurt/Main

Paul ...

(signature of certifying officer)

(18)

06.06.1957

An: URO Haifa
Von: URO München
Datum: 06.06.1957
Betreff: ROSENBERG Willy nach Louis
Uns. Nr. 70 65 v.E/sl

Wir bestätigen dankend den Eingang Ihrer Schreiben vom 19.03.1957 und 23.04.1957.

Leider haben Sie uns keinen Erbscheinsantrag eingesandt, sondern lediglich Erbschaftsurkunden aus Haifa. Wir wissen nicht, ob diese Urkunden vom LEA anerkannt werden. Wir benötigen die Verdienstbescheinigung des Verstorbenen bis zu seinem Ableben, um den Berufsschaden mit Erfolg weiter zu betreiben und bitten ferner um Mitteilung, welche Schäden an Eigentum und Vermögen geltend gemacht werden.

UNITED RESTITUTION ORGANIZATION

Dr. H. Wolf

(seitlich handschriftlich eingefügt – unvollständig)

Wir bestätigen hiermit, dass L. R. im Jahre 1941 in ...

unsere Mitglieder

(19)

24.10.1958

Israel, 24.10.1958

(hebräisch – evtl. Sterbeurkunde von Louis Rosenberg, auch Datum vom 06.03.1953)

(20)

21.07.1933

Polizeiliches Führungszeugnis

Hierdurch wird bescheinigt, daß Der Kaufmann Willi Rosenberg
geboren am 24.IX.1914 in Betzdorf
vom 24.IX.1914 bis zum heutigen Tage in Betzdorf
gewohnt hat, dass er sich immer einwandfrei betragen hat und nicht für irgend ein Vergehen
oder Verbrechen verhaftet oder bestraft worden ist, mit folgenden Ausnahmen: ...

Betzdorf, den 21. Juli 1933

Die Polizeiverwaltung
i.A.
(Unterschrift – Schneider ?)
Polizei-Kommissar

(Stempel – Der Bürgermeister des Amtes Betzdorf als Ortspolizeibehörde)

Auswanderer-Führungszeugnis (doppelt einzureichen)

(20 b)

21.07.1933

Polizeiliches Führungszeugnis

Hierdurch wird bescheinigt, dass der Kaufmann Willi Rosenberg, geboren am 24.9.1914 in Betzdorf, vom 24.9.1914 bis zum heutigen Tage in Betzdorf gewohnt hat, dass er sich immer einwandfrei betragen hat und nicht für irgend ein Vergehen oder Verbrechen verhaftet oder bestraft worden ist, mit folgenden Ausnahmen: ---

Betzdorf, den 21.Juli 1933

Die Polizeiverwaltung

im Auftrag Schneider (*Unterschrift*), Polizei-Kommissar

Gebührenfrei

Stempel 'Der Bürgermeister des Amtes Betzdorf-Sieg als Ortspolizeibehörde' (*Adler mit NS-Symbol*)

(21)

20.10.1933

Paris, 24.10.1933

(Aufenthaltsbescheinigung für Willy Rosenberg in Paris – französisch)

Certificat de Domicile

(22)

30.06.1934

Jugeals-Nazareth, 30.06.1934

(Ausweis für Willy Rosenberg, *21.09.1914 in Betzdorf - französisch)

REPUBLIQUE FRANCAISE

0073

RECEPISSE
DE DEMANDE DE CARTE D'IDENTITE

(23)

00.00.1956

O/447 Willy Rosenberg

1956

Dr. A. Kraemer

Herr Benno Hausmann
kaufmännischer Angestellter

Jerusalem/Israel, Rechov Gaza
Beth Kadima

745760

zug. V. Willy Rosenberg

Saul

Fanny

Spiegel

3000/425/426

URO Jerusalem

nicht

nicht

Ich habe vor der Machtergreifung Hitlers einige Jahre in Betzdorf a.d. Sieg gewohnt, wo auch der A.St. (*Antragsteller*) Willy Rosenberg wohnte. Ich war mit ihm zusammen im selben jüdischen Jugendbund und wir sind jeden Morgen zusammen mit der Eisenbahn nach Siegen gefahren, wo der A.St. bei Leonhard Tietz A.-G. und ich bei der Firma Michel Marx arbeitete.

Der A.St. war zunächst etwa 2 Jahre Lehrling bei Tietz und dann Angestellter. Ich weiß nicht, welches Einkommen der A.St. gehabt hat, aber ich selbst, der schon längere Zeit in der selben Branche tätig war, u.zw. (und zwar) als Verkäufer, habe damals 160,- RM im Monat verdient.

Der A.St. war damals ein gut aussehender junger Mann, der tüchtig und intelligent war. Es ist mit nicht (mitnichten) zweifelhaft, dass er in seiner Branche im Laufe der Zeit weitergekommen wäre und ein gutes Einkommen gehabt hätte.

Einige Zeit nach der Machtergreifung Hitlers machte der A.St. mit einigen Freunden einen seiner üblichen Ausflüge in die Umgebung. Dabei wurde er angeblich wegen kommunistischer Tätigkeit verhaftet und ins Gefängnis gebracht. Als er wieder aus der Haft entlassen wurde, entließ ihn auch die Firma Tietz sofort.

Ich weiß, dass er dann ins Ausland gegangen ist, und ich habe ihn etwa im Jahre 1937 oder 1938 im Kibbuz Ayelet Hashahar wiedertreffen.

Jerusalem, den 1956

-

Ich, der unterzeichnete Urkundsbeamte, Dr. A. Kraemer, bescheinige, dass der Zeuge vor mir auf Befragen diese Aussage an Eidesstatt abgegeben und unterschriftlich vollzogen hat.

Jerusalem, den 1956

Dr. A. Kraemer
Urkundsbeamter

-

United Restitution Organisation
URO
Hillel St. 24, Haus Halira, Tel. 6284/
Jerusalem, Israel

Jerusalem, den 28.10.1956
Ru.

Herrn Benno Hausmann,
Jerusalem.
Rechov Gaza
Beth Kadima

Betr.: 0/447 Willy ROSENBERG

Sehr geehrter Herr Hausmann,

in der Anlage übersenden wir Ihnen Durchschrift der von Ihnen abgegebenen eidesstattlichen Versicherung zur geflissentlichen Überprüfung und bitten Sie, an einem der nächsten Werkstage, außer Donnerstag und Freitag, zwischen 9-12 Uhr, zwecks Unterschriftsleistung in unserem Büro zu erscheinen.

Hochachtungsvoll

Anlage

F. Elkan (Unterschrift)

(24)

09.02.1944

(Postkarte – Eindruck Rückantwort nur auf Postkarten (?) in deutscher Sprache)

Absender:

Louis Rosenberg

Theresienstadt

(Protektorat)

Parkstrasse 1

18167Kr (?)

An

Fräulein Martha Nies

Weidenau a.d. Sieg

Siegstrasse

9. Februar 1944

Wertes Fräulein Nies!

Hoffentlich sind Sie und Ihre werten Angehörigen noch wohlauf. Auch von uns kann ich berichten, dass es mir gut geht. Geflissentliche Postsendungen jeder Art werden hier prompt bestellt. Grüßen Sie bitte Ihre werten Angehörigen, auch Frau Montanus, von mir und lassen Sie bitte recht bald etwas von sich hören.

Mit den besten Grüßen

Louis Rosenberg

(25)

21.08.1945

Ayelet Hashahar, 21.8.1945

Mein lieber guter Vater!

Du kannst Dir gar nicht vorstellen, was es bedeutet, nach so langen Jahren zwischen hoffen und bangen wieder diese Anschrift zu schreiben mit der guten Gewissheit, dass Dich dieser Brief auch erreicht. Es dauerte ja so lange, bis wir durch eine Zeitung, welche die Namen der ja so wenigen überlebenden Juden verbreitet, erfuhren, dass Du, lieber Vater, am leben bist. Wie geht es Dir jetzt? Wie ist Deine Gesundheit? Wir sehnen uns ja so sehr nach Dir, ach wenn Du doch schon bei uns sein könntest.

So oft während dieser langen und schrecklichen Jahre des Krieges waren wir in Worten und Gedanken bei Dir, lieber Vater. Glaube mir, wir alle hier haben nichts unversäumt gelassen, Dich zu uns zu bringen. Ich hatte sogar kurz vor Ende des Krieges mit Deutschland für Dich ein Gefangenenaustausch-Zertifikat, das aber jetzt ungültig geworden ist. Jetzt aber lege ich mich von Neuem ins Zeug und muss es mir bald gelingen, Dich zu mir zu holen, auf dass Du, mein guter Vater, noch viele Jahre im Kreis Deiner Kinder und Enkel verbringen sollst. Auch Du, lieber Vater, lasse von Dir aus nichts unversucht, und lasse Dir niemals einreden, dass man nur von hier aus die Einreise erledigen kann. Es gibt viele Wege, die nach hier führen, also lasse auch Du Deinerseits nichts unversucht.

Hätte ich doch schon eine Nachricht von Dir selbst. Gestern schickte ich ein Telegramm an Dich ab, hoffentlich hat es Dich erreicht. Sobald es möglich ist, schreibe, wie es Dir geht und ergangen ist.

Nun will ich Dir über unsere Familie berichten. Zuerst teile ich Dir mit, lieber Großvater, dass Du inzwischen um einen Enkel reicher geworden bist. Dieser unser kleiner Sohn ist bald vier Monate alt und heißt IZCHAK. Die Geburt und alles ist gut verlaufen und die liebe Nusia hat alles gut überstanden. Der kleine Rami ist nun unser ältester und kommt nach Hashahar in die Schule. Die liebe Nusia ist hübsch und lieb wie immer und sehnt sich sehr danach, Dich hier bei uns zu haben. Heute sah ich sie sogar schon ein Moskitonetz für Dich vorbereiten. Ich selbst habe sehr viel zugenommen und wirst Du mich kaum wiedererkennen. Schwager und Schwägerin und Kinder, die hier in Ayelet Hashahar leben, lassen grüßen, so auch alle anderen Verwandten von Nusias Seite. Die Lieben aus Kiryat Bialik werden Dir selbst schreiben, denn ich lasse ihnen noch heute Deine Adresse zukommen. Es geht dort allen G.s.D. (*Gott sei Dank*) gut und wir sehen uns oft. Die liebe Tante und Onkel Julius sowie Margot und Georg waren schon des öfteren hier bei uns auf Besuch.

Ich will diesen ersten Brief nicht zu lang werden lassen und erst auf eine Nachricht von Dir warten. Es gibt ja soviel zu schreiben und zu berichten, dass man nicht weiß wo anfangen.

Nochmals, lasse auch Du nichts unversucht.

Für heute viele herzliche Grüße und Küsse von uns allen

Dein Dich liebender Sohn Willy

(26)

21.08.1945

Kiryath Bialik, 21. August 1945

Mein lieber Bruder Louis!

Ich kann Dir gar nicht sagen, wie froh und glücklich wir alle sind, dass Du, lieber Bruder, die schwerste(n) Zeiten Deines Lebens überstanden hast, und wir Dich recht bald hier in unserer Mitte haben. Ich gratuliere Dir von ganzem Herzen und wünsche Dir, noch recht viele frohe Jahre mit Deinen lieben Kindern und Enkeln zu verleben.

Der liebe Willy war noch vor (*ein*) paar Tagen hier, und sagte er noch, dass er nichts unversucht lässt, den lieben Vater auf schnellstem Wege hier zu sich zu bekommen. Die liebe Nusia freut sich riesig, und wirst Du sehen, welch liebes gutes Schwiegertöchterchen Du hast. Wir lieben Willy und Nusia so wie unsere eigenen Kinder. Wie wirst Du große Freude mit beiden Enkeln haben. Der Kleine sei auch ein Prachtkerlchen, erzählte uns Willy. Soeben erhielten wir Brief (*Post*) von Willy, und schreibt er uns Deine Adresse. Er hätte schon an Dich geschrieben, hoffentlich erhältst Du die Briefe und wirst Freude haben, noch mal ein Lebenszeichen wieder zu haben.

An Deinem 70. Geburtstag haben wir viel an Dich gedacht. Ja, lieber Bruder, wie wirst Du uns sehr viel erzählen können.

Von Bruder Julius und Paula sowie von allen Geschwistern von Julius haben wir leider noch nichts von gehört, es ist traurig, wie mag es ihnen ergangen haben (*sein*)?.

Hier bei uns ist gottlob alles gesund. Margot hat ein ganz prächtiges Kerlchen, der 17 Monate alt ist, und wir Urgroßeltern viele Freude mit haben. Der liebe Otto hat eine sehr gute Praxis, er versorgt uns Eltern sehr gut, ebenso die liebe Lucie und Rudi, auch der lieben Gerti und Werner geht es in Chile gut.

Von Sally hatten wir heute noch Brief, er ist 14 Tage zur Erholung weg. Sally schrieb noch, wir sollten Willy von ihm grüßen und gratulieren zu seinem 2.ten Söhnchen; er bemerkte noch, wenn doch dem lieben Louis noch vergönnt wäre, an der Freude seiner Kinder Teil zu nehmen. Sally wusste noch nicht, dass Du gerettet bist.

Hier der lieben Hilde und Alfons geht es sehr gut, sie plagen sich auch sehr, haben sich aber ein gutgehendes Geschäft aufgebaut. Alle lassen Dich herzlich grüßen .

Also mein lieber Louis, auf ein baldiges frohes gesundes Wiedersehen hoffend,
grüßet und küsset Dich herzlich

Deine Dich liebende Schwester

Emma

Mein lieber Louis!

Du glaubst nicht, wie wir uns alle gefreut haben, als die liebe Hilde uns eine Zeitung brachte, worin stand, dass Du in Theresienstadt noch lebstest, und Du zu Deinem Willy nach Ayeleth

Hashahar wolltest. Hoffentlich kommst Du nun bald hierhin und wird es Dir hier gefallen. Du wirst erstaunt sein, dass wir noch am Leben (?) sind, und es uns allen gesundheitlich auch sonst recht gut geht.

Wenn Du hier bist, spielen wir wieder Skat, ich spiele in der Woche nachmittags um $\frac{1}{4}$ vor 7 Uhr (? – evtl. von 4-7 Uhr).

Den lieben Willy wirst Du kaum wiedererkennen, ein Prachtkerl, ebenso seine Frau und Jungens.

Nun warten wir auf Antwort, wann Du kommst.

Mit herzlichem Gruß und Kuss

Dein Julius

(27)

00.09.1945

(Ort und Datum nicht lesbar – ca. 09.1945)

Mein lieber Onkel Louis!

Endlich sind die Schranken des Luftpostverkehrs gefallen. Diese Gelegenheit möchte ich sogleich ausnützen und Dir Deinen Brief bestätigen, den wir mit großer Freude erhielten. Ja, lieber Onkel Louis, sicher kannst Du Bände schreiben über all das Schreckliche, was Du mitgemacht hast.

Wie ist es denn dort? Hast Du ein angenehmes Leben und genügend zu essen?

Wie schade, dass Dir der Wunsch noch immer versagt ist, zu Deinem lieben Willy und Familie nach Erez zu kommen. Dort könntest Du wieder aufleben und Deine Enkel würden Dir viel Freude bereiten!

Im Augenblick ist die Situation recht kritisch, doch die Hoffnung auf eine gute Lösung darf man nie verlieren. Was hörst Du von Willy?

Wir haben inzwischen viele Briefe aus Deutschland erhalten. Nach den Berichten muss es dort trostlos sein. Frau Bankdirektor Raßmund (? - *Rapmund*) lebt mit ihrer Tochter in Landshut. Ihr Mann ist 1944 an Nierenschwund gestorben und ihr schönes Besitztum ist von Bomben zerstört. Ich nehme an, dass Du Dich noch an sie erinnern kannst, als sie in Kirchen an der Volksbank noch waren?

Von Rudi und Elfi, die in Südchile in Valdivia leben, kann ich Dir nicht die Adresse geben. Seit Jahren hören wir nichts mehr von ihnen, auch kam unser Brief, als wir noch mal schrieben, zurück.

Alice und Kurt können Dir vielleicht dieselbe schicken. Sie stehen zwar nicht in reger Korrespondenz zusammen, das weiß ich.

Hier ist die Wirtschaftslage jetzt auch sehr kritisch. Wir sind leider auch nicht unberührt.

Hoffentlich findet Werner wieder Ersatz für den Ausfall, er bemüht sich unermüdlich.

Ursel hat inzwischen ihr Abitur gemacht und ist nun 17 Jahre. Sie wird sich als Sekretärin ausbilden, damit sie bald Geld verdienen kann. Ihr Maltalent kann sie dann noch immer verwerten und wird sie dann auf der Universität Innenarchitektur belegen. Du hast recht – so eigenartig es aus Mutters Mund klingen mag, sie hat sich gut entwickelt. Ursel ist groß gewachsen wie Werner und ist hübsch, sie hat ein gewandtes und doch bescheidenes Auftreten.

Ich selbst bin relativ mollig geworden nach einer Gallenblasen- und Blinddarmoperation; dagegen ist Werner dünn geworden.

Viele Emigranten haben hier ihr Glück gemacht, vor allem Kaufleute. Wenn wir auch nicht darunter sind, so wollen wir doch zufrieden sein. Wir führen ein bescheidenes aber angenehmes Leben und haben hier wieder Freunde gefunden.

Lieber Onkel Louis, lasse bitte bald wieder von Dir hören. Innige Grüße und Küsse von Deinen getreuen

Gerty, Werner und Ursel

(28)

07.10.1945

Baltimore 17.
2136 Brookfield Ave.
USA,

den 7. Oktober 1945

Adressat

Mr. Louis Rosenberg
Siegen i/Westf. (Siegen in Westfalen)
Sandstrasse 83

Lieber Onkel Louis!

Durch die große jüdische Vereinigung sowie von den Lieben aus Palästina haben wir gehört, dass Du ‚auf dem Weg zurück‘ sein sollst, und hoffen wir, dass Du inzwischen wieder in Siegen angekommen bist. Du kannst Dir ja vorstellen, wie sehr wir uns gefreut haben, dass Du die Strapazen gottlob überstanden hast. Hoffentlich wirst Du dort, wo Du momentan bist, gut gepflegt, dass Du gesundheitlich Deine vollen Kräfte wiedererlangst.

Ebenso hoffen wir, dass wir bald von Dir hören, damit wir alles versuchen können, um Dir Pakete zu schicken.

Nun, lieber Onkel Louis, schreibe uns bitte sofort über das Schicksal unserer lieben Eltern. Du kannst Dir vorstellen, dass wir sehr besorgt sind.

Leben sie überhaupt noch?

Wir selbst leben immer noch in Baltimore unter derselben Adresse, und geht es uns gottlob nach wie vor gut, sodass wir für Euch alle – wenn es erlaubt ist – das Möglichste tun können.

Ist Dir bekannt, dass Kurts Mutter, Frau Wally Winkler, auch in Theresienstadt war, und was aus ihr geworden ist? –

Ruth ist ein großes Mädels geworden, sie ist heute schon so groß wie ich, 12 ½ Jahre alt.

Sowie wir von Dir Nachricht haben, schreiben wir ausführlich.

Herzliche Grüße und Küsse

Deine Alice und Kurt

Anlage:

2 Antwortscheine

(29)

21.10.1945

Sally Rosenberg
6330 – 70th Street
Middle Village, L. I.
-
Havemeyer 8-2411

21. Oktober 1945

Mein lieber guter Louis!

Unser Glück und unsere Freude, Dich, mein lieber Louis, wiedergefunden zu haben, ist unbeschreiblich.

In welcher banger Sorge lebten wir, Briefe an Euch Lieben nach Theresienstadt durch das ‚Rote Kreuz‘ waren vergebens. Wir ersahen Deinen Namen vor ca. 6 Wochen bereits im Aufbau und auch den Namen unseres lieben Julius, von dem wir allerdings noch weiter kein Lebenszeichen von erhielten, leider vermissten wir den Namen der lieben guten Paula und auch die Namen von Lotte mit Mann und Kind, die, kurz vor ihrer Übersiedelung nach hier, von den Nazi-Henker(n) in Frankreich verhaftet und verschleppt sind.

Wir alle hoffen, dass Du gesund bist, und bitten Dich, wenn es Dir möglich ist, uns eine Nachricht zukommen zu lassen, durch das Joint Distribution Committee (*Comitee, Committee*) Paris 19 Rue de Tehèran. Es kommen auch viele Briefe von befreiten jüdischen Leuten durch amerikanische Soldaten an. Wir würden Dir so gerne Lebensmittel, Kleider und Wäsche sowie auch Geld senden, leider sehen wir vorerst noch keine Möglichkeit zu irgend einer Hilfe. Du wirst begreifen, das tut uns bitter leid. Aber wir wollen dem lieben Gott für Deine Rettung danken und geduldig auf weitere gute Nachricht und Aussicht auf eine Möglichkeit, Dir helfen zu können, warten.

Von Palästinas Lieben hatten wir von Deinem dort angekommenen Brief Nachricht. Für heute nehme mit den wenigen Zeilen vorlieb.

Alle Lieben hier und ich umarmen Dich im Geiste, grüßen und küssen Dich innigst,

Dein Bruder

Sally

(30)

22.10.1945

Kiryath Bialik, 22. Oktober 1945

Mein lieber Bruder Louis!

Heute erhielten wir Deinen lieben Kartenbrief vom 15. August, und wie gerufen, war Willy gerade hier bei uns, und hatten wir alle große Freude, dass wir doch ersehen, dass Du, lieber Louis, gesund bist und alles Schwere mit Gottes Hilfe überstanden hast. Wie wir uns alle hier freuen, Dich bald hier bei uns zu haben, vermag ich Dir gar nicht zu sagen. Willy sowie wir alle tun unser allermöglichstes, Dich doch bald hierher zu bekommen. Dein erster Brief hat Willy auch erhalten, und auch Deine Gratulationskarte zum neuen Jahre. Willy hat Dir schon einige Male geschrieben, sowie lieber Julius und ich ebenfalls einen großen Brief, sogar hatten wir 2 Antwortscheine eingelegt. Es tut uns sehr leid, dass Du die Post nicht erhalten hast und nichts von uns und Deinen lieben Kindern erfahren hast. Anfang Juli haben wir zuerst in der hiesigen Zeitung, wo die Menschen, die noch in Theresienstadt leben und hier zu ihren Angehörigen wollten, Deinen Namen gelesen, dass Du zu Deinem Sohn Willy in den Kibbuz wolltest. Ich kann Dir meine Freude gar nicht beschreiben, ich weinte vor Freude, als die liebe Hilde mir eiligst diese Nachricht brachte, wussten wir nun, dass Du, lieber Bruder, alles überstanden hast, und wir uns nun noch mal wieder sehen. Wie wirst Du noch Freude haben mit Deinen Kindern und Enkeln. Ein tiefstes Weh überlief mich, als (*ich*) vom lieben Bruder Julius und Paula im Briefe las. Nun ist alle Hoffnung geschwunden, so hören wir von keinem der Geschwister von Julius mehr ein Lebenszeichen. Alice und Rudi sind noch alleine von Siegener, (*von*) Lotte und Berthel sowie Kind fehlt auch jede Spur. Später, so Gott will, kannst Du uns vieles erzählen. Sonst ist hier alles beim alten. Margot hat ein herziges Kerlchen von 19 Monaten, welches hier der Sonnenschein der Familie ist.

In der Hoffnung, dass Dich, lieber Bruder, diese Zeilen gesund antreffen, und wir Dich bald in unserer Mitte hier haben, grüßt und küsst Dich herzlich

Deine Schwester Emma

Lieber Schwager!

Auch ich habe mich sehr mit Deinem Schreiben gefreut und haben nun die Hoffnung, dass wir uns bald hier wiedersehen. Es wird Dir, lieber Louis, hier gut gefallen, auch werden wir viel Skat zusammen spielen, ich spiele hier fast jeden Nachmittag. Bleibe gesund und zufrieden.

Mit herzlichem Gruß und Kuss

Dein Schwager Julius

Lieber Onkel Louis!

Wir freuen uns alle von ganzem Herzen, dass Du gesund bist, und Du kannst versichert sein, dass Willy alles getan hat und tut, um Dich schnellstens hierher zu bringen. Also noch etwas Geduld, und Du wirst mit Gottes Hilfe bald bei uns sein. Uns geht es allen Gott sei Dank gut, und wir hoffen, dass auch Dich diese Zeilen bei guter Gesundheit erreichen. Inzwischen die herzlichsten Grüße von mir, Alfons, Margot, George und Jascha.

Deine Nichte Hilde

(31)

00.10.1945

(ohne Ort und Datum – Ayeleth Hashahar, ca. Oktober 1945)

Herrn Louis Rosenberg
Camp Deggendorf, Germany

Mein lieber guter Vater!

Heute erhielt ich Deine Karte, in der Du uns zum Neuen Jahr gratulierst. Wir alle, lieber Vater, danken Dir und wünschen Dir auch unsererseits alles erdenklich gute, vor allem, dass Du in diesem Jahre endlich mit uns vereint sein mögest. Ich hätte Dir schon längst geschrieben, wenn ich eine genaue Adresse gehabt hätte. Ich erhielt bis jetzt von Dir eine Nachricht von einem jüdischen Soldaten, der mit Dir gesprochen hat, und schickte sofort eine Antwort auch an denselben Soldaten, die Dich hoffentlich erreicht hat. Ferner schrieb ich an Dich ein Telegramm mit Antwort nach Theresienstadt, das Dich scheinbar nicht erreicht hat. Auch die Lieben in Haifa schrieben an Dich nach T (*Theresienstadt*).

Von Dir, lieber Vater, haben wir, außer dieser Karte, einen Brief erhalten, den Du noch in T. (*Theresienstadt*) schriebst, und der 4 Monate unterwegs war. Unsere Freude über dies erste handschriftliche Zeichen von Dir kannst Du Dir gar nicht vorstellen. Die liebe Tante und Onkel waren gerade auf Erholung in der Nähe von Tel Aviv, wo ich sie aufsuchte, und wir gemeinsam den Brief lasen. Alle sind nun inzwischen benachrichtigt und alle freuen sich mit uns.

Morgen werde ich in Haifa sein und den Lieben dort auch diese Deine Karte zeigen. Ich hoffe nun, dass endlich ein regelrechter Briefwechsel entstehen wird, und ich hoffe noch mehr, dass dieser Briefwechsel recht bald mündlich fortgesetzt wird. Ich und wir alle hier tun unser bestmögliches, um dieses zu verwirklichen.

Schreibe auch, lieber Vater, ob Du etwas nötig brauchst, ich werde dann versuchen, es Dir zu schicken. Wie steht es mit der Gesundheit? Bekleidung, Essen u.s.w.. Schreibe, wie Du dort lebst. Uns allen geht es Gott sei Dank gut, wir sind gesund, und zur Zufriedenheit fehlt uns nur Du, unser lieber Vater und Großvater. Der kleine Rami geht jetzt schon in die Schule seit Rosh-Hashanah und wird Dir einen Gruß anschreiben. Die liebe Nusia lässt Dich vielmals grüßen und küssen, und der kleine Yzchak war leider sehr, sehr krank und hat uns viel Sorge gemacht, aber jetzt geht es ihm schon wieder besser und erholt er sich gut. Ich selbst bin gesund und kräftig (beginnende Glatze), Du wirst mich kaum wiedererkennen, so breit und dick bin ich geworden.

An den Soldaten schickte ich auch Bilder für Dich. Hast Du dieselben erhalten?

Für heute Grüße, Küsse und Schalom von uns allen

Dein Willi

(hebräisch)

d.h.: Viel Schalom und Küsse

Rami

(32)

00.12.1945

(ohne Ort und Datum, Kiryath Bialik, ca. Dezember 1945)

Mein lieber guter Vater!

Soeben bin ich hier in Kiryath Bialik angekommen, gerade noch rechtzeitig, um an diesem Brief mit zu schreiben. Es wundert mich sehr. Lieber Vater, dass ich auf all meine Briefe noch keine Antwort habe. Ein Telegramm, das ich an Dich schickte, ist das einzige, was beantwortet zurückkam. Ich möchte so gerne, dass endlich mal ein richtiger Briefwechsel entsteht, obzwar es mir ja noch viel lieber wäre, wenn ein solcher nicht mehr notwendig und Du schon hier bei uns wärest, die wir Dich schon so lange und sehnsüchtig erwarten. Wir von uns aus, glaube mir, lieber Vater, haben alles eben Mögliche unternommen und warten jetzt mit derselben Ungeduld wie Du. Deine Certificats-Angelegenheit ist, wie mir die Sochnut (Jewish Agency) mitteilte, nun schon an das Einwanderungsamt nach Paris weitergegeben worden. Auch ich, lieber Vater, habe vor, Dir ein Paket zu schicken, warte aber auf den Rat der lieben Tante hin mal, bis wir wissen, ob Dich das erste erreicht hat. Schreibe auch sonst, ob Du etwas sonst brauchst, und werden wir uns bemühen, Dir alles zu schicken.

Uns geht es allen sehr gut, und sind unser aller Gedanken oft bei Dir. Noch gestern Abend sagte mir der liebe Rami: „Weißt Du Vater, wenn der Saba, das heißt der Großvater, kommt, werde ich ihn ganz fest küssen und ich werde auch Blumen für ihn pflücken.“ Rami ist ein sehr fleißiger Schüler, worüber ich mich sehr wundere, denn von mir konnte man das leider nie behaupten, wie Du, lieber Vater, Dich sicher erinnerst. Der kleine Izchak war leider sehr krank, fühlt sich aber jetzt wieder wohlauf. Die liebe Nusia ist gesund und zufrieden und erwartet Dich wie ich in Ungeduld. Sei nun für heute von uns allen nochmals begrüßt und geküsst.

Dein Dich liebender Sohn

Willy

Obschon ich Dir schon mehrere mal geschrieben habe, (*und Dich vielleicht*) unsere Briefe nicht erreichen, so versuche ich heute noch mal, Dir zu schreiben. Wir haben von Dir die Glückwunschkarte zu Rosh-Hashana erhalten. Du glaubst gar nicht, wie leid es uns tut, dass bis heute noch keine Erlaubnis ist, Dich sowie viele andere Mitmenschen hier herein zu bekommen. Du, lieber Bruder, darfst glauben, wenn wir dieses fertig könnten bringen, Dich hier hin zu bekommen, so würden wir meilenweit laufen, so weit wie unsere Beine uns tragen würden, um Dich zu holen, damit Du endlich nach den so herben traurigen, was Du alles mitgemacht hast, zur Ruhe kämest und Dir noch recht viele freudvolle Jahre bevorstehen. Deine lieben Kinder werden Dir noch mit Deinen beiden Enkeln viel(e) Freude bereiten. Hoffentlich wird es doch bald kommen, dass man Dich und alle anderen hier herein lässt. Die liebe Hilde hat Dir gestern von der Sochnut aus ein Lebensmittelpaket absenden lassen, wo auch zum rauchen (*anziehen ?*) etwas bei ist. Wir hoffen, dass Du dieses erhältst. Es stand erst vor einigen Tagen in der Zeitung, dass es jetzt erlaubt ist, durch die Sochnut Pakete absenden

zu lassen, darauf hat Hilde sofort gesagt, Vater sollte für ihre Rechnung dieses machen lassen. Willy war in den letzten Wochen nicht hier, er hat Deine Briefe erhalten und bedauert und Nusia auch tief, dass Du immer noch nicht bei ihnen sein kannst.

Hier bei uns und allen anderen Kinder(n) ist alles noch in bester Ordnung und (*wir*) sind gesund zusammen. Unser kleiner Urenkel macht uns viel Freude, ist ein herziges liebes Kerlchen, wird Ende März 2 Jahre. Ja, lieber Louis, wir sind nun alte Leutchen geworden. Julius wird, so Gott will, im Mai 78 Jahre, jetzt Februar 26.ten haben wir goldene Hochzeit, aber wir denken nicht an feiern, da doch unsere liebe Lucie mit Familie und Otto nicht kommen können, da es noch zu schwierig zum reisen ist, und die tiefe Trauer um lieben Julius und Familie nebst Lotte und Familie kann man doch nicht so leicht drüber hinweg kommen, es hat doch tiefe Wunden hinterlassen.

Vom lieben Sally haben wir auch gute Nachricht, er hat Dir auch geschrieben, wie er mir schreibt.

Sonst ist alles wohl in der Familie, Otto hat eine sehr gute Praxis und versorgt uns Eltern sehr gut, auch haben wir es hier bei den lieben Kindern gut, ebenso ist (*sind*) Margot und George sehr lieb zu uns.

Bitte, lieber Louis, lasse mal wieder von Dir hören. Ich wünsche Dir, lieber Bruder, alles Gute, dass Du recht bald hier bei uns bist.

In dieser frohen Hoffnung mich hingebend grüße und küsse (*ich*) Dich innigst.

Deine Dich liebende Schwester Emma

Mein lieber Schwager!

Hoffentlich geht es Dir, lieber Louis, gut und bist gesund, welches ich Dir von uns allen mitteilen kann. Es wird wohl nicht allzu lang mehr dauern, dass Du bei uns bist. Voriges Jahr waren die liebe Emma und ich 17 Tage bei Willy im Kibbuz, wo es sehr schön ist, was Du Dir denken kannst, sonst wären wir nicht so lange dort geblieben.

Hast Du dort Bekannte(n) bei Dir? Wir sind gespannt, mal alles ausführlich von Dir zu hören.

Für heute herzlichen Gruß und Kuss

Julius

(33)

00.01.1946

(ohne Ort und Datum, Kiryath Bialik, ca. Januar 1946)

Lieber Onkel Louis!

Wir freuten uns auch, aus Deinem lieben Brief an Willy zu ersehen, dass Du Dich zusehends erholst, und wir hoffen sehr, dass es nun bald eine Möglichkeit gibt, dass Du herkommen kannst.

Hast Du eigentlich unser Paket erhalten?

Über uns alle schreibt ja die liebe Mutter ausführlich, sodass ich Dir für heute nur die herzlichsten Grüße von uns allen, das heißt Alfons, Margot, George und Jascha und mir übersenden will. Auch bitte ich Dich, meine Altersgenossin Erna Sanders geb. Salomon bestens zu grüßen.

Deine Nichte Hilde

(34)

13.01.1946

(24.03.1946 – wohl nachgetragenes Eingangsdatum)

Sally Rosenberg
6330 – 70th Street
Middle Village, L. I.
-
Havemeyer 8-2411

13. Januar 1946

Mein lieber Louis!

Zu unserer größten Freude kam gestern um 11 Uhr Dein erstes Lebenszeichen von Dir an und zwar Deine Postkarte vom 20. Dezember. Ich war vor Freude zu Tränen gerührt, Deine unveränderte kräftige Handschrift zu sehen.

Waren wir glücklich, als wir vor ca. 3 Monaten erfuhren, dass Du am Leben geblieben bist, was ein Gottes Wunder und welch' eine Fügung Gottes. Nun sind wir noch in großer Sorge um unseren lieben Julius, die liebe Paula sowie liebe Lotte mit Mann und Kind, unsere Hoffnungen sind, nachdem wir die Namen in keiner Liste fanden, sehr gedrückt, trotzdem will ich noch hoffen.

Was magst Du armer Kerl für Schrecknisse hinter Dir haben, Dein ausführlicher Brief vom 20. November ist noch nicht in unserem Besitz, und sind wir gespannt auf Deine Berichte, und was Du vom lieben Julius und lieber Paula weißt, so viel wir wissen, seid ihr doch zusammen von Siegen aus deportiert worden?

Du gibst uns ja über alles Bericht.

Ist Dir etwas bekannt über Emma Sonnenberg oder irgend sonst jemand aus unserem Bekanntenkreis, man könnte doch eventuell den sorgenvollen Leuten Auskünfte von hier aus zukommen lassen, so schrieb mir Willy David und Karl David aus Hamm, jetzt Kansas City, ob ich etwas über Heinrich David erfahren könnte.

Bitte lasse uns sofort wissen, was Du am nötigsten gebrauchen kannst, jetzt können wir Dir, nachdem wir Deine Karte hatten, jede Woche ein 5 Pfund Paket senden, was leider sehr wenig ist, 5 Pfund amerikanisches Gewicht sind 4 ½ Pfund nach deutscher Berechnung, ein amerikanisches Pfund sind 450 Gramm. Als Deine Karte kam, haben wir sofort noch ein Paket fertig gemacht, und zwar sandten wir 2 Garnituren warme Unterwäsche, 2 Paar Strümpfe, etwas Zigarren, 40 Stück, und 2 Päckchen Zigaretten sowie 1 Tafel Schokolade. Die Zigarren sind Cigarillos, es ging alles so schnell, da hier um 1 Uhr die Post Samstags geschlossen wird, und wir 15 Minuten vom Postamt entfernt wohnen, aber ich war bereits um ¼ nach 12 (Uhr) auf dem Postamt. Da ich bereits seit mehr als 6 Jahren nachts in einer Fabrik arbeite und zwar von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens und ich um 11 Uhr, als Deine Karte

kam, noch nicht geschlafen hatte, war meine Müdigkeit ganz vorbei, und konnte ich nachher auch nicht mehr schlafen, so erregt war ich.

Wir sind ja hier von den Lieben in Palästina aus unterrichtet, dass Du zu Deinem Willy willst, und er alles tut, was nur möglich ist, Dich nach Palästina zu bringen, was wird das eine Freude für Dich sein, ich bete für Dich, dass der liebe Gott Dir dieses Glück gibt, zu Deinen Kindern zu gehen, wir haben ein Bild von Willy mit Frau und Jungen, ach ist Willy ein bildschöner Mann geworden, und hat der Junge eine schöne lieblich aussehende Frau, die ich bildlich schon in mein Herz eingeschlossen habe, und ein süßer Junge, jetzt ist ja der zweite Junge da, wie gönne ich Dir, lieber Louis, dieses Glück, mit ihnen vereint zu werden, und dass Du den Rest Deines Lebens in Sonnenschein verbringen kannst, das hast Du, lieber Louis, wahrhaft verdient, Du hattest leider im Leben auch zu viele Schicksalsschläge ertragen müssen und warst trotzdem immer tapfer, dafür hat Dich der liebe Gott auch erhalten und Dir weiter Glück und Gesundheit zukommen lassen.

Nun muss ich Dir noch einige Adressen angeben, die eine Postkarte von Dir erwarten, wie Du diese an mich gesandt hast, in der Freude habe ich alle telephonisch benachrichtigt, und wollen Dir diese auch gerne schreiben, was Dich in Deiner Einsamkeit doch erfreut und ich bin sicher, diese wollen Dir auch Päckchen senden, es wird auch noch arme Menschen dort geben, die nichts bekommen, diese werden gerne etwas von den Sachen nehmen.

- 1.) Deine Schwester: Franziska Hirsch, 6330 – 20th Street, Middle Village, L.I. N.Y.
- 2.) Dein Neffe: Dr. Otto Moses, Brooklyn, 589 Eastern Parkway, N.Y.
- 3.) Dein Vetter: Julius Sonnenberg, 629 West, 170th Street, New York City

Nun, mein lieber Louis, muss ich Schluss machen, da die anderen Lieben noch anschreiben wollen. Hast Du unsere Briefe, die wir durch den Joint Paris per Luftpost an Dich zur Weiterbeförderung sandten, erhalten?

Mit herzlichsten Grüßen und Küssen

Dein Bruder

Nachtrag:

Was weißt Du von Franck (*Frank*) aus Weidenau, hier wohnt seine besorgte Tochter

-

Lieber Louis!

Wie wir erfreut waren, aus Deiner Karte Dein Wohlbefinden zu erfahren, wo wir die Zeit, wo wir von Deinem Aufenthaltsort (?) wussten, besorgt waren, wo wir ohne Nachricht waren, wogegen andere Leute schon mal Post durch einen Soldaten hatten. Nun soll für Dich, lieber Louis auch mal wieder andere bessere Zeiten erstehen, die Dich alle schweren Zeiten vergessen machen.

Das Schicksal war zu grausam und hat in allen Familien schreckliche Lücken gerissen.

Hans hat 2 ½ Jahre für die Freiheit mitgekämpft, ist seit 14 Tagen wieder bei uns. Wir danken Gott, dass mit gesunden Gliedern zurück ist.

Jetzt warten wir auf Deinen ausführlichen Brief.

Nimm für heute die herzlichsten Grüße und Küsse von Deiner Schwester

Franziska

-

Lieber Onkel Louis!

Ich schrieb Dir bereits einmal über den Joint und hoffe, dass Dich dieser ausführliche Bericht erreicht hat.

Wir freuen uns alle sehr, dass Du gesund und munter bist und wünschen Dir von Herzen noch lange Jahre ungetrübter Gesundheit und Glückes. Hoffentlich habt Ihr bis zur endgültigen Übersiedelung nicht unter der allgemeinen Lage in Europa zu leiden. UNRRA tut sicher für Euch, was sie kann, und nun kann man auch Päckchen senden. Wir warten gespannt auf Deinen Bericht.

Hast Du Vaters Geschwister Lene und Moritz Hirsch gekannt während Eurer Verbannung und eine Familie Rolef aus Widdig bei Bonn, ihren (?) letzten Aufenthalt vor der Auswanderung?

Herzlichste Grüße

Gretel

Vater lässt herzlich grüßen und kann nicht mehr gut schreiben, er hat steife Hände vom Rheumatismus.

-

Lieber Onkel Louis!

Schon sehr lange hörte (?), dass es Dir gut geht und jetzt erst, nachdem ich wieder zu Hause bin, kommen meine innigsten Grüße ...

(Rest fehlt in der Kopie – wahrscheinlich Hans)

(35)

20.01.1946

Milwaukee (Wisc.)

den 20. Januar 1946

Lieber Louis!

Du wirst Dich wundern, von mir zu hören, hätte Dir schon mal früher geschrieben, wusste aber Deine Adresse nicht, nun war Dein Bruder Sally über Neujahr für eine Woche bei uns zu Besuch und haben wir uns so über alles unterhalten und kannst Du Dir denken, dass wir uns so allerhand erzählt haben, ich hatte viel Freude mit ihm und hatten wir eine schöne Zeit. Sally sieht für seine 62 Jahre sehr gut aus, bedeutend jünger.

Du, lieber Louis, hast nun auch so allerhand hinter Dir, und kann ich mir vorstellen, dass Du sehr viel mitgemacht hast, wie Sally mir nun sagte, willst Du zu Deinem Sohn nach Palästina, wollen hoffen, dass die Zeit bald kommt, dass Du dahin kannst, dann werden auch für Dich mal schöne Tage kommen. Wir sind nun ca. 8 ½ Jahre hier und geht es uns soweit gut, betreibe schon von Anfang (*an*) hier Viehgeschäfte, man macht sein Leben, aber es ist sehr schwer, Jahre jeden Morgen 4 Uhr ins Centry und bringe das Vieh hier zum Markt, man merkt auch schon sein Alter, ich werde auch schon diesen Sommer 60 Jahre.

Seit 2 Monaten ist nun meine Schwester Hedwig hier, die arme Frau hat nun auch furchtbar mitgemacht, sie war ja auch in Theresienstadt, ich wundere mich, dass ihr euch nicht dort getroffen habt, dass meine anderen Lieben, welche in Amsterdam waren, alle umgekommen sind, hast Du sicher von Sally schon erfahren.

Mein Schwager Josef Michel war ja zur Zeit in Nürnberg und hat er ja mit Dir korrespondiert.

Meine liebe Frau hat Dir nun vor einigen Tagen ein Paket zur Post gegeben und wirst Du es hoffentlich erhalten. Nehmen an, dass das Essen auch dorten (*dort*) nicht so übermäßig ist, die Hauptsache ist ja, Du bist aus den Klauen der Nazibestien. Hatten auch kürzlich Brief von Deiner Schwester Emma und Julius und geht es denselben ja prima, die alten Leute haben einen schönen Lebensabend.

Mein lieber Louis, lasse bald mal von Dir hören und nehme für heute noch herzliche Grüße von Deinem

Harry Meyer

Meine liebe Frau lässt vielmals grüßen.

Nachtrag:

Ich habe von Anfang (*an*) meinen Namen von Sally auf Harry umgeändert

-

Auch von mir herzliche Grüße, lieber Louis, leider habe von Deiner Anwesenheit in Theresienstadt nichts gewusst, es ist unser Unglück gewesen.

Momentan bin ich hier, es gefällt mir sehr, leider muss ich nach Amsterdam zurück, hoffe aber, später doch für immer hierher zu können.

Herzlichst

Hedwig Tobias

(36)

05.02.1946

Sally Rosenberg
6330 – 70th Street
Middle Village, L. I.
-
Havemeyer 8-2411

5.II.1946

Mein lieber Louis!

Von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde warten wir auf den Brief, welchen Du nur auf Deiner Karte avisierst (? – *ankündigst, avisiertest*).

Du, lieber Louis, kannst Dir denken, wie wir um Dich besorgt sind, und Dich mit allem zu erfreuen, was Du in den schrecklichen Jahren entbehren musstest.

Der liebe Sally hat sofort nach Erhalt Deiner vorgeschriebenen Karte 2 Pakete nach Vorschrift zur Post gebracht, und wie viel mehr möchte er Dir senden.

Es ist sein Gebet und sein höchster Wunsch, Dich zu betreuen, damit Du gesund bleibst und für all das Leid auch noch Freude und Glück mit der Familie Deines lieben Willy genießen kannst.

Wie traurig wir sind, von Julius und Paula nichts mehr zu erfahren, kannst Du Dir denken, der liebe Sally will immer noch nicht die Hoffnung aufgeben, dass sie noch unter den Lebenden weilen, aber wir sowie Alice und Kurt haben uns damit abgefunden, dass sie den Mörder(n) ausgeliefert wurden.

So hat dasselbe Los die Geschwister von Isidor getroffen.

Und all dies Elend hat doppelt gezählt an Jahren, die nicht spurlos vorübergingen.

Wir haben ja nur Gott zu danken, dass er uns gnädig geführt und uns erleben ließ, unseren lieben Hans nach 2 ½ Jahren Trennung, gesund zurückgebracht. Er ist sehr stolz, für seine neue Heimat und Freiheit gekämpft zu haben. Für Gretel war es eine harte Zeit, aber wir müssen, wie auch Du es versuchen wirst, vergessen, was hinter uns liegt, und den Weg zu gehen, den uns das Schicksal vorgeschrieben hat.

Man hofft, dass nun bald der Postverkehr nach dort geregelt wird, damit man schneller voneinander hört, und gebe mir alle Deine Wünsche bekannt, die wir zu gerne und schnellstens erfüllen. Halte Dich tapfer, wie Du es immer getan, und vor allem gesund.

Es grüßt und küsst Dich herzlichst Deine Schwester

Franziska

-

Mein lieber Louis!

Sehr glücklich sind wir, Dich in Sicherheit und in guter Obhut zu wissen, jedoch sind wir in Sorge, dass Dir neue Kleider und Schuhe fehlen. Es ist uns gestattet, jeden Monat 2 Pakete im Gewicht von je 5 Pfund zu senden und zwei Briefe. Leider sind 5 Pfund Gewicht so sehr wenig, dass man einen Anzug nicht einmal in ein Paket herein bringen kann, jedoch werden wir denselben in 2 Paketen senden, sobald Dein ausführlicher Brief vom 20. November in unserem Besitz ist, woraus wir hoffentlich alle Deine Wünsche draus ersehen können, auch würden wir Dir Geld senden, aber dieses ist bisher in den Erlaubnisbestimmungen zur Sendung an D.P. Personen, wozu Du, lieber Louis, gehörst, nicht enthalten, auch hier müssen wir uns gedulden, wenn es uns auch sehr schwer fällt. 2 Pakete sind bereits seit ca. 3 Wochen an Dich unterwegs, und zwar warme Unterwäsche, Strümpfe, Oberhemden, Kragen, 2 Gravatten (*Krawatten*), Dauerwurst, Chokolade (*Schokolade*), Tabak, Cigarren (*Zigarren*), Pfeife, Cigaretten (*Zigaretten*), wir würden glücklich sein, es in Deinen Händen zu wissen, sowie ein Brief an Dich, außerdem haben wir durch die ‚Ilias‘ und den ‚Joint‘ 4 Briefe an Dich gesandt, nachdem wir wussten, dass Du dorten (*dort*) in Deggendorf weilst. Über Eure Verpflegung dorten (*dort*) sind wir ja beruhigt, da wir wissen, Du bekommst amerikanische Kost, und wenn Ihr diese bekommt wie die Soldaten, dann ist die Kost prima, denn unser lieber Hans, der ja 2 ½ Jahre (*in*) Übersee war (gegen die Japaner), war immer des Lobes voll über die Verpflegung.

Wir versuchen, Dir diesen Brief durch Herrn Michel, es (*er*) ist der Schwager von Sally Meyer und stammt aus Ahrenberg bei Coblenz (*Koblenz*) und ist momentan in Nürnberg stationiert, wir wissen natürlich nicht, ob es Herrn Michel möglich ist, diesen Brief zu befördern, wir würden glücklich darüber sein, wenn es möglich wäre, wir wollen aber schon zufrieden sein, Dich in Sicherheit zu wissen.

Von Palästina hatten wir Brief (*Post*), und ist Dein Willy unermüdlich für Deine Einreise nach dorten (*dort*) bemüht, nach den neuen Bestimmungen dürfen ja 1.500 Personen einwandern, und da Du einen Sohn dorten (*dort*) hast und schon seit vor dem Krieg die Einreiseerlaubnis hattest, gehörst Du zu den ‚bevorzugten‘ Personen. Willy hat eine ganz entzückende Frau, die man bildlich schon ins Herz einschließen muss, und der Junge ist ein süßer Bursche, dem sich ja ein Brüderchen zugesellt hat, also, lieber Louis, sehe der Zukunft getrost entgegen, die Sonne wird Dir auch noch mal scheinen.

Es grüßt und küsst Dich Dein Bruder

Sally

Nachtrag:

Diese Woche geht ein Paket mit ein paar Schuhen an Dich, lieber Louis, ab.

Adr.:

Louis Rosenberg D.P. 7

Displaced Persons Camp

Deggendorf Niederbayern

Location: Alte Kaserne R.P. No. 13b.

UNRRA Team No. 55

(Kopie – Teile fehlen)

(37)

00.02.1946

(ohne Ort und Datum, Kiryath Bialik, ca. Februar 1946)

Mein lieber Onkel Louis!

Durch den lieben Onkel Sally hatten wir nach längerer Zeit mal wieder eine Nachricht von Dir, und sind wir froh, dass Du gesund bist und die Hoffnung nicht verlierst, doch bald hier zu uns zu kommen. Du kannst versichert sein, dass wir in Gedanken viel bei Dir und Deinen Leidensgenossen sind und sehr gut verstehen können, dass unsere Jugend Euretwillen ungeduldig wird. Ich glaube bestimmt, lieber Onkel Louis, dass es nicht mehr lange dauern kann, bis wir Dich, so Gott will, mit Willy, Nisia und Kinder hier in Haifa am Hafen abholen werden. Das gebe Gott!

Willy kommt öfters zu uns auf ein paar Minuten heran (*herein*). Es geht ihm und seiner Familie sehr gut. Alfons und ich wollten jetzt eigentlich etwas auf Erholung gehen. Ich war letzts sehr krank infolge einer Grippe, habe wahrscheinlich einen Nierenstein gehabt und bin nun Gott sei Dank soeben wieder auf dem Posten. Durch den Ausnahmezustand im Land, der unseren Distrikt zwar noch nicht betrifft, wollen wir natürlich nicht von zu Hause weg, sonst hätten wir auch auf 2 Tage Willy besucht.

Dass Margot am 16. Januar einen 2. Sohn bekommen hat, und alles in bester Ordnung ist, schrieb ja schon die liebe Mutter. Der Kleine heißt Ilan und ist ein blondes nettes Kerlchen mit blauen Augen. Dein jüngster Enkel Yizchak sieht auch so aus. Es ist eine Freude, die Kinder hier aufwachsen zu sehen, hoffentlich kannst Du diese bald mit uns teilen.

Bleib gesund und sei herzlich begrüßt und geküsst, auch von Alfons, Margot, George und Familie und

Deiner Dich liebenden Nichte

Hilde

(38)

22.02.1946

February 22, 1946

Mein lieber Herr Rosenberg.

Mein Schwager Harry – vormals Hamm – schickt mir heute den einliegenden Brief und ich bin froh, dass ich ihn an Sie weiterleiten kann. Ich hoffe, dass es Ihnen den Umständen nach ordentlich geht. Falls ich irgend etwas für Sie tun kann, bitte schreiben Sie mir.

Ich lege Ihnen Mk. (*Mark*) 50 bei im Auftrage von Harry. Falls Sie Geld oder sonst was benötigen, schreiben Sie mir sofort. Ich selbst sowie alle Ihre Verwandten und Freunde machen sich eine Ehre daraus, Ihnen behilflich zu sein. Falls Sie an Ihre Verwandten schreiben wollen, schicken Sie ruhig die Post an mich und ich werde sie sofort an die gewünschte Adresse weiterleiten. – Ich bin hier in Nürnberg mit der Amerikanischen Staatsanwaltschaft in dem Prozess gegen die Haupt Naziverbrecher.

Hoffentlich erreicht Sie dieser Brief schnell und ich würde mich wirklich freuen bald eine Antwort von Ihnen zu erhalten.

Inzwischen grüße ich Sie herzlichst mit den besten Wünschen

Ihr

Joseph Michel

Office of U.S.Chief of Counsel

A.P.O.124-A U.S.Army, Nuernberg

(39)

24.02.1946

Sally Rosenberg
6330 – 70th Street
Middle Village, L. I.
HAvemeyer 8-2411

24. Februar 1946 / 24. März

Mein lieber Louis!

Welch' eine Freude hatten wir mit Deinem lieben Brief vom 24. November (angekommen am 14.02.), das kann ich Dir kaum schildern. Vor allen Dingen, dass Du alles Schreckliche gesund überstanden und nun in guter Pflege bist. Du armer Kerl hast doch im Leben schon so viel Leid mitgemacht, dass jetzt die Sonne mal für Dich scheinen sollte. Meinen Brief vom 8. Februar, den ich Dir durch einen Herrn Michel (Sally Meyer's Schwager), der nach Deutschland reiste, mitgab, schätze (*ich*) in Deinem Besitz, sofern es gestattet ist, denselben an Dich gelangen zu lassen. Der Inhalt Deines Briefes war für uns und viele Freunde und Bekannte höchst interessant, und auch viel Trauriges konntest Du uns mitteilen.

Vom lieben Julius haben wir nichts mehr gehört, vielleicht war es ein anderer Julius Rosenberg?

Deine Mitteilung über die liebe Paula ist uns leider vorerst noch unverständlich. Du schreibst: ‚leider versagte Paula in Theresienstadt schon nach kurzer Zeit. Nun kam der Transport nach Polen, da hat sie in Siegen schon immer Höllenangst gehabt, nach Polen zu kommen.‘

Was will dieses nun heißen? Ist die Gute in Theresienstadt gestorben? Oder meinst Du mit dem ‚Versagen‘, dass die liebe Paula ihren Verstand verloren hatte, und dieserhalb in ein Todeslager transportiert worden war? Ist der liebe Julius mit Paula zusammengeblieben? Gebe uns bitte so bald als möglich genaue Auskunft. Also Onkel Nathan und Tante Käthchen sind in Theresienstadt gestorben, sowie auch Onkel Simon, alles ist zu traurig, solche alte Leute aus ihren Heimen brutal herauszureißen und zu vernichten, alle waren doch weit über 80 Jahre. Den Hony's Jungens habe ich von dem Tod ihres Vaters auch Nachricht zukommen lassen, die ja hier in der Nähe wohnen, habe aber noch keine Antwort.

Wir haben Dir in der Zwischenzeit 3 Pakete zugehen lassen und zwar am 12. Januar, am 16. Januar und am 17. Februar. Die beiden ersten Pakete sind Dir ja bereits in einem Brief vom 17. Januar avisiert. Am 17. Februar sandte (*ich*) an Dich ein paar neue braune derbe Schuhe, 200 Zigaretten, 2 Päckchen Tabak (diese sendet der gelähmte amerikanische Vetter Georg und Cousine Dora), dann sind 2 Paar Strümpfe (*und*) 4 Taschentücher darin, etwas beigelegte Schokolade musste ich auf dem Postamt wieder heraus nehmen, da es das zugelassene Gewicht überschritt. Nun bitte schreibe uns Deine Wünsche sofort, auch würden wir Dir Geld senden, aber es ist noch nicht erlaubt. Mit Rauchwaren werden wir Dich gerne reichlich versorgen, denn wir kennen Deine diesbezügliche Freude am Rauchen, was ist Dir am angenehmsten, schreibe es uns ungeniert. Auch gab mir Vetter Georg und Cousine Dora 1 Paar gute Unterwäsche für Dich und 1 Schlafanzug, aber der Schlafanzug ist viel zu groß, und warte ich darüber Deine Anweisung ab, was Du auch über diese Sachen bestimmst. Füge ein paar Worte des Dankes an die alten Leute bei, auch Dora ist teils gelähmt, haben eine Schwester, die sie pflegt, es ist ein großes Elend in dem Hause.

Sehr würde uns interessieren, einen Bericht von Dir zu erhalten über Euer Leben in letzter Zeit in Siegen (vor) Eurem Abtransport und wie dieser vor sich ging und wie war die Bevölkerung in Siegen in letzter Zeit Euch gegenüber und wie das Leben in Theresienstadt und besonders wie waren die letzten Tage vor Eurer Befreiung in Theresienstadt und wie ging die Befreiung vor sich. Sind noch Eure Peiniger in Russische Hände gefallen und was geschah mit den Verbrechern?

Vielleicht kannst Du eine Schilderung geben, die ich gerne in eine Zeitung hier placieren würde? Wie denkst Du jetzt über die Bevölkerung in Deutschland und besonders in unserer früheren engeren Heimat. Den Raub meines Vermögens durch die Nazis ist bereits 1943 bei der amerikanischen Regierung in Washington angemeldet, es besteht die Aussicht es zurückzubekommen desgleichen meine Rente, alles hat die amerikanische Regierung in Händen. Wie stand es mit dem Vermögen von Julius in Siegen, das unter Druck verkaufte Haus muss zurückgegeben werden, selbst das Haus in Kirchen, das doch zur Hälfte des Wertes verkauft wurde und die großen Außenstände die beschlagnahmt wurden und mein Vermögen war. Was für Geld hatte Julius in Siegen noch auf der Bank und auf welcher? Alice mit Mann und Kind in Baltimore Med. beanspruchen rechtmäßig alles, kannst Du Aufklärung geben? Leider ist die arme Lotte mit Mann und Kind bis jetzt verschollen, schrecklich ...! Lotte war in Südfrankreich im unbesetzten Frankreich und bei völliger Besetzung durch die Nazis nach Polen verschleppt, trotzdem wir ihnen 4 Bürgschaften besorgt hatten, ich komme kaum darüber hinweg. Rudi Daniel, der in Frankreich (*im*) Untergrund blieb, ist gerettet mit Frau und will im Mai nach Bonn nach seinen Lieben suchen. Ich habe ihm von dem Schicksal seiner Eltern und Schwester Kenntnis gegeben. Wir wussten, dass Tante Pina (*Lina?*) im Lager in Köln einen Herzschlag bekommen hatte, Selma gestorben und der alte Vater von über 80 Jahren nach Polen transportiert war. Nun will ich ihm mitteilen, dass Du uns seines Vaters Tod berichtet hättest, es ist bitter, aber besser als die furchtbare Ungewissheit.

Dass wir amerikanische Bürger sind, will ich doch bemerken und dass wir sehr glücklich darüber sind. Hans war 2 ½ Jahre im Kampfe mit den Japanern und sind wir glücklich ihn wieder bei uns zu haben, jedoch ist er noch sehr nervös und mager, er kann noch schlecht schlafen und essen und (*hat*) noch nichts zugenommen, er hat auch viel hinter sich.

Was denkst Du, wenn ich nach Kirchen einmal zurück(käme), wie meine Aufnahme dorten wäre? Es ist mein Vorhaben zur gegebenen Zeit für einige Zeit hinüber zu kommen speziell wegen meines geraubten Vermögens. Ich bin sicher, ich würde freudig mit offenen Armen empfangen. Wie ist es, dürft Ihr überall hingehen, wo es Euch beliebt? Oder dürft Ihr das Lager nicht verlassen, was wir doch nicht annehmen. Sehr herzlichst grüßen wir Erna Salomon und sie soll uns eine Karte schreiben, wir senden ihr dann ein Paket mit Sachen, die sie sich wünscht. Wir nehmen an, es fehlt ihr Unterwäsche, Strümpfe pp.. Wir haben uns riesig gefreut, dass sie unter den Geretteten ist, hat sie ihre Schwester hier und wo? Lieber Louis, fehlen Dir Hauspantoffel?

Mit tausend Küssen bin ich Dein Bruder Sally

Da ich den Platz voll ausgenutzt habe, bleibt kein Platz für alle anderen Lieben, die innigst grüßen lassen, und außerdem soll der Brief nicht liegen bleiben und zur Post, damit keine ... (*nicht lesbar*) entsteht, ich muss in 7 Wochen (???) ...

(*Zusätzliche Randnotiz – erste bzw. zweite Seite*)

Alle Deine früheren Briefe nach hier sind nicht angekommen. Hattest Du denn noch meine Adresse bei Deiner ... (*Rest fehlt in Kopie*)

Lieber Louis, ich arbeite bereits seit 6 Jahren nachts in einer Fabrik von abends 7 Uhr bis Morgens 7 Uhr.

(40)

26.02.1946

Kiryath Bialik, 26.02.1946

ZUR GOLDENEN HOCHZEIT UNSERER GELIEBTEN ELTERN

am 26. Februar 1946

Als wär's ein Buch mit vielen Blättern,
ein Buch mit großen gold'nen Lettern,
ein Buch der Zeit, die einst gewesen,
ein Buch, das schön wie keins zu lesen,
ein Buch, das wie ein Hauch, ein milder,
voll herrlicher Erinnerungsbilder,
so schreiten wir auf geist'ger Brücke
den fünfzigjähr'gen Weg zurücke,
den Ihr im Glück und Leid der Zeit
stets eng vereint gegangen seid –
und wie an einem Zauberfädchen
führt man uns rückwärts in zwei Städtchen,
die Hamm und Flammersfeld genannt sind,
die Euch bestimmt recht gut bekannt sind,
zwei Orte, die mit ihren Wäldern,
mit ihren Wiesen, Triften, Feldern, -
zwei Perlen sind in rhein'schen Landen,
dieweil dort Eure Wiegen standen,
wo Ihr der Kindheit frohe Stunden
verlebtet frei und ungebunden –
und in dem Buch, in dem wir lesen,
da heißt's von einem weiblich' Wesen:
„Es war der Schöpfung Wunderwerk
das Mädchen Emma Rosenberg.“

Sie war so hübsch, so voll von Jugend,
und dabei, ach, so reich an Tugend,
sodass um sie, um die Aparte,

ganz Hamm und Umgegend sich scharte,
um ihr verliebt den Hof zu machen,
doch Emmachen, ihr werdet lachen,
sie mochte zu der Männer Jammer,
nicht einen dieser Hammer Chammer.
Nicht ‚mal Herrn Sturmthal wollt‘ sie haben,
der wohl der Stürmischste der Knaben.
Denn keiner spielte eine Rolle,
für sie, die schöne Anspruchsvolle,
bis eines Tags mit heit‘ren Mienen
ein Flammersfelder war erschienen,
ein fescher Jüngling, höchst sympathisch,
mit keckem Schnurbart, ganz soldatisch,
und dessen Haltung, dessen stramme,
hell lodern ließ des Herzens Flamme;
in einem Spiegel da erblickte
beim Ball sie ihn – und Julius schickte
mit einem stummen Augenglanze
die Aufford‘rung an sie zum Tanze.
Und all sogleich beim Walzertakte
ein zärtliches Gefühl ihn packte,
das bis zu dem Entschluss tat reifen
ins Rosenberg‘sche Haus zu streifen,
um ganz formell nach guten Sitten
um Emmachens zarte Hand zu bitten,
ein Antrag, der diskret und leise,
geheim sein sollt‘ in jeder Weise,
der Bruder Otto doch – man staun‘ –
verriet an‘s Schwesterchen cash down
den Heiratsantrag, der – na klar –
sehr balde kein Geheimnis war.
Doch wer könnt‘ schildern, wer beschreiben,
das aufgeregte, wilde Treiben
mit Hochzeitsprunk und mit Musik
im Paradies – Hamm an der Sieg?
Ja, wie ein wahrer Bienenhaufen

Sah man die Leute eil'n und laufen –
Weil selbstverständlich alle Leutchen
Von dem Herrn Bräut'gam und dem Bräutchen
Und von den Vettern und Gevattern
Nur einen Blick wollten ergattern,
denn für die Leut' der ganzen Gegend,
zu Rosenbergs sich hinbewegend,
war diese Hochzeit, dies Begebnis,
ein unbeschreibliches Erlebnis,
schon weil dies Paar, dies wunderbare,
das schönste aller Hochzeitspaare.

Das wahre Glück doch erst begann
Im eig'nen Haus in Kirchen dann,
in dem die junge Frau geschaltet,
als Hausfrau glänzend sich entfaltet,
da sie in Ems die Küch' studiert hat,
an der sich Julius delectiert hat. –
Oh, welch' ein Leben voller Wonnen,
welch' sel'ges Glück hat da begonnen,
das seine Krönung hat erfahren –
als im Verlauf von wen'gen Jahren –
mit immer sehr geringer Pause –
das Haus wurd' zum Dreimäderlhouse –
und als das Haus war glücklich ferti'
mit Hilde, Lucie und mit Gerti,
da dacht' Papa – des Ausruh'ns wegen –
jetzt 'mal 'ne Pause einzulegen,
und diese Paus' war keine kleine,
sie dauerte 9 Jahr', doch eine
ganz alte Weisheit sagen tut:
„Was lange währt, wird doppelt gut!“
und unter diesem wahren Motto
entstand und wuchs der Filius Otto,
der, so verlautet eine Kunde,
von seines Vaters Skatklubrunde

empfangen wird mit viel' Applaus –
und sogar mit Champagner-Schmaus –
und wenn Papa vor lauter Freude
damals im Standesamtsgebäude
des Sohnes Namen leicht vertauschte,
S 'war halt die Freud', die ihn berauschte,
die Freud', dass zu den girls, den drei'n,
auch noch ein boy sich stellte ein,
und dieser boy in U.S.A.,
der nun ein großer Mann dort ja,
hat dort erreicht, geschafft, bezwungen,
was man gedacht hat von dem Jungen.
Doch, Ihr verzeiht, wir schweiften ab,
wir streiften Kirchen nur ganz knapp,
wovon so viel noch zu erzählen,
vor allem aber darf nicht fehlen –
der „Onkel Sally“, der verehrte,
der gute, liebe Weggefährte,
der immer da war, treu verbunden
in frohen und in trüben Stunden
und Helfer war mit aller Liebe
auch im geschäftlichen Betriebe,
und heute – da er so weit fern
im Kreise von den „Saffigern“ –
da wird sein Blick zurücke gleiten
in jene längst vergang'ne Zeiten,
da er mit unserm „Guld'nen Paar“
so inniglich vereinigt war. –
Wo hat es wohl in diesem Leben
Je bess're Compagnons gegeben,
als die 2 Männer, die so glänzend –
mit Klugheit, Fleiß und mit Bedacht
zur Höhe ihr Geschäft gebracht.

Und dabei blieben unserm guten
Papa noch immer paar Minuten,

um überhäuft mit soviel Ehren
ums Wohl der Volksbank sich zu scheren,
um mitzutun im Kegelclub,
im Krieger- und im Schützentrupp,
wo man ihm gar – als stolze Bürde –
verlieh die Schützenkönig-Würde,
die er – das kann man ruhig sagen –
sehr majestätisch hat getragen!
Auch galt im Kreis der lieben Skater
Als Oberchef der liebe Vater,
und heut' noch schätzen ihn als Meister
in Haifa gar die Skatspielgeister.
Und war'n die Hamachers und Lohses
Nebst Jostens einst zu Gast bei Moses,
da priesen diese Schlemmer, ha,
die Backkunst von Frau Emma ja
in jeder Form, in allen Tönen –
weil diese Torten, diese schönen,
und dies Gebäck, dies so perfekte,
genau „wie beim Konditor“ schmeckte,
drum ist's kein Wunder, dass nun jetzt
auch Haifa diese Backkunst schätzt –
und dass das Rosenthal-Cafe
bevorzugt wird und glänzend geh' –
und beinah' täglich wie verhext
an Gästezahl und Umsatz wächst.
Jedoch die größte Sensation,
die allergrößte Attraktion –
des Hauses Plotkin-Rosenthal
das ist – na ja, nun ratet mal –
vergöttert wie ein kleiner Pascha
der Allerjüngste! Mister Jascha!
Ja, wenn das Gold'ne Hochzeitspaar
So Kind- und Kindeskinderschar
In seiner Ganzheit überschaut,
so darf es wirklich höchsterbaut

erklären voller Recht: Nicht schlecht
ist dieses Moses'sche Geschlecht –
denn alle Kind- und Kindeskind
und die 3 Schwiegersöhn' nicht minder –
sie bilden wahrlich einen Reigen,
auf den mit Stolz die Eltern zeigen –
und heut' am großen Tag, da eilen
mit aller Wärme über Meilen
von Spanien, Chile, U.S.A.
aus unbegrenzter Liebe ja
die Wünsche, die im Herzen drin,
zu unseren Zwei'n nach Haifa hin –
um unserm heißgeliebten Paar
und seiner Kind- und Kindesschar –
und allen Lieben, hie und da,
gleich ob sie fern sind oder nah,
ganz gleich in welchen Altersstufen –
ein dreifach Vivat zuzurufen!
Ein dreifach Hoch von Mund zu Munde,
ein dreifach Hoch der ganzen Runde –

und zu dem Gruß gesellt sich ferner
ein Kuss von Gerti, Ursel, Werner !

(41)

03.03.1946

Kiryath Bialik, d. 3. März 1946

Mein lieber Bruder Louis!

Eine große Freude war es für uns, als am 20. Februar Dein so lieber zufriedener Brief hier eintraf, welchen Du am 24. November 45 geschrieben hast, waren wir doch ganz glücklich, nun zu wissen, dass Du es dort gut hast und sicher gut aufgehoben bist, bis Deine Befreiung hier zu uns kommt, welches doch hoffentlich recht bald kommen wird. Es ist traurig, dass man (*auf*) die Menschen, welche doch hier zu ihren Kindern gleich können, noch keine Rücksicht nimmt.

Hoffentlich bleibst Du, lieber Louis, gesund, und wir alle zusammen. Vor einigen Tagen am 26. Februar haben der liebe Julius und ich unsere goldene Hochzeit sehr schön gefeiert, wo auch der liebe Willy und Nusia hier waren. Willy hatte Deinen Brief noch nicht erhalten, er sowie Nusia haben sich sehr gefreut, Deinen Brief hier an uns zu lesen und Deine Zufriedenheit wahrgenommen. Welche Freude wäre es gewesen, wenn Du, lieber Louis, hier mit uns den hohen Festtag, wo wir sehr, sehr beehrt worden sind, mit uns begehen hättest können. Rudolf Bär war auch hier zu unserer Feier, er sagte noch zu Willy, dass sein Vater Dein bester Freund gewesen sei. Danke, lieber Louis, eine schöne Überraschung wurde uns zuteil, nämlich Otto feierte am selben Tage seine öffentliche Verlobung mit einer bildhübschen Amerikanerin, hier die Kinder wussten dieses 14 Tage, aber für uns Eltern sollte es eine Überraschung sein, und war es auch. Otto ist 34 Jahre, und war es ja Zeit für ihn. Otto ist ein tüchtiger Arzt und geht in seinem Beruf ganz auf.

Alle Kinder haben uns sehr beehrt und beschenkt. Hier die Kinder schenkten uns einen Radio mit Plotkins zusammen, wo wir uns sehr gefreut haben. Unser kleiner Juscha (?) wird Ende März 2 Jahre, er ist ein goldiges Kerlchen, wir haben viel Freude mit ihm. Julius geht jeden Nachmittag von ½ 4-7 Uhr zum Skat spielen, er wünscht sich so, dass Du, lieber Louis, doch endlich hier wärest, dann kannst Du öfters hier bei uns sein und auch mit Skat spielen. Wie häufig sagen wir, dass zur Zeit unser Unglück unser wahres Glück war. Wie weh tut mir unser armer Bruder Julius und Paula, dann Albert und Adele sowie Ida, die ganzen Hammer, Altenkirchener, Hachenburger, Frank (*aus*) Weidenau, sind alle nicht mehr am leben, auch Herz (*aus*) Betzdorf, es ist traurig, wie es zugegangen ist. Es ist doch schön, dass Du eine (*unleserlich - Hammer?*) Bekannte bei Dir hast, die geborene Erna Salomon, bitte grüße sie herzlich von mir, ich habe die Liste von den vielen Menschen, die dort nach Deggendorf gekommen sind, da sehe ich schon, dass wenig Bekannte von Dir dort bei sind. Hast Du, lieber Louis, Deine Pakete erhalten von hier. Hilde hat Dir geschickt, Willy hat geschickt und lieber Sally (*hat*) doch auch schon mehrere Pakete Dir geschickt. Hoffentlich erhältst Du doch selbige. Danke mal, lieber Louis, die Hedwig Tobias (*wahrscheinlich Hedwig Meyer, Ehefrau des Theodor Tobias*) ist alleine gerettet, ihr Theo, ihr einziges Kind, Emil (? - *Vorname schwer lesbar, wahrscheinlich Emil Meyer, Bruder der Hedwig Meyer*) Meier mit ganzer Familie, sowie Hedwig ihre Schwester Clara mit Tochter sind alle umgekommen, die Hedwig sitzt ganz verlassen in Amsterdam ganz mittellos, sie ist bei Bekannten untergebracht, sie leidet entsetzlich und schreibt, weshalb müsse sie leben, die Ärmste kann einem sehr wehe tun. Nun wollen wir hoffen, dass jetzt bald wir Dich, lieber Louis, hier bei uns haben. Alle lassen Dich grüßen, ja Willy wirst Du staunen, welch dicker kräftiger Mann er geworden ist, und Nusia eine sehr ... (? - *Wort unleserlich*) liebe hübsche Frau. Nun wollen wir sagen: Auf ein baldiges frohes ... (? - *Wiedersehen - Kopie fehlerhaft*) lieber Louis.

Empfange herzlichen Gruß und Kuss (*von*)

Deiner Schwester Emma

Anmerkung:

Kopie mangelhaft – zudem zum Teil mit anderem Text überschrieben

(42)

27.03.1946

Sally Rosenberg
6330 – 70th Street
Middle Village, L. I.
HAvemeyer 8-2411

27. März 1946

Vermerk

(am *(unleserlich)* April eingegangen)

Mein lieber Louis!

Vergebens warten wir auf irgend eine Nachricht von Dir; auf alle unsere Briefe haben wir bisher keine Nachricht, sowie auch die Bestätigung unserer an Dich gesandten 3 Pakete, das letzte Paket enthielt unter anderem ein paar neue gute Schuhe, auch 200 Zigaretten. So gerne würden wir Dir alle Deine Wünsche, was Du gerne haben möchtest, erfüllen, befürchten jedoch vorerst etwas zu senden, bevor wir wissen, ob die Sachen in Deinen Besitz kommen. Wir sind sehr besorgt, ob Du auch gesund bist. Die Nachrichten über Eure Einreiseerlaubnis nach Palästina sind gemäß der letzten Nachrichten sehr günstig. Bitte lasse uns doch umgehend Nachricht zukommen, wozu Du doch Gelegenheit haben wirst, wir nehmen doch an, dass Du in den Ort Deggendorf nach Belieben gehen darfst. Herr Michel, Sally Meyer's Schwager, war so liebenswürdig, sich mit Dir in Verbindung zu setzen und (*hat Dir*) sogar im Auftrage von Sally Meyer Dir 50 Mark zugesandt. Am 21. Februar hatte Herr Michel noch keine Nachricht von Dir, ob Du Brief und den Betrag erhalten hast, wir wissen also gar nicht, bist Du noch in Deggendorf oder schon auf dem Transport nach Palästina. Da nun Herr Michel in den ersten Tagen dorten abreist, um wieder hier nach Amerika zu kommen, wird leider diese Verbindung aufhören. Ich kann (*mir*) nicht denken, dass Du meinen Brief, den ich durch Herrn Michel an Dich sandte, nicht erhalten haben solltest, ebenfalls die 50 Mark von Sally Meyer. Wir sind sehr verzweifelt, so gar nichts von Dir zu hören. Nun haben wir Gott gedankt für Deine Rettung, und wird uns die Verbindung mit Dir, lieber Bruder, so erschwert, wir fragen uns warum und sind ganz verzweifelt dieser unbegreiflichen Sache wegen.

Sofern dieser Brief Herrn Michel noch erreicht, das heißt, vor seiner Rückreise nach hier, hast Du wenigstens noch ein Lebenszeichen von hier.

Alle lassen innigst grüßen 1000 Küsse

Dein Bruder Sally

Louis Rosenberg D. P.

Deggendorf N. B. (*Niederbayern*)

Alte Kaserne R. P. No. 13b UNRRA Team No. 55

(43)

27.03.1946

Kiryath Bialik, d. 27. März 1946

Mein lieber Bruder Louis!

Anbei sende ich Dir 2 Bildchen, die an unserem goldenen Hochzeitstag hier aufgenommen worden sind. Meinen Brief, den ich Dir kurz nach unserer Feier schrieb, wirst Du wohl erhalten haben. Wie Du siehst, sind Deine Kinder, lieber Willy und liebe Nusia, auch auf dem Bild sowie unser kleiner Urenkel, der morgen 2 Jahre alt wird. Hoffentlich fühlst Du, lieber Louis, Dich wohl, und hoffen wir doch bald auf ein gesundes frohes Wiedersehen. Es muss doch einmal werden. Du glaubst nicht, wie wir Dich mit größter Sehnsucht und Freude erwarten. Gestern war der liebe Willy im Vorbeifahren noch für 1 Stunde hier bei uns, er zeigte mir Deinen lieben Brief, der erst 24. März bei ihm angekommen sei. Wie sehr freue ich mich, dass Du (*Ihr*) mit allen dorten jetzt gut gepflegt werdet, und Du wieder an Gewicht zunimmst, dass Du auch schwer gehungert hast, ist aus Deinem Gewicht (*von*) 88 Pfund zu entnehmen, armer Bruder, wirst genug in den Jahren gelitten haben. Man darf nicht denken, ganz furchtbar ist es. Der liebe Sally versorgt Dich, lieber Louis, mit Wäsche, Strümpfe(*n*) und Schuhe(*n*), er wollte Dir auch einen Anzug schicken, aber erst wollte er sicher gehen, ob Du seine Pakete auch erhältst. Ich trauere tief um unseren lieben guten Bruder Julius und Paula nebst Lotte mit Mann und Kind, sowie Julius seine Geschwister Adele, Ida und Schwager Albert nebst ihren Kindern.

Ist eigentlich die Frau Huhn, früher Betzdorf, nicht dort? Du schriebst doch zur Zeit, dass die mit ihrem Sohn dort in Theresienstadt sei. Die geborene Erna Salomon grüße von mir. Sonst ist hier alles in Ordnung, auch unseren lieben Kindern geht es allen gut. Otto ist ja überglücklich, er wird im Mai heiraten. Schade, so getrennt von den Kindern leben zu müssen, und dennoch dürfen wir nicht klagen, nach allem, was ihr alle mitgemacht habt.

Willy ist ein hübscher starker Mann geworden. Nusia eine liebe, sehr nette Frau, die sich sehr freut auf Dein Kommen, lieber Louis.

Für heute, lieber Louis, herzlichen Gruß und Kuss

Deine Schwester Emma

Julius ist zum Karten spielen, der Brief soll zur Post.

(44)

03.04.1946

April 3, 1946

Lieber Louis

Ich erhielt gestern Deine Briefe für Deinen Bruder und den Bericht über Theresienstadt und hatte alles gleich weitergeleitet. Heute erhielt ich nun einen Brief von Sally, den ich Dir beilege. Ich habe ihm auch gleichzeitig nochmals geschrieben, dass Deine Antwort unterwegs ist.

Ich habe Dir heute 100 Mk. (*Mark*) im Auftrage von Deinem Bruder Sally per Postanweisung geschickt. – Ich werde nun nächste Woche nach USA zurückkehren und kann deshalb keine weitere Post mehr vermitteln. Wahrscheinlich wirst Du inzwischen erfahren haben, dass die Postverbindung zwischen Deutschland und Amerika seit dem 1. April wieder auf ist. Außerdem kannst Du natürlich auch durch die UNRRA oder den Joint nach USA schreiben.

Du siehst aus diesem Briefe, wie sehr Deine Verwandten sich um Dich sorgen, und hoffentlich versiehst Du sie mit etwas mehr Post.

Ich wünsche Dir nun alles Gute nach all dem schrecklichen, was Du erlebt und gesehen hast und hoffe, dass Du bald nach Palästina kommen kannst. Du wirst sicher wissen, dass es auch Einwanderungsmöglichkeiten nach USA gibt, und dass ein Konsul hierfür in München ist.

Herzliche Grüße

Ihr Joseph Michel (Michels)

(45)

29.04.1946

Agen, den 29. April 1946

R. Daniel

17. Bvd. Sylvain Dernon (?)

Agen (Lot et Garonne)

Herrn Louis Rosenberg

aus Betzdorf – zur Zeit

Displaced Persons Camp

Deggerndorf (Niederbayern) (*Deggendorf/Niederbayern*)

Mein lieber Louis,

von dem lieben Sally habe ich nun verschiedentlich von Dir gehört. Vor allen Dingen ist man immer froh, relativ gute Nachrichten von den Mitgliedern der Familie zu hören. Auch möchte ich gerne hoffen, dass Du Dich inzwischen von den Strapazen in Theresienstadt völlig erholt hast, und dass Du bald die Reise zu Deinen Lieben antreten kannst. Wie mir nun kürzlich der liebe Sally mitteilte, bist Du genau über das Hinscheiden meines lieben Vaters unterrichtet. Da ich nun beabsichtige, in Bälde nach Bonn zu fahren, wäre ich Dir sehr zum Dank verbunden, wenn Du mir mitteilen könntest, wann genau mein lieber Vater verstorben ist, und an wen man sich wenden muss, um darüber eine offizielle Bestätigung zu erhalten. Wie der liebe Sally mich ebenfalls wissen ließ, ist Tante Kätschen dort auch verschieden. Hast Du die Beiden dort öfters gesehen und gesprochen? Lebten sie zusammen, die Nachrichten, die man hier über Theresienstadt besitzt, sind so widersprechend, so dass man sich von der Wirklichkeit gar kein Bild machen kann. Es ist ja ein großes Glück, dass dieser furchtbare Krieg zu Ende ist. Wir wollen nur hoffen, dass die kommenden Generationen ein besseres Los haben werden, als es uns beschieden gewesen ist. Auch hier in Frankreich war alles nicht so einfach, aber wir haben uns noch aus der Gefahr heraus retten können. Es würde mich nun sehr freuen, bald von Dir zu hören, und in dieser Hoffnung sende ich Dir ebenfalls im Namen meiner Frau meine herzlichsten Grüße

Rudi Daniel

(46)

04.05.1946

Kiryath Biali, 4. Mai 1946

Mein lieber Bruder!

Gestern erhielten wir zu unserer größten Freude Deinen lieben Brief, welchen Du am 1. April geschrieben hast und Deinen Bekannten mitgegeben hast, die selbigen in Haifa zur Post gegeben haben. Schade, dass wir die Bekannten nicht mal persönlich sprechen konnten, da wir auch gerne gehört hätten, wie und woher sie schon Zertifikat bekommen haben. Vorerst freuten wir uns, dass Du, lieber Louis, gesund bist, man macht sich immer Sorge. Ich danke Dir für Deine Glückwünsche zu unserer goldenen Hochzeitsfeier. Hoffentlich hast Du auch den Brief erhalten, den ich kurz nach der Festlichkeit Dir schrieb, und 10 Tage später schickten wir Dir Bilder, eine Karte, wo lieber Willy und Nusia auch drauf sind, dazu noch ein Bild, wo Julius und ich alleine sind. Es tut uns sehr leid, dass Du das schöne gute Paket von Hilde und Alfons nicht erhalten hast. Willy hat doch auch schon einige Pakete Dir abgeschickt. Nun hatten wir am 2. Mai Brief von Sally, wo er schrieb, dass er schon sehr viele Pakete geschickt hat mit Wäsche, Schuhe, Tabak, Zigarren, Wurst und alles mögliche, und Otto hat Dir schon einen Anzug geschickt, ich werde Otto schreiben, er soll für Dich alles hierher senden. Sally hat auch von Heinrich einen Regenmantel geschickt, es soll Dir, lieber Louis, nichts fehlen, dafür sorgen wir alle, wäre nur mal der Tag da, wo wir Dich hier begrüßen können, aber hoffentlich entscheidet es sich nun in aller Kürze. Die Erna kennen wir doch alle gut. Hilde erinnert sich ihrer sehr gut, sie hat auch viel mitgemacht. Ihren Mann in T (*Theresienstadt*) verloren, grüße sie herzlich von mir, sie war doch so eine hellblonde wie ihre selige Mutter, der sie sehr ähnelte. Habt Ihr Trost einer am anderen, also wie eine gute Bekannte (?). Wir hoffen, Euch beide bald hier zu haben, wir glauben nicht, dass es bis Herbst dauert. Gestern Morgen kam Willy noch hier vorbei gefahren mit seinem Lastwagen, er hatte Maultiere geladen, er freute sich, Onkel Sallys Brief hier zu lesen, da schrieb Sally noch, dass Du ihm geschrieben hast, und wie ihr in Siegen zuletzt noch ausgestanden habt. Unter anderem schrieb er auch, dass er Dir vieles geschickt hat, auch von Otto einen Anzug, hoffentlich erhältst Du auch die Sachen. Dort habt Ihr auch goldene Hochzeiten gefeiert, hatten diese Ehepaare ein Glück! Aber unser armer Julius und die liebe Paula mit Lotte, Mann und Kind, da hast Du, lieber Louis, das Glück, auch gerettet zu sein. Wir sind gespannt, wenn Du mal hier bist und erzählen kannst. Man darf gar nicht denken, dann laufen uns schon die Tränen, so wehe tun mir die Ärmsten. Du wirst es noch sehr schön bei Willy haben, ich sowie Julius sollen im Sommer wieder hin kommen, wir warten, bis Du, lieber Louis, dort bist. Jetzt waren Hilde und Frau Plotkin 5 Tage dort, es hat ihnen sehr gut gefallen. 2 hübsche Jungens hat Willy, wenn er wieder hierher kommt, wird er Deinen Brief lesen. Dieser Tage war auch die Recha hier bei uns. Du weißt, die Kusine von Sabine, sie hatte uns in der Zeitung gelesen, da hatten unsere Kinder die goldene Hochzeit mit unseren Namen herein gesetzt. Da sie hier am Platze die Schwiegereltern ihres Sohnes hat, war sie dort zu Besuch, sie ist eine dicke hübsche Frau, ich soll Dich grüßen, sie ist früher längere Wochen zu Besuch gewesen und öfters bei uns in Kirchen. Als sie geheiratet hatte, da hätte sie lange aus Wehbach ... (?) gehabt, ja ich erinnerte mich auch, sie wollte nichts von S. (*Sabine?*) hören, die hätte schon damals nichts getaugt (?). Ja, lieber Louis, wer hätte mal an solches großes Unglück gedacht, wie habt Ihr gespart mit den Anzeigen (???) und alle Sachen und die Lumpen haben sie Euch gleich abgenommen. Wir haben doch noch großes Glück gehabt, und glaubte ich damals, es

sei unser größtes Unglück. Hoffe doch, dass Du unsere letzte Post erhalten hast, wie häufig habe ich Dir geschrieben und mehrere Male Antwortscheine eingelegt.

Dass Otto sich verlobt hatte an unserem Festtage, wo er uns ganz mit überraschte, es war ja nun auch Zeit für ihn, jetzt 5. Juli wird er 35 Jahre, morgen, 5. Mai, hat er Hochzeit. Es ist uns ganz sehnsüchtig zu Mute, schon bald 8 Jahre unserer Trennung, im Herbst will er mit seiner Frau hierher mit (*dem*) Flugzeug kommen. So, mein lieber Louis, wollen wir hoffen auf ein baldiges, frohes und gesundes Wiedersehen, verbleibe mit Gruß und Kuss.

Deine Schwester Emma

Lieber Schwager!

Mit Deinem Brief habe (*ich*) mich sehr gefreut, da Du doch gesund bist, und wie Sally schrieb, hättest Du 38 Pfund dort zugenommen, und sei weiterhin tapfer, denn eines Tages kommst Du doch hierhin. Nur nach (*Deutschland, Siegen?*) möchtest Du doch nicht mehr, übrigens ist es auch nicht mehr schön dort. Hast Du, lieber Louis, dort Gelegenheit, Skat zu spielen, ich nehme es bestimmt an, ich spiele jeden Nachmittag in unserem Kiosk (?) von ½ vier bis 7 Uhr, wenn Du hier bist, spielen wir noch mal häufiger, bei Willy im Kibbuz habe ich auch öfters gespielt. Unseren Kindern geht es allen gut, wenn sie schreiben, bestellen sie immer Grüße für Dich. Wir leben hier sehr gut und ist alles in Hülle und Fülle zu haben, ich glaube, es gibt kein Land, wo es besser ist als hier, natürlich sehr teuer. Ich rauche jeden Tag wenigstens 2 Zigarren, aber gute, die kosten nach unserem früheren Geld 1 Mark 50 Pfennige pro Stück, doch Otto schreibt, ich solle soviel rauchen, wie ich wollte, er schickt uns so viel wir wollen. Pfeife kann ich nicht mehr vertragen, darum rauche ich nachmittags beim Skat gewöhnlich noch 3-4 Zigaretten, die hier billig sind.

Nun bleibe weiterhin gesund und zufrieden und sei herzlich begrüßt und geküsst von

Deinem Schwager Julius

(47)

06.05.1946

Sally Rosenberg
6330 – 70th Street
Middle Village, L. I.
HAvemeyer 8-2411

6. Mai 1946

Vermerk

(eingegangen 7.6.)

Mein lieber Louis!

Alle Deine Briefe einschließlich des hochinteressanten Berichtes kamen in unseren Besitz und einschließlich des Briefes über die letzten Stunden Eurer Rettung; vor Erregung kamen mir die Tränen, was habt Ihr armen Menschen doch alle furchtbare Erlebnisse hinter Euch, stündlich, ja jede Minute den Tod erwarten zu müssen, es ist grauenhaft, eine offene Feldschlacht, die wir leider ja im vorletzten Krieg zur Genüge mitmachten, ist ja ein Kinderspiel dagegen. Furchtbar war aber auch die letzte Zeit in Siegen, wie war dieses alles nur möglich? Dieses frage ich mich immer und wie niederträchtig das Benehmen von den Leuten, denen Du zu treuen Händen ‚Deine letzten Pfennige‘ gegeben hast, die Fäuste ballen sich einem in stiller Wut über diese Niedertracht.

An Alice, die ja in Baltimore wohnt, und mit Kurt und Kind gestern zu Ottos Hochzeit hier waren, gab ich alle Briefe und speziell betreffend die Guthaben vom lieben Julius selig. Wir sind leider zu der Überzeugung gekommen, dass der liebe Julius, die liebe Paula, sowie die liebe Lotte mit dem süßen Kind und Mann in Auschwitz den Nazi-Mördern in die von Blut triefenden Hände gefallen sind. Wir haben die Todesanzeige in die Zeitung ‚Der Aufbau‘, die ja in der ganzen Welt gelesen wird, eingerückt, so bitter es ist, es ist eine bittere Tatsache.

Nun habe ich Dich, lieber Louis, noch mit einer überaus traurigen Tatsache bekannt zu machen, so schwer es mir auch fällt, unser lieber sonniger Bruder Heinrich ist am 4. März 1944 plötzlich an einem Herzschlag gestorben und ruht nun schon über 2 Jahre in kühler Erde. Nur einige Wochen glaubte er, etwas zu spüren, arbeitete aber bis zu seinem so schnellen Ende. Am Freitagabend, den 3. März, setzte hier zu Hause, nachdem er für Isidor in der Apotheke war, Medizin zu holen, die erste Attacke ein, er erholte sich wieder, um am nächsten Abend 9 Uhr – nachdem Otto ihn in das Krankenhaus, wo er seine Kranken hinlegt, Samstagnachmittags per Krankenauto geholt hatte – nach einer neuen schweren Herzattacke in Ottos Händen sanft (*zu*) entschlafen. Es war Gottes Wille, aber ein furchtbarer Schlag für uns alle. Diese Woche wird der Grabstein gesetzt. Wir haben, das heißt, die liebe Franziska, Isidor und ich, gleich die Beerdigungsstätte für uns alle gekauft, so dass wir über 100 Jahre alle zusammen ziehen.

Ich hätte Dir gerne die Nachricht noch erspart, aber Du vermisstest bereits des lieben Heinrich Zuschrift. Du und wir alle hier werden den lieben Heinrich nie vergessen können.

Nun noch etwas bezüglich Deiner Wünsche. Es ging an Dich ab ein wunderbarer Anzug von Otto, der wohl verkumpelt ankommen wird, dabei 3 prima Selbstbinder von Vetter Georg, den Gott sei Dank der liebe Gott von seinem Leiden erlöst hat.

(*Es ging*) ein zweites Paket ab mit einem Regenmantel vom lieben Heinrich selig, frisch gereinigt und aufgebügelt, 1 neues Hemd, eine Sportmütze, wie Du diese wolltest, 2 Paar Ärmelhalter, ein Paar geringe neue Hosenträger, ein Paar Sockenhalter, 1 Feuerzeug, 3 Paar Schnürriemen und noch einige Socken, ferner 200 Zigaretten, also 2 Pakete von je 5 Pfund, mehr darf es ja nicht sein. Alle prima Anzüge vom lieben Heinrich selig und Wäsche wollen wir Dir zur gegebenen Zeit nach Palästina schicken. Bitte lasse uns baldigst wissen, wie diese Angelegenheit steht, damit wir uns danach rüsten können. Wir befürchten immer, wenn wir noch Anzüge nach dorten senden, Du könntest eines Tages nach Palästina abgereist sein, bitte lasse uns alles genau wissen, und schreibe uns jede Woche einen Brief und auch Deine Wünsche. Dann liegen beim seligen Heinrich seine Sachen, ein Paar elegante Hosenträger für Dich. Dann bitte teile uns mit, ob Du ein Paar elegante neue Halbschuhe haben möchtest, ich kaufte diese bereits 1941, also Vorkriegsware, auch diese stehen zur Absendung bereit, sofern Du diese dorten haben möchtest. Die Dir gesandten Schuhe sind ja derbe Arbeitsschuhe. Brauchst Du irgendwelche Lebensmittel? Ist das Paket mit den Hemden, Tabak und Pfeife etc. angekommen? Wie ist es, hast Du meine Dir gesandten 10 Dollar oder den Gegenwert erhalten? Wie ist es, kannst Du denn Dein Geld, was Du zu treuen Händen gegeben hast, nicht von den Leuten in Siegen anfordern, oder sollen wir von hier aus hinschreiben, wir sind amerikanische Bürger, und das zieht vielleicht besser. Alice wird hinter alles Dampf setzen, was ihre Eltern anbetrifft. Julius selig sein Haus ist dem Erdboden gleich, es besteht nicht mehr, bloß ein Steinhaufen. Altenkirchen ist zu 70% vernichtet, viele Menschen liegen noch unter den Trümmern, das Rischernest (? – *Kirchennest, Reichennest*) hat seinen Lohn. Betzdorf hat auch gelitten, aber wenig. Von Kirchen weiß ich nichts, jetzt können wir ja schreiben, es ist erlaubt, sobald ich Zeit habe, schreibe ich an Felix und Frau Haubrich.

Sehr habe ich mich mit Erna Salomon's Zeilen gefreut, Lilly, mit der ich in Verbindung bin, hofft auf Erna, dass sie nach hier kommt, ich freue mich, sie mal wieder zu sehen, sage ihr meine herzlichsten Grüße und ich wünsche ihr mit ihrem Töchterchen von Herzen Glück, demnächst füge ich ein paar persönliche Zeilen für sie bei. Da die liebe Franziska einige Zeilen beifügen will, muss ich Schluss machen, bitte beantworte meine Fragen bezüglich Deiner Wünsche. Mit meiner Reise nach Deutschland warte ich bis im nächsten Jahre, so Gott will.

Herzlichen Gruß und Kuss

Dein Bruder Sally

Lieber Louis!

Anschließend den Zeilen des lieben Sally sende auch (*ich*) meine herzlichsten Grüße und freue mich nur alleine, dass Du gesund bist und hoffentlich bleibst. Nun hat Dir ja Sally die traurige Nachricht von dem plötzlichen Tod des lieben Heinrich berichtet. Er wird Dich erschüttern, wie wir alle es heute noch nicht fassen können. Er war anscheinend der Gesundeste von uns allen, hat nur alle betreut und war so tätig und rüstig. Er hatte sich am besten hier eingelebt, war glücklich und hat die Großstadt mit ihren Verbindungen noch genossen. Das Gegenteil von Sally. Aber wieder hat er keine Leidenszeit. Wenn ich jetzt sehe, wie lieber Isidor an Altersschwäche leiden muss und schon seit Wochen den größten Teil des Tages im Bett liegen muss und trotz bester Pflege und Ärzte kaum noch auf seinen mageren (?) Beinen gehen kann, so muss ich denken, er hat den besseren Teil erreicht (? – *erwischt*). Du, lieber Louis, hast ja so viel erlebt und gesehen, und haben wir Dir nun ... (?) der Familie

zu betrauern. Die ... (?) Paula und Julius und Sohn mit Familie. Dann ... (*unleserlich in Kopie*)
auch alle.

Nun noch herzliche Grüße und Küsse Dir von

Deiner Franziska

(48)

08.05.1946

Mrs. Kurt Pese

2136 Brookfield Avenue

Baltimore – 17: Maryland

Baltimore, den 8. Mai 46

Lieber Onkel Louis!

Als wir im Oktober 45 erfuhren, dass Du auf dem Wege zurück sein solltest, haben wir sofort an Dich geschrieben, und waren wir überrascht, als wir gestern einliegenden Brief zurück erhielten; da wir bestimmt annahmen, dass Dich der Brief sowie mehrere andere, obwohl nach Siegen adressiert, erreichen würde.

Ganz besonders leid tut es uns, dass wir noch nicht mal in der Lage sind, Dir Pakete schicken zu können. Lieber Onkel Sally kann uns die UNRRA-Karte nicht geben, und leider haben wir niemanden Bekannten in der Army, an den wir ein Paket für Dich schicken können.

Vielleicht ist es Dir möglich, uns eine Karte von der UNRRA zukommen zu lassen, denn wir sind doch Gott sei Dank in der glücklichen Lage, Dir auch Pakete schicken zu können.

Leider haben wir über das traurige Schicksal unserer lieben Eltern erfahren, kannst Du uns etwas mehr, als Du in den Briefen an Onkel Sally geschrieben, darüber mitteilen? Haben die lieben Eltern vor ihrer weiteren Deportation Dir nichts gesagt, was Du uns eventuell mündlich übermitteln könntest?

Du hast ja wirklich viel Schreckliches mitgemacht und kann man wirklich sagen, dass Dir nichts im Leben erspart geblieben ist. Mit Gottes Hilfe wirst Du Deine Papiere für Palästina bald bekommen, damit Dir noch viele glückliche Jahre im Heim Deiner Kinder und Deines Enkels beschieden sein mögen.

Nebenbei bemerkt hatten wir auch von Selma Jung aus Siegen einen Brief, in dem sie uns über die lieben Eltern berichtet hat – ich hatte mich auch an sie gewandt, als ich ihren Namen, als auf dem Wege zurück, in der Zeitung las.

Am Sonntag waren wir zur Hochzeit von lieben Otto und haben wir auch Onkel Sally gesprochen, ebenso Julius Sonnenberg und Tante Ida aus Kreuznach und Lotte mit Mann (Weber).

Wir freuen uns, dass Du schon wieder zugenommen hast und Dich gottlob immer noch weiter erholst.

Auch uns geht es Gott sei Dank weiter gut. Lieber Kurt ist Vertreter in Schmucksachen und reist mit seinem Auto, ich selbst mache Privatmassagen und habe mir einen sehr netten Kundenkreis geschaffen. Ruth ist im Februar in die höhere Schule gekommen.

Du siehst also, dass wir alle den ganzen Tag beschäftigt sind und uns über Langeweile nicht beklagen können. Von Rudi und Elfi aus Chile haben wir auch ab und zu Nachricht, sie ernähren sich, aber ersparen können sie sich scheinbar nichts.

Nun, lieber Onkel Louis, hoffen wir, von Dir auch mal zu hören und wünschen Dir weiterhin alles Gute.

Sei recht herzlich begrüßt

Von Deiner

Alice

Nachtrag:

Lieber Onkel Louis!

Vielleicht kannst Du uns wirklich eine Karte von den UNRRA schicken lassen, da wir doch zu Deinen nächsten Verwandten gehören.

Bleib nur gesund.

Herzlichste Grüße auch von mir.

Ruth

(Ruth schreibt nur Englisch)

Kurt

(49)

22.05.1946

Edith Wagner
Frankfurt am Main
Saar-Allee 39

Frankfurt/Main, den 22.V.46

Sehr geehrter Herr Rosenberg!

Durch meine Tante, Frau Weil geb. Hony aus Amerika, habe ich Ihre werte Adresse in Erfahrung gebracht.

Mit einer sehr großen Bitte komme ich nun heute zu Ihnen und wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir wenigstens eine kurze Nachricht über meinen Großvater, der in Theresienstadt war, geben könnten. Wir haben nie etwas von ihm gehört und sind sehr beunruhigt darüber.

Meine Mutter hatten wir auch über ein Jahr versteckt und konnten sie dadurch vor der Verschleppung bewahren.

Im Voraus danke ich nun Ihnen, sehr geehrter Herr Rosenberg, für Ihre Nachricht und grüße Sie

Ihre

Edith Wagner

Auch Mutti lässt Sie herzlichst grüßen und würde sich freuen, auch über Sie etwas Näheres zu hören.

(50)

24.05.1946

Abs.

Werner Gliksman,

Santiago de Chile am 24. Mai 1946

(Unuva) Luis Belhand 1996

Herrn Luis Rosenberg, Lager Deggendorf

zwischen Regensburg und Passau

Deutschland

Mein lieber Onkel Louis!

Zu unserer größten Freude hörten wir vor einiger Zeit aus Palästina, dass Du die grausige Hitlerzeit überlebt hast und Dich im Lager Deggendorf mit vielen Schicksalsgenossen wohl befindest und nun auf die Einwanderung nach Palästina wartest, um endlich mit Deinen geliebten Kindern vereint zu sein. Sicherlich werden unsere lieben Eltern Dir auch über uns berichtet haben, dennoch möchten wir Dir persönlich ein Lebenszeichen von uns geben und Dir sagen, wie beglückt wir sind, zu wissen, dass es Dir soweit gut geht. Wir wünschen von Herzen, dass Du nicht mehr lange auf die Übersiedlung zu Deiner Familie warten brauchst, denn aus allem zu entnehmen, was die lieben Eltern schreiben, wirst Du dort mit offenen Armen erwartet. Du wirst reichlich entschädigt werden, nach allem, was Du mitmachen musstest. Immer wieder entnehmen wir aus den Berichten, wie lieb und anhänglich Willy ist, und wie prächtig er sich entwickelt hat. Dazu hat er das seltene Glück, in seiner Frau die prächtigste Lebenskameradin gefunden zu haben. Seine beiden Jungens wachsen zur Freude aller heran. Du wirst doch sicher auch Aufnahmen erhalten haben, die den besten Beweis liefern. Wir waren sehr begeistert.

(eine Zeile nicht lesbar)

Deine

(nicht lesbar – Gerty ?)

(51)

26.05.1946

Mrs. J. Rosenberg
9 Highlands-park
Davenport-Road

Cape Town, 26.5.46

Lieber Louis!

Durch lieben Sally erfuhr ich, dass Du gerettet und in Deggendorf seiest, und ich freue mich sehr, dass Du, lieber Louis, lebst, und ich hoffe gerne, dass Du Dich wieder erholt hast, und es Dir gut geht. Wie ist es? Denkst Du, dass Du bald nach Palästina zu Willy kannst, das wäre doch herrlich für Dich. Liebe Emma schreibt mir sehr begeistert von Willy seiner Frau und den Kindern. Emma und Julius waren ja schon bei Deinen Kindern zu Besuch. Am 15.5. ist lieber Kurt von hier nach USA, Ziel New York, gefahren, er will dort seine Freundin heiraten, und wenn alles klappt, hoffe ich, bald auch dahin zu reisen. Unser Hans lebt in Buenos Aires und ist wieder verheiratet und hat ein kleines Mädchen. Mein Bruder Leopold und seine Frau waren über 2 Jahre in Holland versteckt, es geht ihnen jetzt gut, und da sie nicht hierher können, werden beide nach Mexiko fahren. Beider Sohn, mein Neffe Hans, der seit 1939 mit uns lebte und noch bei mir ist, wird auch so bald wie möglich nach Mexiko reisen. Ich habe mich erkundigt, leider ist es vorläufig noch nicht möglich, von hier nach dort Pakete zu schicken, sobald es geht, sende ich Dir eines. Gretels Freund fuhr mit dem selben Schiff nach USA wie lieber Kurt. Wenn es Dir möglich ist, lieber Louis, würde ich mich sehr freuen, von Dir zu hören. Dir alles Gute wünschend bin ich mit vielen herzlichen Grüßen

Deine

Schwägerin Jenny

(52)

26.05.1946

Sally Rosenberg
6330 – 70th Street
Middle Village, L. I.
HAvemeyer 8-2411

26. Mai 1946

Mein lieber Louis!

Dein Brief vom 10.4. kam am 20. Mai hier an, wie sehr (wie) wir uns freuen mit Deinen Lebenszeichen, das kannst Du Dir nicht denken, wir bedauern bloß, dass Deine Post so spärlich ist. Unseren Brief, worin wir Deine Briefe durch Herrn Michel Dir bestätigten und Dir leider die so traurige Nachricht vom Tode von unserem lieben Bruder Heinrich mitteilten, ebenso die leider so traurige Tatsache vom Tode unseres lieben Bruders Julius, der lieben Paula, der lieben Lotte mit Kind und Mann, die letzten 5 durch die Nazi-Mörder ihr Leben hergeben mussten, alles dieses schätzen in Deinem Besitz und erwarten nun von Dir die Bestätigung über den Erhalt dieses Briefes. Wir bedauern so sehr, Dir diese Nachrichten mitteilen zu müssen, aber wir konnten Dir diese traurigen Tatsachen nicht länger verschweigen. Wir müssen uns in die traurigen Tatsachen schicken, es war Gottes Wille.

Leider ist auch unser Schwager Isidor in sehr ernstem Zustande, er kann keine halbe Stunde täglich mehr außer Bett sein, es ist bedauerlich, den armen Mann so leiden zu sehen, sein Gewicht ist sicher nicht mehr denn 80 Pfund, und keiner der vielen zugezogenen Ärzte wissen, was es ist. Gewiss, er ist 74 Jahre, aber deswegen möchte man ihn doch noch erhalten. Die liebe Franziska leistet übermenschliches, und sind unsere Sorgen auch ihr gewidmet, denn sie hat einen sehr hohen Blutdruck und ja schon seit Jahren Herzbeschwerden. Sehr leid tut es mir, Dir nicht bessere Nachrichten zukommen lassen zu können, dieses alles sind nur Tatsachen, die Dir nicht verschwiegen werden können.

Sehr interessant sind die Nachrichten über Euer Lagerleben; dass Du Dich so sehr zu Deinen Kindern nach Palästina sehnst, können wir alle gut verstehen. Glaube mir sicher, dass wir unglaublich empört sind, dass die Engländer unseres Präsidenten Vorschlag, 100.000 Juden sofort nach Palästina einwandern zu lassen, und den Bericht der großen Kommission, nun zu sabotieren trachten, aber es muss gelingen und es gelingt, es wäre doch undenkbar, Euch armen Menschen, die ein so furchtbares Leben hinter sich haben, noch die letzte Sehnsucht zu rauben, es wäre unmenschlich. Sehr leid tut es mir jetzt, dass ich Herrn Michel beauftragte, Dir den Gegenwert von 10 Dollar zu geben, und Du kannst nichts damit anfangen, denn für 10 Dollar muss ich eine ganze Nacht von 7-7 Uhr an der Maschine arbeiten. Ich glaubte, Ihr hättet dorten im Lager eine amerikanische Kantine, wo Du etwas kaufen könntest, zum Beispiel Zigarren und mal ein gutes Glas amerikanisches Bier. Wie ich schon im vorigen Brief anfragte (*anfragte*), so auch heute wieder, brauchst Du Esswaren? Ist das Paket mit Hemden und einliegendem Karton guten Tabak und neue Pfeife etc. nun endlich angekommen? Dann ein Paket mit einem sehr guten Anzug von Otto und einliegenden 3 Krawatten (?) und 1 Paar Strümpfe, ferner das Paket mit Regenmantel, Mütze etc. in Deinem Besitz, es soll Dir doch nichts fehlen, das ist mein innigster Wunsch. Worin bestehen Eure Tagesmahlzeiten? Otto beauftragte mich, Dir ein Paket mit 100 Zigarren zu senden, ich sende diese 100 Zigarren in 2 Paketen und lege dann jedem Paket, soweit die Gewichtsgrenze nicht überschritten wird, sonstige nützliche Sachen bei, bestimmt noch Hemden. Ich hoffe, im

nächsten Brief ausführlicher über den Erhalt der Pakete zu hören. Bekommst Du dorten einen Anzug aufgebügelt, eventuell etwas geändert? Du kannst mehr Anzüge haben, sofern es nicht besser ist, diese gehen direkt an Willy? Was wird es eine Freude sein, wenn Du endlich mit Deinen Lieben zusammen bist. Willy hat eine ganz entzückende Frau, wir haben ein Bild von Willy mit dem süßen Jungen und Nusia, mit Stolz zeigte ich es jedem. Willy ist ja ein bildschöner Mann geworden, er ist auf dem Bild in englischer Uniform, vielleicht hast auch Du jetzt dieses Bild, der 2. Junge war da noch nicht auf der Welt. Willy versäumt in Deiner Sache bestimmt nichts, sei nur noch etwas geduldig. Sollen wir Dir Schreibpapier einlegen? Lasse uns alles wissen. Dass unser Vetter Georg auch gestorben ist, schrieb ich doch schon, er war 7 Jahre gelähmt und ohne Sprachvermögen, ein Segen, er ruht in kühler Erde. Nun sind die 3 Geschwister, Benjamin, Emma und Georg, tot. Nun ist nur noch Dora, die Frau von Georg, da, dann von Emma eine Tochter, von Georg eine Tochter, von Benjamin eine Tochter und Sohn, die wir nie kennen lernten, da Benjamin nicht mit ihnen zusammen kam. In einigen Wochen kommt Kurt aus Westenburg von Afrika aus hier an, um sein Mädchel, die hier ist, zu heiraten. Jenny ist nun allein in Kapstadt geblieben, wo ich sehr gegen war, vielleicht kann sie nach hier nachkommen, aber diese Einwanderung ist sehr schwierig, Kurt muss ja wissen, was er tut. Auch Grete's voraussichtlicher Mann, ein Dr. jur. Meyer, kommt mit dem selben Schiff wie Kurt, beide sind schon am schwimmen, hoffen wir auf eine gute Zukunft für alle. Die Enkelin von Moses Seligmann aus Rosbach, ist das eine Tochter von Siegmund Seligmann, oder von dem zweiten Sohn von Moses Seligmann, ich glaube, er hieß Max?

,Gruß an Erna'

Nun Schluss für heute

Herzlichen Gruß und Kuss

Dein Bruder Sally

Herzlichen Gruß und Kuss

Franziska

(53)

09.06.1946

Sally Rosenberg
6330 – 70th Street
Middle Village, L. I.
HAvemeyer 8-2411

9. Juni 1946

Mein lieber Louis!

Am vergangenen Donnerstag ging Paket No. 7 an Dich ab, Paket No. 6 bereits eine Woche vorher. In Paket No. 6 und 7 sind je eine Kiste gute Zigarren mit je 50 Stück Inhalt, die von Otto gestiftet sind. In der Zwischenzeit hoffe ich, dass alle Pakete in Deinem Besitz sind, damit Du einigermaßen mit Wäsche etc. versorgt bist. In Paket No. 6 sind außer den Zigarren ein weißes Hemd, etwas Unterwäsche, Kragen etc.. In Paket No. 7 sind die 50 Zigarren, dann 200 Zigaretten (a 10 Schachteln). Wenn Du die Zigaretten nicht rauchst, kannst Du Dir diese vielleicht dorten gegen etwas anderes umtauschen. Ist eigentlich das Paket, wo ich Dir eine Schachtel mit gutem Tabak und eine neue Pfeife mitsandte, in Deinem Besitz? Zu meiner Freude erhielt ich eine Karte von einem Herrn Eis (*im nächsten Brief Reis*), der mit Dir zusammen war und hier eingetroffen ist, sofort fuhr ich hin, um ihn zu sprechen, wir alle waren glücklich, etwas Näheres von Dir, lieber Louis, zu hören, und ich und wir alle sind beruhigt zu wissen, dass Du gut untergebracht und versorgt bist. Was habt Ihr armen Menschen doch ein furchtbares Erleben unter der Nazi-Mörderbande hinter Euch, man ballt die Fäuste und beißt die Zähne zusammen, wenn man dieses alles hört. Auch erzählte mir Herr Eis (*im nächsten Brief Reis*), dass auch unser Freund Chillef (?) dorten sei, vielleicht sei er aber auch schon nicht mehr dorten, wenn ja, dann lasse es mich bitte wissen, da man ja jetzt 11 Pfund Pakete senden kann, würde ich ihm gerne etwas mit senden, was er gerne hätte, lasse (*es*) mich bitte wissen. In Paket No. 7 sind auch 3 Büchsen mit Fleisch und Fisch. Möchtest Du gerne mal einige Pfund Kaffee haben, oder bekommt Ihr diesen im Lager dorten. Bitte sei doch nicht so schreibfaul, jede Woche kannst Du doch einen Brief schreiben. Isidor geht es leider noch recht schlecht, und doch wollen wir hoffen, er ist furchtbar elend und schwach. Seit 8 Tagen scheint trotzdem eine kleine Besserung eingetreten zu sein, da er wenigstens nicht mehr so furchtbare Schmerzen leidet, wie gesagt, wir müssen hoffen. Gestern traf aus Afrika Grete's zukünftiger Mann ein, und wollen wir hoffen, dass die 10jährige Trennung diese nicht auseinander gebracht hat, es ist ein ehem(*aliger*) Jurist, ein Dr. Meyer, mit dem sie zusammen studiert hat, wir wollen hoffen, dass sie ein Paar werden, es wäre für Franziska und Isidor ein Lichtblick. Soeben ist er bei uns eingetroffen, ich kannte ihn ja von drüben, er sieht gut aus. Auch unser Neffe Kurt aus Westerbürg ist mit dem selben Schiff angekommen, um sein Mädels, die er von Frankfurt aus kannte, zu heiraten, ich habe Kurt telefonisch gesprochen, aber noch nicht gesehen, er ist im Hause seiner ... (*unleserlich*) zukünftigen Schwiegereltern untergebracht und Dr. Meyer in einem Hotel. Ich wünsche allen viel Glück. Dann hatte ich gestern einen ersten Brief von unserem Felix, er ist trotz seiner fanatischen Hitlergegnerschaft am Leben geblieben, er hat es verstanden sich zu retten. Er schreibt wörtlich: die Hitlerhalunken, die mich früher als Judenknecht und Judenfreund bezeichneten, sie sitzen hinter Schloss und Riegel oder sind zur Hölle abgewandert, unter anderem auch Zartmann. Ich hoffe, dieser Halunke ist noch am Leben und sitzt hinter Schloss und Riegel, dieser Schuft, und kommt in seinem Leben nicht mehr ans Tageslicht. Er war

doch einer der ersten, der aus der Kirche öffentlich austrat, nur (? – und) um Hitler zu gefallen, was war denn der Gottesglaube noch? Um sich den hohen Faulenzerposten zu sichern, verleugnete er Gott. Aber der lieben Gott hat ihn gestraft. Felix bittet mich um ein Paket, in der Hauptsache Zigaretten, leider kann ich ihm noch kein Paket senden, da es in der französischen Zone liegt, aber sobald es erlaubt ist, geht sofort ein gutes Paket an ihn ab. Er sandte ein Bild seiner Frau und seiner Jungens und ein kleines Mädchen, der Junge sieht aus wie früher, ein bildschöner Bengel, und die Frau ist gut aussehend, nicht als ob sie hungern musste, auch nicht die Kinder, er scheint nicht mehr bei Flicks zu wohnen, sondern Brückenstrasse schreibt er, ich glaube, es ist das frühere Haus vom Rasierer Bender. Felix schreibt, er habe sich von einem Nazi-Bonzen einen großen Parteikraftwagen ‚besorgt‘ und handelt (?) jetzt. Kirchen ist kaum beschädigt, jedoch Betzdorf ganz furchtbar. Peter Schmidt sein Haus, Peter Schäfer sein Haus, dem Erdboden gleich. Nächstens will er ausführlicher schreiben.

Gestern war ich das erste Mal seit seiner Verheiratung bei Otto in der Wohnung, es ist seine frühere Junggesellenwohnung, durch die furchtbare Wohnungsnot hier konnte er keine andere Wohnung bekommen und (*ist*) glücklich, schon dieses kleine Heim zu haben. Otto gab mir Geld für ein weiteres Paket an Dich, da er selbst wenig Zeit hat, dieses zu besorgen, so habe ich dieses übernommen, und geht es im Laufe dieser Woche ab, Du wirst es daran erkennen, dass ich seinen Absender darauf vermerke. Ottos Adresse ist: Dr. Otto G. Moses, Brooklyn N.Y., Brooklyn Ave. 300, falls Du ihm einmal schreiben willst, sollte es Dir jedoch zu lästig sein, viele Briefe zu schreiben, dann schreibe alles zusammen in den Briefen an mich, ich übermittele dieses dann an Otto und Frau.

Alle Pakete an Dich habe ich so glänzend verpackt, dass diese doch unversehrt in Deine Hände gelangt sein sollten. Jetzt sitzen wir in Erwartung einer Antwort von Dir auf unsere Briefe, insbesondere auf den Brief, wo ich Dir das plötzliche Ableben von unserem lieben sonnigen Bruder Heinrich mitteilte. Ach. Lieber Louis, es ist uns so schmerzlich und können uns so schwer in dieses Unvermeidliche fügen. Der Grabstein ist schon gesetzt. Woran und wie ist (*sind*) Onkel Nathan und Tante Käthchen in Theresienstadt gestorben, sicher an den Folgen des entsetzlichen Hungers und Entbehrungen, lasse uns dieses bitte wissen.

Die ganzen Scheidter (*Ortsteil von Hamm an der Sieg*) scheinen umgekommen zu sein, nicht ein einziger von der ganzen Familie scheint gerettet zu sein. Albert von Flammersfeld sein Arthur soll gerettet in Köln sein.

Mit herzlichen Grüßen und Küssen

Dein Bruder

Sally

(*Nachtrag*)

Ist der Anzug angekommen? Dann in einem anderen Paket der Regenmantel?

(54)

04.07.1946

zur Zeit Livingston Manor Hotel Sand Lake House

4. Juli 1946

Mein lieber Louis!

Riesig erfreut waren wir, als Dein Brief vom 18. Mai am 27. Juni in unseren Besitz kam, wir waren in großer Sorge um Dich, besonders weil man auch in Palästina um Dich in Sorge war, auch da war lange keine Nachricht angekommen. Sicher sind Deine Briefe durch Herrn Michel alle in unseren Besitz gekommen, auch Herr Reis (*im vorigen Brief Eis*) sprach ich schon einige Tage nach seiner Ankunft, wir sind doch hungrig auf Nachrichten von Dir, mein lieber Louis. Alle Briefe und Nachrichten sind längst von mir bestätigt und bedauern sehr, dass Du am 18. Mai noch ohne jede Nachricht von uns gewesen bist, einfach unverständlich, selbst wenn in Betracht gezogen wird, dass der Zensor stark beschäftigt ist, da wir doch nur streng persönliches schreiben, müssen die Briefe doch glatt durchgehen. So will ich mich der angenehmen Hoffnung hingeben, dass Du im Besitze der Briefe und 9 Pakete bist. Paket No. 8 mit noch einem ‚Reserve‘-Anzug, es ist kein guter Anzug und noch vom lieben seligen Heinrich, mit Unterwäsche und Strümpfe(n) etc. ging vergangene Woche ab, Hans besorgte die Verpackung und Absendung. Dann machte ich ein Paket für Otto an Dich fertig, er gab mir das Geld dafür. Der Inhalt ist: 2 Dosen mit Würstchen, 2 Dosen mit Zunge, dann 1 Dose mit Cornedbeef, 1 Dose mit Leberwurst, 1 Dose mit Fleisch, 1 Dose mit Fisch, ferner 200 Zigaretten und 1 Paar Schuhe vom lieben Heinrich selig, die Dir aber zu klein sind, gebe diese irgend einem anderen Mann, der in Not ist. Ich schrieb Dir bereits, ob Du nicht ein Paar elegante neue Schuhe haben möchtest, die ich für Dich bereit habe, wir wollten Dir die guten Sachen lieber nach Palästina zur gegebenen Zeit senden, diese Schuhe sind in meiner Größe, ich weiß, Du kannst meine Größe Schuhe tragen, ich trug (? - *frug, fragte*) Dich auch dieserhalb schon an, wenn Du diese Schuhe nach dorten haben willst, lasse mich es wissen, ich sende Dir diese sofort nach dorten. Eine Mütze sandte (*ich*) Dir schon lange, auch war darin u.a. ein neues Hemd, Hosenträger u.s.w..

Das letzte an Dich gesandte Paket von Otto hat die No. 9, darauf ist Otto's Absender. Den Anzug, den Du Gott sei Dank erhieltest, gab mir Otto, die Krawatten und Taschentücher Cousine Dora, die Strümpfe waren von Otto. Wir alle sind glücklich, dass Du wenigstens den Anzug hast. Gummikragen sind hier nicht zu bekommen. Im Paket No. 6 und 7 sind je 50 prima Zigarren, also 100 Stück, die Hans besorgte en gros und Otto gab das Geld dafür. Momentan bin ich hier für 14 Tage in Ferien, denn wenn man 50 Wochen im Jahr jede Nacht 12 Stunden angestrengt an einer Maschine arbeiten muss, benötigt man eine Erholung, zumal ich ja leider auch einen Herzfehler bekommen habe. Dann ist hier eine ganz andere Luft als in New York, wo Juli und August eine tropische Hitze ist, und hier ist es, als ob Du auf dem hohen Westerwald seiest, und das Hotel ist so, leider kann ich mir ja kein erstklassiges Hotel oder Platz erlauben, aber ich bin auch so glücklich und zufrieden, zumal ich an Euch arme Menschen denken muss, und ich denke so sehr viel an Euch. Der liebe Julius, die liebe Paula, die liebe Lotte mit dem süßen Kind und Mann gehen mir nicht aus dem Kopf, wenn die Verbrecher von Nazis ihnen wenigstens einen leichten Tod gegeben haben, aber wer weiß, wie diese zu Tode gequält worden sind. Und alle unsere anderen Verwandten, ist Onkel Nathan gestorben? Oder hat man ihn zu Tode gequält? Und dieser gute brave Mann hatte ein

solches Ende nicht verdient. Die Scheidter Verwandten scheinen alle umgebracht worden zu sein, einschließlich Ludwig mit Frau und Kind, sowie Julius mit Frau und Kind und David. Arthur Herz und Frau ebenfalls, der Junge ist gerettet in der Schweiz. Deine Mitteilungen über die Saffiger (*Ortschaft Saffig*) waren uns ja auch furchtbar, und haben wir Moritz seinen Sohn Karl sofort benachrichtigt. Lasse uns bitte mehr wissen, sofern Du diesbezüglich mehr positive Nachrichten geben kannst. Max Klee und Frau also auch, es ist furchtbar.

Bitte, mein lieber Louis, sende uns jede Woche Nachricht, wenn es bloß eine Karte ist, und bitte sage mir Deine Wünsche und wie viele Pakete nun in Deinem Besitz sind, es wäre bedauerlich, wenn solch arme Menschen, wie Ihr alle dorten seid, bestohlen würdet, es wäre eine große Sünde, von Menschen, die da ihre Hände anlegen, es wird ihnen sicher keinen Segen bringen.

Dass Otto seit dem 5. Mai verheiratet ist, schrieb ich Dir ja schon, er hat eine Amerikanerin zur Frau, die uns allen sehr gut gefällt, und ich glaube, wir werden sie alle lieb gewinnen, wenn sie so ist, wie diese sich bis jetzt gezeigt hat, auch ist sie hübsch, sie heißt Isabella, spricht leider kein Deutsch. Dass wir alle jetzt amerikanische Bürger sind, wirst Du ja wissen, und wir sind glücklich darüber.

Also, mein lieber Louis, mit innigen Grüßen und Küssen

Dein Bruder Sally

Nachträglich, mein lieber Louis, unser aller herzlichsten Glückwünsche zu Deinem Geburtstag ... (*Zeile nicht lesbar*) Gesundheit und ein Wiedersehen mit Willy, Frau und Kindern ...

(55)

13.07.1946

13.7.46 (*Ort unleserlich*)

Mein lieber guter Vater!

Zuerst muss ich meiner Verwunderung darüber Ausdruck geben, schon so lange Zeit nichts von Dir gehört zu haben. Es ist mir schwer, eine Begründung dafür zu finden. Ich dachte schon, dass Du mit irgendeinem Transport vielleicht auf dem Wege nach hier bist, bis ich durch dritte, das heißt über Amerika, erfuhr, dass Du nach dort ja geschrieben hast. Hoffentlich wird mich bald ein Brief von Dir über Dein Schweigen aufklären. Ich hätte Dir auch gerne öfters eins der erlaubten Päckchen geschickt, habe aber bisher noch keine Bestätigung von Dir die zwei Päckchen betreffend, die ich schon an Dich absandte. Jetzt, wo es schon möglich ist, direkt an Dich zu schreiben, fehlt mir auch Deine genaue Adresse. Schreibe also bitte bald. Auch die Lieben aus Kiryat Bialik hören gar nichts. Durch die letzten Ereignisse hier im Land war es mir auch lange nicht möglich, die Lieben zu besuchen, doch habe ich ihnen schon einige (*feurige* ?) Früchte geschickt, und auch ein großes Glas Honig für die Tante steht schon bereit. Es ist mir eine große Genugtuung, lieber Vater, dass ich in der Lage bin, den Lieben dort etwas zurückzuerstatten, was sie an Dir gutes getan zu haben, oft erwähnen. Ach könntest Du schon endlich hier sein, lieber Vater, - Wir sind schon so ungeduldig. Immer wieder verlangt man von uns, das heißt von uns Juden, Geduld, wer wie wir hat sich gedulden müssen und wie lange noch. Es ist gar kein Wunder, und werdet Ihr das dort schon gut verstehen, dass sich auch hier bei uns diese Ungeduld mit Gewalt Luft macht.

Wie geht es Dir gesundheitlich, lieber Vater? Womit verbringst Du Deine Zeit?

Wir sind alle gesund, die Kinder machen uns viel Freude. Rami wird (*in*) Rosh-Haschanah schon in die zweite Klasse gehen, er ist versetzt worden, ein sehr guter und fleißiger Schüler. Er fragt so oft, wann kommt schon der liebe Saba, das heißt Großvater. Auch schimpft er nicht nur auf die Engländer, die seinen Saba nicht hierher lassen. Meine liebe Frau und ich denken oft an Dich und malen uns immer aus, was wir mit Dir anfangen werden, wenn Du mal erst bei uns bist. Unser Meschek (*Betrieb, Wirtschaft* ?) macht sich gut, wir haben in diesem Jahr eine gute Ernte. Jetzt gibt es viele Früchte bei uns, Weintrauben, Pflaumen, Äpfel und Birnen. Es ist jetzt ziemlich heiß hier. Aber trotz allem, nur hier, lieber Vater, möchte ich leben und würde um keinen Preis dieses Land verlassen. Auch Du, lieber Vater, wirst Dich hier mit Deinen Kindern und Enkeln wohl fühlen. Ich verlange von Dir keine Geduld mehr, lieber Vater. Sei ungeduldig, gib Deiner Ungeduld Ausdruck und laufe hierher, wenn es sein muss, Deine Dich liebenden Kinder erwarten Dich. Nur eines, lieber Vater, Du, der Du schon so vieles in Deinem Leben durchgemacht hast, verliere nicht den Mut.

Mit Grüßen, Küssen und Schalom von uns allen

Willy

(56)

17.07.1946

(Postkarte)

Sally Rosenberg

6330 – 70th Str.

Middle Village

L.I.N.Y.

17. Juli 1946

Mr. Louis Rosenberg D.P.

Deggendorf N.B. 13b

Alte Kaserne Zimmer 304

U.S. Zone

Mein lieber Louis,

soeben erhalten wir Deinen lieben Brief vom 9. Juni und sind immer glücklich, Nachricht von Dir zu erhalten. Ja, mein lieber Louis, wir alle können unseren lieben sonnigen Bruder Heinrich nicht vergessen, er war die Sonne in unserem Hause und unser Schmerz ist vor wie nach groß. Ich gedenke, am Sonntag sein Grab zu besuchen, der Stein ist gesetzt, es war Gottes Wille, in den wir uns fügen müssen, so auch den schrecklichen Tod unserer Lieben aus Siegen, ist es nicht furchtbar von diesen Nazi-Bluthunden? Empört bin ich, dass von 9 Paketen seit Januar bloß 2 in Deinem Besitz sind, die letzten 3 Pakete waren 11 amerikanische Pfund. Dass die Pakete nur in Deutschland gestohlen werden, ist mir klar, denn von hier aus gehen diese korrekt und pünktlich weg, zudem sind die vielen Pakete, die wir an hungernde arme Menschen nach Frankreich, Holland und England sandten, alle pünktlich und unversehrt an die Empfänger gelangt. Hedwig Meyer-Tobias aus Amsterdam bestätigte mir gestern alle an diese gesandten Pakete. Ich werde einen Bericht an die UNRRA machen, damit eine Untersuchung dieses Missstandes eingeleitet wird. Morgen geht ein neues Paket No. 10 an Dich ab.

Kuss

Sally

Meinen Brief vom 7. Juli schätze (*ich*) in Deinem Besitz

(57)

22.07.1946

(Postkarte)

Sally Rosenberg

6330 – 70th Str.

Middle Village

L.I.N.Y.

22. Juli 1946

Mr. Louis Rosenberg D.P.

Deggendorf N.B. 13

Alte Kaserne Zimmer 304

U.S. Zone

Mein lieber Louis!

Soeben habe (*ich*) an Dich Paket No. 10 abgesandt, der Inhalt ist:

200 Zigaretten, 5 Paketchen Tabak, 2 Pfund Würfelzucker, 4 Kannen Fleischinhalt, 1 Kanne Fisch, die Hälfte von dem Paket ist noch von Ottos Geld die andere Hälfte zahlte ich. Ich hoffe doch, dass inzwischen von den abgesandten 9 Paketen noch welche in Deinen Besitz gelangt sind. Dass ich im Auftrage von Otto Dir ein Paket sandte, berichtete ich Dir schon, Du wirst es ja am Absender sehen. Meine Karte vom 15. Juli schätze (*ich*) in Deinem Besitz. Diese Woche geht noch ein Paket an Dich ab, mit Hemden, einem Hut, die neuen eleganten Schuhe von mir, dann Schuhwichse schwarze und gelbe. Wie lange schon habe ich Dir in einem Paket eine Mütze, Hemden, Hosenträger etc. gesandt, diejenigen, die Euch armen Menschen die Pakete wegstehlen, wird Gott bestrafen.

Hast Du doch die gelben hohen Schuhe von mir erhalten, diese waren neue derbe Schuhe? Hast Du das Geld durch Herrn Michel noch nicht erhalten? Ich sandte ihm 10 Dollar und Sally Meyer 5 Dollar. Erbitte darüber genauen Bericht. Hoffe Dich wohl, schreibe jede Woche, wenn auch nur Postkarte. Halte Dich wohl, alle Lieben grüßen innigst.

Kuss

Dein Bruder Sally

(58)

00.08.1946 (*Datum nicht kopiert*)

... (? – *Kiryath Bialik*), ... 1946

Mein lieber Bruder Louis!

Heute erhielten wir nach langen Wochen noch mal einen Brief von Dir, lieber Louis, wo wir uns riesig mit gefreut haben, denn 3. Mai war Dein letzter Brief hier und nun heute Dein Brief vom 10.7.. Es freute uns sehr, dass Du Hilde's Paket endlich doch noch erhalten hast, ebenso unsere Bilder. Sally erhält Deine Post viel pünktlicher und hören wir durch ihn. Sehr freute es mich, dass Du vom lieben Otto auch Sachen erhalten hast, er lässt ja vom lieben Sally besorgen, da er wenig Zeit hat und nun auch Pflichten seiner jungen Frau gegenüber hat. Am 5. Mai hat er Hochzeit gehabt, wo auch außer Sally Alice, Kurt und Ruth sowie Juli (*Julius*) und Hilde Sonnenberg nebst Tochter, dann Ida aus Kreuznach (?) nebst Lotte und ihr Mann, alle zugegen waren, es war eine Hochzeitsfeier von 11 (? – 41, evtl. 71) Personen. Es war für uns Eltern sehr traurig, nicht zugegen sein zu können. Die Hauptsache ist, dass Otto eine reizende liebe Frau bekommen hat und sehr glücklich ist. Die liebe Lucie schrieb uns auch vor einigen Tagen, dass sie von dort aus nichts schicken kann, sie hätte O. (*Onkel*) Sally beauftragt, er möchte für sie Dir ein Paket von 20 Pfund (? – *Dollar*) senden, hoffentlich kommt es an und Du hast Freude damit. Ach, lieber Louis, wie weh es uns tut, dass man immer noch nicht so recht weiß, wann Du hier sein kannst. Julius hat heute sofort an Willy geschrieben und ihm einen anderen Rechtsanwalt empfohlen, um alles zu versuchen, es ist Willy genauso bitter, dass er Dich noch nicht hier hat, er versucht ja alles mögliche. Willy ist ein sehr braver Junge, er ist auch zu uns stets sehr brav und besonders aufmerksam. Jetzt in der Traubenernte brachte er uns einige Male 2 Kisten prachtvolle Trauben, dann ein sehr großes Glas Honig, überhaupt ist Willy von allen Seiten sehr beliebt, aber er ist auch sehr tüchtig. Da besonders in 5 Sprachen perfekt, also sehr intiliegend (*intelligent*), kannst Du, lieber Louis, noch stolz auf Deinen Sohn sein. Hoffentlich regelt sich bald alles, damit Du sowie die Erna hier sein könnt. Wo wohnt der Sohn von der Erna geborene Salomon, schreibe uns mal seine Adresse. Hier ist bei uns und den lieben Kindern alles wohl und munter. Du müsstest mal den Betrieb hier bei Hilde und Alfons sehen, die Kinder haben sich durch viel Mühe und eisernen Fleiß ein sehr gutes Geschäft erworben. Jetzt ist die Hitze hier sehr groß, oft unerträglich. Bei Margot und Familie ist auch alles in Ordnung, der Kleine, der 2½ Jahre ist, macht uns sehr viel Freude. Da die Briefe so lange unterwegs bleiben, und am 26. September Roschaschana (*jüdisches Neujahrsfest*) ist, so möchte ich Dir, lieber Bruder, von Herzen zum neuen Jahr gratulieren, möge dieses neue Jahr Dir doch endlich wieder ein Heim bringen, wo Du Dich recht wohl und glücklich fühlen wirst.

Ach lieber Bruder, füge Dich noch ein Weilchen und trage Dein Leid noch mit Geduld, es wird noch Freude für Dich beschieden sein, Du hast es wirklich verdient.

Mit herzlichem Gruß und Kuss bin

Deine Schwester Emma

Mein lieber Louis!

Auch ich habe mich sehr gefreut, nach so langer Zeit noch mal von Dir zu hören, nur tut es mir leid, dass Du nicht mehr so zufrieden dort bist, hoffe, endlich kommst Du bald hierhin. Vorgestern kam hier eine Frau Stern, 69 Jahre alt, von dort hier an, als ich dies erfuhr, ging ich zu dem Sohn, die Frau war nach Haifa, um ihre Formalitäten zu erledigen, und von Haifa ist die Frau direkt nach Naharia (? - *Nahariya*), wo sie auch einen Sohn hat und da wohnen wird. Ich habe dies sofort Willy geschrieben, um dass er nach Naharia (*Nahariya*) fährt und dort alles nähere erfährt. Endlich kommst Du auch an die Reihe, nur Mut und Zuversicht. Bleibe weiterhin sch (? – *unleserlich*) und zufrieden.

Mit herzlichem Gruß und Kuss

Dein Schwager Julius

Einliegend 2 Antwortscheine

(59)

00.08.1946

(ohne Datum und Ort - Ayeleth Hashahar, ca. August 1946)

Mein lieber guter Vater!

Heute will ich wieder einmal einen Brief schreiben, und ist es mir ein besonderer Trost zu wissen, dass dieser Brief Dich erreichen wird. Der Überbringer dieses Briefes ist ein Chawer (?) aus Ayeleth Hashahar, Jeschawann (?), so ist sein Name, ist ein sehr netter Mensch, bei uns allen hier sehr beliebt, und er wird sich, soweit es in seinen Kräften steht, für Dich, lieber Vater, bemühen. Auf alle meine Briefe an Dich, lieber Vater, habe ich noch nicht eine Antwort. Ich weiß jedoch, dass nicht bei Dir die Schuld daran liegt. So bin ich auch fast sicher, dass auch meine Briefe Dich nicht alle erreichten. Die Lieben in Haifa erhielten vor einiger Zeit einen Brief von Dir, in welchem Du den Empfang meiner Bilder bestätigtest, und auch einen Hinweis auf einen Brief, der mit gleicher Post an mich abgeschickt wurde, aber bis jetzt nicht in meinen Besitz gelangt ist.

Deine Aliyah, lieber Vater, betreibe ich, wie ich nochmals betone, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln. Ich bin ganz außer mir, dass es so lange dauert, und kann mir auch gut Deine Ungeduld vorstellen. Nachdem Du armer Vater so viel erlitten hast, musst Du nun noch so lange warten, um endlich mit Deinen Dich liebenden und Dich sehnsüchtig erwartenden Kindern und Enkelkindern vereinigt zu sein. Die Welt ist auch, wie mir scheint, nach diesem zweiten und schrecklichen Krieg nicht menschlicher geworden. Wie wir hier für Einwanderung kämpfen, darüber seid Ihr dort sicher zum Teil unterrichtet, und kann Dir Jeschawann auch darüber erzählen.

Wie geht es Dir, lieber Vater? Aus dem Brief an die Verwandten ersah ich, dass Ihr dort ganz gut versorgt seid, was hoffentlich auch der Wahrheit entspricht. Hast Du Pakete von der lieben Tante und von mir erhalten? Auch Onkel Sally schrieb, dass er ein Paket an Dich abschickte. Auch jetzt schicke ich einige Bilder an Dich. Ich schicke weiter nichts, weil ich nicht weiß, ob es für Jeschawann erlaubt ist, etwas mitzunehmen, und ich ihm keine Unannehmlichkeiten machen möchte.

Uns geht es allen sehr gut und möchte ich schon endlich, dass Du, lieber Vater, Dich persönlich davon überzeugen könntest. Nusia grüßt und küsst Dich vielmals. Und unter uns gesagt, so ein(en) Kuss von Deiner Schwiegertochter ist nicht zu verachten. Auch meine Schwiegereltern, die sich jedesmal nach Dir erkundigen, lassen herzlich grüßen, ebenso alle anderen Verwandten. Rami, der jetzt schon in die Schule geht, will es sich nicht nehmen lassen, selbst an seinen Saba zu schreiben, und von mir für diesmal viele herzliche Grüße und Küsse

Dein Sohn Willy

(60)

00.08.1946

(ohne Ort und Datum – Ayeleth Hashahar, ca. August 1946)

(Brief wahrscheinlich von Rami an seinen Großvater – hebräische Buchstaben, drei verschiedene Zeichen, Zeichnungen von einem LKW und von zwei Häusern)

(61)

05.08.1946

(Postkarte)

Sally Rosenberg

6330 – 70th Str.

Middle Village

L.I.N.Y.

5. August 1946

Mr. Louis Rosenberg D.P.

Deggendorf N.B. 13b

Alte Kaserne Zimmer 304

U.S. Zone

Mein lieber Louis!

Soeben habe (*ich*) Paket No. 11 zur Post gebracht, mit vielen guten Wünschen für den guten Empfang. Hoffentlich kommt das Paket nicht in Diebeshände, aber der Fluch soll auf diesen Händen ruhen. Von 11 Paketen einschließlich diesem soeben abgesandten, sind bis 14. Juni nach Deiner Mitteilung vom 15. Januar ab erst 2 Pakete in Deinem Besitz, und es hätten bereits 8 in Deinem Besitz sein sollen. Ich habe Beschwerde erhoben und werden Nachforschungen scharf angestellt. Im Paket No. 11 ist der Inhalt: 1 Paar neue prima Halbschuhe, 2 Pfund Zucker, 4 Dosen mit Fleischwaren, Schuhwichse, schwarze und braune, dann von mir einen Hut, den neuen Hut von Heinrich selig will ich für Palästina aufheben. Wir alle bitten Dich nochmals, schreibe doch jede Woche eine Postkarte, dann sind wir zufrieden. Ich arbeite doch jede Nacht 12 Stunden und schreibe Dir so pünktlich. Hast Du die 100 Mark von mir und 50 Mark von Sally Meyer erhalten? Es wäre doch eine Schande, wenn auch diese verloren seien. Isidor muss morgen ins Hospital für eine Augenoperation, der arme Mann hat viel auszuhalten.

Innige Grüße und Küsse von uns Allen.

Dein Sally

Rasier und 2 Stück Gesichtsseife, Pinsel im Paket sowie auch 2 Dosen Schuhwichse.

(62)

05.08.1946

Kreylingen (?), den 5.8.

Lieber Herr Rosenberg,

Ich bin die Frau von Rudi Daniel, und ich möchte es nicht versäumen, Ihnen von der Schweiz aus einen kleinen Gruß zu senden. Es ist schon lange her, dass wir Ihren Brief erhalten haben, waren alle Beide während der letzten Wochen sehr beschäftigt und teils auf Reisen, deshalb haben wir so lange mit Antwort gewartet. Sally hat mich angefragt, ob ich Ihnen nicht von hier aus Pakete senden könnte. Dies ist leider nicht möglich, man darf es nicht. Es ist mir jedoch gelungen, jemanden zu finden, der ein kleines Pfund Päckchen für Sie nach Konstanz mitnehmen will, um es Ihnen zu senden. Es ist natürlich sehr wenig, und ich bedauere so sehr, dass ich sonst nichts für Sie tun kann.

Hoffentlich geht es Ihnen gesundheitlich ordentlich, und können Sie bald zu Ihrem Sohn fahren.

Rudi ist nicht mit mir hier, und ich fahre auch bald nicht nach Agen zurück.

Indem ich hoffe, dass das Päckchen bald in Ihren Besitz gelangt, sende ich Ihnen recht herzliche Grüße.

Ihre

Sally (?) Daniel

(63)

03.09.1946

Sally Rosenberg
6330 – 70th Street
Middle Village, L. I.
HAvemeyer 8-2411

3. September 1946

Mein lieber Louis!

Wir alle hoffen Dich beim besten Wohle, wir waren wieder in großer Sorge, Isidor war im Krankenhaus, hat eine Augenoperation hinter sich, er ist wieder zu Hause, und hoffen, dass alles in Ordnung kommt, obschon er noch sehr schwach ist. Meine diversen Karten schätze (*ich*) in Deinem Besitz. Wir erwarten Nachricht, was und wie viel Pakete nun in Deinem Besitz sind. Elf Pakete sind abgesandt und heute geht im Auftrage von Lucie durch die Firma Ludwig Hertz – New York 389, Broadway, Paket No. 12 ab. Ich war dorten und habe die Sachen selbst ausgesucht, der Inhalt ist: 2 Dosen mit Fleisch, 1 Dose Butter, 1 Dose Würstchen, 1 Dose Honig, 1 Pappdose mit der von Dir gewünschten Trockenmilch, 1 Dose Ölsardinen, 2 kleine Dosen fertigen Kaffee, da brauchst Du bloß heißes Wasser darauf zu schütten, etwas herumrühren und fertig ist die Sache, dann noch eine große Tafel Schokolade. Wenn das Paket ankommt, lasse es Lucie wissen, die Adresse ist Rudi Kahn, Barcelona (Spanien), Balmes 362.

Ferner geht diese Woche noch von mir ein Paket ab, mit Rasierklingen, Rasierseife, Toilettenseife, 200 Zigaretten, verschiedene Paketchen Tabak, gewünschte Pfeife (obschon (*ich*) schon eine an Dich absandte im Februar), ferner 1 Paar Hausschuhe, die mir die Tochter von unserer verstorbenen amerikanischen Cousine Emma gab, die Hausschuhe sind sehr schön, nicht ganz neu, aber tadellos. Ferner füge ich ein paar Ledersohlen bei, sofern Du mal ein Paar Schuhe sohlen lassen musst, sowie ein paar Gummiabsätze mit den Nägeln dazu, um diese zu befestigen, dann habe ich schon hier 3 Dosen mit Fleischkonserven, ich lasse Dich noch genauer wissen, was genau herein kommt. 1 Leberpastete, 1 Glas Kaffee (?).

In Bremen sind 24 Diebe festgenommen worden, die Liebespakete von hier im Hafen gestohlen haben, einer ist dabei erschossen worden und einer verletzt, ich hoffe, dass jetzt Deine Pakete ankommen. Bis jetzt hast Du uns von 11 abgesandten Paketen vom 12. Januar ab, erst 4 Stück avisiert, es tut uns bitter leid, dass verruchte Hände Euch Ärmste der Armen so bestohlen haben. Hoffentlich sind die letzt abgesandten Pakete und besonders – *Einschub*: 1 Pfeife mit Ersatzteilen, Einlegesohlen, 5 Schokolade – die neuen Schuhe und gute Lebensmittel (Zucker 4 Pfund), Rauchwaren etc. alles in Deinem Besitz, ich schrieb Dir ja genau den Inhalt. Auch lege ich dem Paket, was ich von hier noch absende, 2 Paar Einlagen für in die Schuhe bei, falls Du die in irgend einem Schuh benötigen solltest, ich kenne ja Deine Schuhgröße nicht, ich richte mich nach meinem Fuß. Ich stecke die Einlagen in die Hauspantoffel. Auch habe ich hier 10 kleine Tafeln Schokolade bereit liegen, es darf nicht mehr als 11 Pfund sein, ist es 5 Gramm mehr, bekommt man das Paket nicht abgenommen.

Dann bitte ich Dich, lieber Louis, mir sofort den Namen von dem Verbrecher mitzuteilen, der unseren armen ermordeten Bruder Julius vor seinem Abtransport von Siegen noch so gequält hat, ich lasse nichts unversucht, diesen Schuft an den Galgen zu bringen, ich habe Dich bereits um den Namen gebeten. Wir erwarten von Dir, dass Du jede Woche eine Nachricht

von Dir gibst, wir wollen doch wissen, was für Dich getan werden kann. Hast Du das Geld von mir und Sally Meyer jetzt im Besitz?

Dieser Tage hatte (*ich einen*) Brief von Metzger Hermann Schneider (*aus*) Freudenberg, er hatte die Adresse von Felix, er hat 2 Jungens verloren, Kohl (?), der Postmeister, seinen einzigen Jungen auch. Rechtsanwalt Freisen (?) ist in der Krimm (*Krim*) gefallen.

Küppenbender (*aus*) Betzdorf ist wieder auf seinem früheren Posten, Zartmann (*aus*) Kirchen war im Gefängnis in Idar-Oberstein und ist tot, dieser Naziverbrecher hat seinen Lohn. Otto Kasch (*aus*) Kirchen, der große Nazi-Beamte, sitzt im Zuchthaus in Dietz (*Diez*) und erwartet seine Aburteilung, gleichfalls der Schwiegersohn von Juckwer (*aus*) Betzdorf, Emil Gerhard (? – *zur Zeit unbekannt*), ferner Alfons Weger (? – *zur Zeit unbekannt*), Sassmannshausen ist noch verschwunden dieser Halunke.

Landmesser Volk sitzt in Freiendiez im Gefängnis, ferner Elster (? – *zur Zeit unbekannt*), Frau Eubell (*Kreisfrauenschaftsleiterin Alfrida Eubell*), Rechtsanwalt Flores, Dr. Well (? – *zur Zeit unbekannt*), der stramme SS-Mann hat sich mit seiner Familie vergiftet usw.

Betzdorf ist zu 67% zerstört. Ich sollte annehmen, Du wärest auch im Bilde, was in Betzdorf vorgeht. Julius Sonnenberg hatte ausführliche Berichte und ich durch Felix. Auch an ihn habe (*ich*) 2 Pakete gesandt, allerdings nach Freudenberg an Hermann Schneider, wo er sich diese abholt, denn nach K. (? - *Kirchen*), was ja französische Zone ist, kann man nichts senden.

Nun, mein lieber Julius, herzlichste Grüße und Küsse

Dein Bruder Sally

(64)

09.09.1946

Sally Rosenberg
6330 – 70th Street
Middle Village, L. I.
HAvemeyer 8-2411

9. September 1946

Mein lieber Louis!

Im Besitze Deiner beiden Briefe vom 25.7. und 5.8., worin Du zu unserer Freude Paket No. 7 avisiert hast, sicher ist, dass in dem Paket 200 Zigaretten und nicht 180 Zigaretten, neben den 50 Zigarren drin waren, auch fehlen, soviel ich mich entsinne, einige andere Lebensmittel. Ich gebe Dir genau den Inhalt immer an, so bist Du in der Lage, genau festzustellen, was die Diebeshände, die verdorren sollen, für Arbeit leisten.

Dass Fräulein Pese Dich besucht hat, freut uns Alle, was hat sie Dir denn mitgebracht? Es interessiert uns zu wissen. Alice und Kurt hatten auch Brief von Dir und waren sehr erfreut darüber, besonders Alice, die doch gerne noch von ihren Eltern Näheres wissen will, sie ist untröstlich, wenn Du ihr schreibst, sage ihr, dass niemand etwas von einem Todeslager wusste, bei ihrem Abtransport, sondern glaubten, sie wären (*würden*) in ein besseres Lager zu kommen, wegen Überfüllung in Theresienstadt oder irgend etwas ähnliches, helfe ihr somit über ihren großen Schmerz hinweg. Wir werden Dir in Kürze einen anderen Mantel senden. Meinen Brief per Luftpost von vergangener Woche (2.9.) schätze (*ich*) in Deinem Besitz, worin ich Dir mit Inhaltsangabe ein Paket von dem Versandhaus Ludwig Herz avisierte, es war Paket No. 12 und von Lucie bezahlt. Ich habe von Lucie und Otto je 20 Dollar = 40 Dollar bekommen, um Pakete an Dich zu senden, die Pakete kosten jedes mit Porto ca. 9-10 Dollar das Stück, je nach Inhalt.

Nun ging von uns vergangene Woche auch noch ein Paket ab, es war Paket No. 13. Der Inhalt ist: 1 Paar Hausschuhe, 1 Paar Socken, 1 Paar Absätze, 2 Paar Einlagen für Schuhe, falls zu groß, 1 Stück Rasierseife, 1 Tube Rasiercreme, 2 Stück Gesichtsseife, 1 Dose Leberpastete, 1 Dose Würstchen, 1 Dose Leberwurst, 1 Dose Fleischpastete, 1 Glas Kaffee, 200 Zigaretten, 8 kleine Tafeln Schokolade, 4 Päckchen Tabak, 1 Pfeife, 8 Päckchen Streichhölzer, 8 Rasierklingen, 2 Ersatzteile für in die Pfeife.

Dann geht heute wieder ab und zwar vom Gelde Lucie und Otto durch die Firma Ludwig Herz Paket No. 14.

Inhalt: 1 Dose Trockenmilch, 1 Dose Fleisch, 1 Dose Frankfurter Würstchen, 1 Tafel Schokolade, 1 Dose Butter, 1 Schachtel Käse, 2 Dosen Sardinen, 1 Dose Honig, ferner 2 kleine Dosen Huhn und 120 Zigaretten. Also, lieber Louis, es soll Dir nichts mangeln, und wenn es Dir an Brot mangelte, wir könnten Dir mal in 2 Paketen je 10 Pfund = 20 Pfund weißes Mehl senden, sofern Du einen Bäcker findest, der Dir das Brot backt. Das Mehl kostet hier ca. 4 Cents das Pfund = 40 Cents für 10 Pfund, jedoch 1,60 Fracht, aber wenn Dir damit geholfen ist, sende ich Dir 20-30 Pfund als Zusatz.

Hoffentlich sind die neuen braunen Schuhe nun auch in Deinen Besitz gelangt, die einem Paket beigegefügt waren, wir sind hier immer in banger Sorge um die Ankunft. Es freut uns so sehr, dass der 2. Anzug glücklich in Deinen Besitz gelangt ist und Dir gefällt, es liegen hier

noch einige fast neue Anzüge vom lieben seligen Heinrich zu Deiner Verfügung, gerne würde (*ich*) Dir auch seine Taschenuhr senden, befürchte jedoch, diese würde gestohlen. Möchtest Du noch einen Anzug haben? Oder denkst Du vorerst, Du hättest genug, ich denke dabei an Platz. Was brauchst Du an Unterwäsche für den Winter? Bitte schreibe alles und geniere Dich nicht, Du sollst nicht frieren. Dann liegt hier ein nagelneuer schwerer Mantel vom lieben seligen Heinrich, noch nicht getragen, aber kurz vor seinem plötzlichen Tode kaufte Heinrich denselben, wir sind aber zu ängstlich, diesen nach dorten zu schicken, sondern wollten denselben für Palästina aufheben, aber ganz wie Du es wünschst. In jedem Falle bekommst Du einen Überzieher. Inzwischen hoffe ich, dass auch der Hut eingetroffen ist mit 4 Oberhemden von Otto. Der letzte Anzug war vom lieben Heinrich selig.

Die Mitteilung über Onkel Nathan's Tod beruhigen mich etwas, ich werde den Brief an Rudi weitersenden, der glücklich sein wird, dieses zu lesen.

Ich bin nicht im Bilde, hast Du jetzt die 100 Zigaretten erhalten, das heißt, in 2 Paketen jedes Mal 50 Stück? Nächste Woche sende ich ein Paket an Dich ab, wo (*ich*) ein Teil für Erna Salomon beifüge, gebe jedoch noch genau Nachricht darüber.

Also jetzt sind seit Januar 14 Pakete an Dich abgesandt, das Paket, was heute von Ludwig Herz an Dich abgeht, ist Paket No. 14, ich vergaß, die Nummer auf das Paket schreiben zu lassen. Paket No. 12 muss das Paket von Herz sein im Auftrage von Lucie, damit hier kein Irrtum entsteht, es ging vergangene Woche an Dich ab. Isidor leidet immer noch viel Schmerzen am operierten Auge, es ist ein Jammer, was der arme Mann leidet. Also halte uns bitte prompt auf dem Laufenden, melde Pakete und wie viele in Deinem Besitz sind. Gestern war ich mit Otto und Frau sowie Julius Sonnenberg auf (*an*) dem lieben Heinrich selig sein Grab, ach der Gute ruht in Frieden. Von Palästina habe (*ich*) Nachricht, dass Willy Deine Sache einem anderen Rechtsanwalt übergibt, da schon Leute von dorten in Palästina regulär eingetroffen sind, so muss es auch mit Dir klappen, verzage nicht, letzten Endes sind wir ja auch noch da und verlassen Dich nicht. Zu Roschhaschana (*jüdisches Neujahrsfest*) innigste Glückwünsche, bleibe hoffnungsvoll, der liebe Gott wird alles zum Guten wenden. Beantworte baldigst alle meine Fragen.

Innigste Grüße und Küsse

Dein Bruder Sally

(an den Seiten des Briefes zusätzlich vermerkt)

Für Erna herzlichste Grüße und gute Wünsche zum neuen Jahr.

Mein lieber Louis,

der liebe Sally hat Dir noch alles berichtet, wie meine Zeit und Kraft in Anspruch genommen ist, sodass ich nur sagen kann, dass es ... (? - *unleserlich*) hier für alle ist und dann der Klara (? - *unleserlich, zwei Zeilen fehlen*) ...

die Erfüllung aller Deiner Wünsche, dass Du Deine Kinder in Gesundheit (?) wiedersehen kannst.

Herzlichst

Deine Schwester Franziska

Besonderer Gruß an Erna die ich noch gut im Gedächtnis habe, und beste Wünsche zu Roschaschana (*jüdisches Neujahrsfest*)

(65)

15.09.1946

Haifa, 15.IX.46

Hotel ‚Carmelia Court‘ Phone 4221

Mein lieber Vater!

Deinen Brief, der nach langer ... Pause endlich wieder ein Lebenszeichen von Dir war, haben wir vor etwa einer Woche erhalten. Vor allem, lieber Vater, eine kleine Beschwerde. Allzu wenig gehst Du immer auf unsere Fragen ein, so zum Beispiel, ob Du etwas bestimmtes brauchst, ob Du unsere, das heißt die von mir abgesandten Pakete erhalten hast, und ob Du willst, dass ich Dir weiter solche schicke. Hast Du, lieber Vater, einen Brief erhalten, den ich einem Clauer (?) von uns für Dich mitgab, und der auch Bilder und einige Worte von Rami enthielt. Alles das interessiert mich natürlich, und bitte ich Dich, mir alle diese Fragen zu beantworten.

Deine Alyca-Angelegenheit (?- *Einwanderung*) ist nach wie vor in den Händen eines Rechtsanwaltes, der alles eben mögliche tut. Von diesem ewigen Abwarten geht mir schon die Galle über.

Wie geht es Dir, lieber Vater? Hoffentlich trifft Dich mein Brief bei bester Gesundheit an. Ich bin heute über Nacht hier in Haifa. In letzter Zeit bin ich sehr, sehr beschäftigt. Wir haben eine gute Ernte dieses Jahr, und dann gibt es auch für die Autos und Chauffeure viel Arbeit. Ich bringe Weintrauben, Obst und Gemüse in großen Mengen nach Haifa und Tel Aviv. Die Preise sind auch sehr gut. Damit Du Dir ein ungefähres Bild machen kannst, was wir alles produzieren, gebe ich Dir einige Zahlen unserer diesjährigen (*Ernte*) an: zum Beispiel Weintrauben 120 Tonnen = 3000 P. Pounds, Äpfel werden wir etwa 200 Tonnen haben, das heißt ungefähr 17 Tausend Pounds Einnahmen. Auch unser Kuhstall hat sich gemacht, und kommen wir bis auf 1000 Liter täglich. Mit diesen wenigen Zahlen sollst Du, lieber Vater, Dir ein ungefähres Bild von unserem Meschek machen, damit Du weißt, was Dich erwartet.

Von den liebsten in Kiryat Bialik brauche ich Dir nicht zu schreiben, da die liebe Tante das alleine in genügendem Maße tut. Die liebe Tante wird uns bald wieder einmal besuchen kommen.

Jetzt zu uns, lieber Vater.

Wir sind alle gesund, und soweit es die Umstände, das heißt die politischen, erlauben, auch zufrieden. Die Kinder machen sich beide sehr gut, Rami hat jetzt nach den Ferien, deren einen Teil er in Tel Aviv bei den Großeltern verbracht hat, wieder zu lernen begonnen. Der kleine Yzchak kriecht fröhlich auf allen vieren und ist sehr mit sich und der Welt zufrieden. Nusia und ich werden in ungefähr 2-3 Wochen, wenn die Ernte vorüber ist, für 2 Wochen Ferien machen. Es war sehr heiß diesen Sommer, und freuen wir uns auf die wohlverdiente Erholung. Im Lande ist es jetzt gar nicht ruhig, und was die Mandatsmacht, das heißt die englische Arbeiterregierung, sich hier erlaubt, spottet jeder Gerechtigkeit. Aber auch das wird vorüber gehen. Wir lassen uns nicht unterkriegen.

Für heute, lieber Vater, von uns allen viele, viele Grüße und Küsse und ein besseres neues Jahr

Willy

(66)

(Vermerk Pia Rosenberg: We were very surprised to read that Willy had a brother)

22.09.1946

to: Mr. Louis Rosenberg

Deggendorf / Donau N.B. 13

Alte Kaserne Zimmer 728

S. Rosenberg

6330 – 70th Str.

Middle Village, L.I.N.Y.

22. September 46

Mein lieber Louis!

Zu unserer großen Freude erhielten wir Deinen lieben Brief vom 8.8. und ersehen daraus Dein Wohl. Inzwischen wirst Du meine 3 Postkarten und zwei Luftpostbriefe empfangen haben. In allen 5 Schreiben avisierte ich Dir Pakete mit genauem Inhalt, bitte kontrolliere genau, was fehlt und lasse es mich wissen. Wir sind froh, dass Du mal wieder ein Paket erhalten hast, inzwischen (*sind*), hoffe (*ich*), mehr Pakete in Deinem Besitz und besonders das Paket mit den neuen braunen Halbschuhen, ich würde es riesig bedauern, wenn dieses Paket nicht ankäme, es sind prima beste Schuhe, jedoch sandte ich noch nicht die eleganten schwarzen Schuhe, die ich Dir für Palästina aufbewahren möchte, aber bitte trage die in Deinem Besitz befindlichen braunen hohen Schuhe, wenn Du nach Palästina kommst, wirst Du von mir neue andere Schuhe bekommen und wenn Dir die vom lieben Heinrich selig gesandten Schuhe zu klein sind, trage sie nicht, denn ich denke, inzwischen sind die neuen braunen Schuhe, die meine Größe sind, eingetroffen. Von Otto hast Du aber 1 Paket, was er ganz bezahlte, dann leisten (*teilen*) wir beide uns in den Preis eines Paketes, dann ist von Otto Paket No. 14, Paket No. 12 ist von Lucie, die beiden letzten gesandt durch die Firma Ludwig Herz, New York, wo ich selbst war und alles fertig machen ließ, da Otto keine Zeit dazu hat, und seine Frau Isabella keine Ahnung hat, was für Dich gut ist, außerdem gab mir Otto den braunen Anzug, die 3 Krawatten Cousine Dora, und ich brachte alles zum Versand, die Versandpapiere fertig zu machen und abzufertigen ist umständlich und muss man kennen.

Diese Woche gedenke ich, von uns aus 2 Pakete an Dich abzusenden, den Inhalt gebe ich Dir noch bekannt, hier war großer Streik in der Schifffahrt, was noch nicht ganz behoben ist, daher gibt es eine kleine Verzögerung, aber in jedem Falle geht an Dich ein Überzieher vom lieben seligen Heinrich an Dich ab, es ist aber nicht der gute Überzieher, ich habe ihn bereits reinigen und aufbügeln lassen, das aufbügeln wirst Du dorten erneuern müssen, dabei füge ich ein paar Hosenträger, Sockenhalter, eine neue Mütze kaufe ich, Schnürriemen beider Farben und Schuhwiche beider Farben, auch Zigaretten lege ich wieder bei, sowie Zwirn beider Farben, Nähadeln, wenn Dir mal ein Knopf los geht. Im Übrigen sende (*ich*) dann ein Paket Lebensmittel, wo auch für Erna Salomon etwas beigefügt wird. Inzwischen denke ich, dass mehr 11 Pfund Pakete mit Lebensmitteln eingegangen sind, denn es würde uns allen bitter weh tun, wenn Du hungrig, wie Du schriebst, ins Bett gehen müsstest. Du hast zwei Pakete unterwegs, wo in jedem je 2 Pfund Würfelzucker sind, wir senden aber auch wiederum Zucker mit, sobald wir solchen bekommen können, durch den Streik ist nichts zu haben.

Rindfleisch war diese Woche nicht zu bekommen, bloß Geflügel zu furchtbar hohen Preisen. Sofern ein Paket angekommen ist, lasse es (*mich*) sofort wissen, und selbstverständlich, was Dir fehlt, es soll Dir nichts fehlen. Mit Hamm an der Sieg dem Bürgermeisteramt stehen wir in Verbindung, und haben wir gegen die Brandstifter und Grabschänder Strafantrag gestellt, den Brandstifter kennen wir mit Namen. Diese Woche kam eine Antwort, der Friedhof sei in Ordnung gebracht und würde in Ordnung gehalten, es fehlten jedoch einige Steine ... !? Sie konnten die Grabschänder und Synagogenbrandstifter nicht finden, das heißt bei uns hier, man will diese nicht finden, bitte lasse mich sofort nach Erhalt den Namen von dem Bildhauer in Rosbach wissen, der die Grabsteine im Besitz hat, damit man diesen Banditen festsetzen lässt, bitte, lieber Louis, besorge eine Erklärung von Frau Lode unterschrieben, damit wir etwas in Händen haben, wir sind empört, auch wie der Friedhof aussieht, ob er tatsächlich gepflegt ist, und ob er ohne Grabsteine ist, oder ob noch verschiedene Steine stehen, es werden wohl die ganz alten Steine zum Beispiel wie der unseres Großvaters noch stehen, und die modernen guten Steine gestohlen sein, es ist ein Glück, dass Frau Lode alles genau in Augenschein genommen hat. Also bitte nochmals, sofort um den Namen des verbrecherischen Bildhauers in Rosbach und genaue Beschreibung über den Zustand des Friedhofes.

Wie hieß Dein verstorbener Junge, der doch auch einen Stein hatte, mit Vornamen, es ist mir entfallen, alles reklamiere ich. (*Dies Zeile wurde nachträglich eingeschoben*)

Ein Feuerzeug mit Steinen möchtest Du haben, es wird erneut mitgesandt, leider ist ja das Paket, wo alles derartiges drin enthalten war, gestohlen worden, auch einen Gürtel sende (*ich*) Dir mit. Rasierklingen, Rasierseife, Gesichtsseife, 1 Hut, alles ist in den 11 Pfundpaketen bereits abgesandt, und hoffe (*ich*) in deinem Besitz.

Dass Ihr schon mal eine Dampferfahrt mitmachen könnt, ist wirklich schön, auch dass Du schon mal in ein Restaurant gehen kannst Bier trinken, und dass es schmeckt trotz der Dünne, freut mich.

Also, mein lieber Louis, alles Gute, halte den Kopf hoch und verzage nicht. Du hast uns alle in Deinem Rücken. Lasse mich mal wissen, wie Frau Lode den Zustand in Rosbach und Hamm gefunden hat, überhaupt wie es war. In Rosbach soll ein jüdischer Mann mit Namen Seligmann wohnen, wer ist es? Dieses schrieb der Bürgermeister aus Hamm, mit diesem Mann würde er die jüdischen Belange besprechen. Nun genug für heute.

Herzlichen Gruß und Kuss

Dein Bruder Sally

Lieber Louis!

Vielen Dank für Dein Gedenken und guten Wünsche zu meinem Geburtstag, den Du noch gut gewusst hast. Er ist auf den Tag 4 Wochen früher als der lieben Emma ihr Geburtstag am 6. Oktober. Deine nette (?) Ausführung mit der Beschreibung Deines Aufenthaltes (?) und jeweiligen Unterhaltung interessiert uns sicherlich. Jedoch wäre uns lieber zu hören, dass Eure Verpflegung noch so wäre wie anfangs, aber der liebe Sally und wir alle wollen gerne helfen. Hoffentlich bringt das neue Jahr die Erfüllung Deiner Wünsche und dem lieben Isidor Erleichterung seiner Schmerzen, wo wir alle mitleiden, wie Du Dir denken kannst. Hans und Gretel haben mal eines (?) an die Luft gestellt und erwidern (?) Deine Grüße von Sally möchten ... (?) und nicht auf die Anschriften (?) ... (?).

Gruß und Kuss

Deine Franziska

(67)

23.09.1946

(Postkarte)

23/9/1946

Lieber Herr Rosenberg,

ich hatte vor einiger Zeit Gelegenheit, Ihnen 2 kleine Paketchen ab Konstanz senden zu lassen. Ich will gerne hoffen, dass Sie diese gut erhalten haben. Wir würden uns freuen, wieder einmal etwas von Ihnen zu hören.

Zu den bevorstehenden Feiertagen sende (*ich*) Ihnen meine besten Wünsche und verbleibe mit herzlichen Grüßen

Ihre Sally Daniel

Lieber Louis,

ich schließe mich den Zeilen meines lieben ... (*fehlt*)

... (*fehlt*)

Frau an und hoffe, dass Du Dich bester Gesundheit erfreust. Bereits in meinem vorhergehenden Briefe sagte ich Dir schon, wie ich zufrieden bin, soweit man das sagen kann, genaues über meinen verstorbenen Vater erfahren zu haben. Mit dem lieben Sally sind wir in regelrechtem Briefverkehr. Es ist ja seine Absicht, nächstes Jahr nach Europa zu kommen, und freue ich mich jetzt schon riesig, ihn wiederzusehen. Wie gerne auch hätte der arme Heinrich mal wieder seine Heimat wiedergesehen. Aber gegen das Schicksal ist nun mal nichts zu machen. So, lieber Louis, schreibe uns bald mal wieder und sage uns, ob wir irgendetwas für Dich tun können. Unsere Adresse ist:

R. Daniel, 17 BRD Sylvain Duvaru, Agen (?)

Für heute empfangen meine herzlichsten Grüße

Dein Rudi Daniel

(68)

29.09.1946

Mrs. J. Rosenberg
9 Highlandspark
Davenport-Road

Cape Town 29.9.46

Lieber Louis!

Deinen lieben Brief vom 14.7.46 erhielt (*ich*) gestern, und ich will Dir diesen gleich beantworten; jedenfalls freute (*ich*) mich sehr, mal direkt von Dir zu hören, besonders, da Du, lieber Louis, gesund bist, und ich hoffe, Du wirst bald bei liebem Willy und Familie sein können. Liebe Emma schreibt mir immer, was Willy so ein tüchtiger Mann sei und so eine liebe gute Frau habe und werden Dir sicher ein gemütliches Heim bereiten. Lieber Hans lebt in Buenos-Aires, hat sich mit einer Wienerin verheiratet und hat ein kleines Mädchen, das jetzt ein Jahr alt ist. Lieber Hans arbeitet in einem Warenhaus jetzt als Filialleiter und schreibt zufrieden. Ich bin hier in Cape Town seit April 1939, und ich muss Dir sagen, obwohl ich meine Arbeit hatte, habe ich mit liebem Kurt zusammen schöne Jahre verlebt, so sorglos hatte ich es seit meiner Mädchenzeit nicht gehabt. Kurt war mir immer ein sehr guter treusorgender Sohn. Kurt hatte im Frühjahr 1939 schon mal das Visum für USA und hat darauf verzichtet hinzufahren, damit ich hierher kommen konnte. Kurt hat am 30.7. in New York seine Jugendliebe geheiratet, nachdem die beiden sich 10 Jahre nicht gesehen, wohl stets geschrieben haben. Nun schreiben beide so glücklich, dass ich mit ihnen glücklich bin. Kurt war Fotograf und arbeitet auch in New York in seinem Beruf. Kurts Frau ist aus Offenbach am Main und wohnen noch bei deren Eltern. Sobald wie möglich werden die lieben Kinder mich nach dort kommen lassen, ich hoffe im Frühjahr 1947. Dir, lieber Louis, noch nachträglich herzliche Glückwünsche zu Deinem 71. Geburtstage, den nächsten feierst Du bei Deinen Lieben, so wünsche ich es Dir. Jetzt wohnt noch mein Neffe, Leopolds Sohn, bei mir, wie seit 1939, aber er erwartet täglich sein Visum für Mexiko, um da bald mit seinen lieben Eltern zusammen zu leben, die von Holland aus dorthin fahren.

Bleibe gesund, alles Gute für Dich, noch herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre und viele herzliche Grüße

Deine Schwägerin Jenny

(69)

19.10.1946

(Kopie fehlerhaft – leere Felder)

für Louis Rosenberg
Deggendorf N. 13, 13b
Alte Kaserne

19. Oktober 46

Mein lieber Louis!

Obschon wir seit Deinem Brief vom Anfang August keine Zeile von Dir mehr erhalten haben, kannst Du dir denken, dass wir verlegen sind. Ich will nicht Dir die Schuld geben, denn hier sind große Streiks, und ist besonders die Schifffahrt sehr gehemmt und das Leben hier ebenfalls sehr gehemmt. Es ist sehr schwer, Lebensmittel zu bekommen, Fleisch überhaupt nicht, wohl Geflügel, aber rasend teuer. Im Anfang, als wir hier waren, kostete ein geschlachtetes Huhn 16-18 Cents das Pfund ... *(fehlt)* in die Höhe gegangen, dass ein Arbeiter es sehr ... *(fehlt)* immer noch übler dran wie wir, aber es ist hier alles weniger wie ... *(fehlt)* den Inhalt der Pakete No. 15 und 16 mit ... *(fehlt)* gelangt ist, da ... *(fehlt)*

ist, und kann der Brief vom 27.9. in diesem Flugzeug gewesen sein.

Also Paket No. 15 ist der Inhalt: 1 Überzieher, 1 Rock, 1 Weste, 1 Paar Hosenträger, 2 Paar Armringe, 1 Paar Strumpfhalter, 4 Paar Schnürriemen, 8 Rasierklingen, 1 Ledergürtel, 1 Dose Frankfurter, 2 Dosen Sardinen, 1 Dose schwarze, 1 Dose rote Schuhcreme.

Paket No. 16: 4 Dosen Würstchen, 2 Dosen Zunge, 2 Dosen Butter, 1 Dose Sardinen, 2 Päckchen Nudelsuppe (Dieses Paket war für Erna Salomon halb, sofern sie noch dorten ist).

Nun habe ich heute Sonntag 2 Pakete fertig gemacht, die morgen früh, also Montag den 14. Oktober, zur Post gebracht werden.

Paket No. 17 ist der Inhalt: 1 Paar Schuhe vom seligen Heinrich, dann 1 Zigarrenanzünder mit extra Steinen und Benzin, 2 kleine Schuhanschmierbürsten, 2 Paar extra Gummiabsätze, 1 neue Mütze, 200 Zigaretten, 4 Päckchen Tabak, 1 Dose Würstchen, 1 Dose Fleisch, 1 Dose Butter, 1 große Tafel Schokolade, 4 kleine Tafeln Schokolade, 1 Schal, 3 Paar weiße wollene Strümpfe.

Paket No. 18 ist der Inhalt: 1 Sweater vom lieben Heinrich selig, 1 Schal, 1 Dose Frankfurter, 1 Dose Butter, 1 Dose Fleisch, und 100 Zigaretten.

Wolle der liebe Gott, alles käme in Deine Hände. Zigaretten und Tabak habe ich nicht deklariert, da wir befürchten, dann würden die Pakete gestohlen, wie wir aus der Zeitung erfahren, ist ja alles in der amerikanischen Zone zollfrei, was diese Liebespakete anbetrifft, so hat dieses ja weiter nichts zu sagen, ich rechne alles als Lebensmittel, die Euch armen Menschen Not tun. Die nächsten 2 Pakete, die abgehen, sind wiederum auf Rechnung von Otto und Lucie, ich warte aber damit bis nächste Woche, außerdem warte ich auf Brief von Dir.

Vor allen Dingen hoffe ich, dass das Paket mit den neuen roten Schuhen in Deinen Besitz gelangt ist, es würde mir furchtbar leid tun, wenn diese guten Schuhe, die Du doch so dringend bräuchtest, nicht in Deinen Besitz gelangt seien und in Diebeshänden sich befinden

würden. Also seit halben Januar sind nun an Dich 18 Pakete von hier abgegangen und bis halben August hast Du uns erst 8 Stück bestätigt. Wie mir Emma schrieb, sind von Palästina aus 2 Pakete nach einer Laufzeit von ½ Jahr in Deinen Besitz gelangt, so habe ich auch für unsere Pakete von hier aus Hoffnung. Wie Du jedenfalls gelesen hast, hat sich unser Präsident scharf mit den Engländern wegen Eurer Überführung nach Palästina auseinandergesetzt, es wird nun für Euch arme Menschen, besonders die Ihr alt seid, Zeit, dass Ihr zu Euren Kindern und wieder ein Heim bekommt, ich kann es nicht verstehen, wie es möglich ist, ... *(fehlt)*

Warum gönnt man diesen armen Menschen nicht das bescheidene Glück, ihre alten Tage bei den Kindern oder Verwandten zu beenden? ... *(fehlt)*

Dass Emma und Julius im kommenden Jahre nach hier wollen, weißt Du sicher, sie denken aber bestimmt, Dich erst noch in Palästina begrüßen zu können, so Gott will.

Jetzt im Oktober will auch Hedwig Meyer (= Tobias) aus Holland nach hier kommen und geht zu ihrem Bruder Sally nach Milwaukee, sie ist doch auch sehr zu bedauern, ihr Mann, ihr einziges Kind, ein Mädchen von 18 Jahren, ihr Bruder Emil mit 3 großen Kindern und Frau, ihre Schwester Klara mit Tochter, alles von den Nazis ermordet und sie ist Mutterseelen alleine, es ist traurig. Moritz Meyer, der ja in Chicago lebt, ist schon das 2. mal in einer Irrenanstalt, es soll ihm zwar besser gehen, wie ich höre, es wäre zu wünschen und gönnte es ihm von Herzen. Die ganze Familie Meyer mit Ausnahme vom Sally sind doch vom Unglück verfolgt, denn der Fritz ist ja hier an Lungenkrebs unter furchtbaren Qualen gestorben.

Arthur Moses aus Flammersfeld ist gerettet und lebt bei Niederpleis oder Oberpleis bei einem Bauern, dessen Tochter er heiratet, da seine Frau von den Nazis ebenfalls umgebracht worden ist, er selbst muss entsetzlich im Konzentrationslager mitgemacht haben, hat es aber überlebt. Von Dr. Gustav Hassel aus Wissen hatte *(ich)* großen Brief, er brauche meine Hilfe, er ist ja der Sohn vom Schuster Hassel *(aus)* Kirchen, er war kein Nazi und deshalb trete ich auch für ihn ein. Auch hatte *(ich)* Brief von Frau Loße *(aus)* Kirchen, bittet um ein Lebensmittelpaket, ihrem Sohn Karl seine Jungen sind einer über England gefallen und 2 sind vermisst in Russland.

Nun für heute genug, empfangen innige Grüße und Küsse

Dein Bruder Sally

(Nachtrag)

Von Onkel Simon *(aus)* Scheidt ist ein Enkelchen, von Julius aus Eitorf die Tochter in USA (?) gelandet, Onkel Simon und Frau, Julius und Frau, Ludwig mit Frau und Kind, sowie David, alle sind ermordet.

Herzlichen Gruß und Kuss

Franziska

(70)

20.10.1946

Kurt Pese
2436 Linden Avenue
Baltimore 17, Maryland
Phone. Lafayette 5868

Oct. 20. 46

Lieber Onkel Louis!

Dein letzter Brief hat uns besonders erfreut, als Du uns schriebst, dass meine Cousine Marion Dich besuchte und Dir Lebensmittel brachte. Nun hat mir Marion geschrieben, dass sie noch in der U.S. Army bleibt, daraufhin haben wir ihr sofort wieder ein Paket geschickt, dass sie wohl in den nächsten Tagen Dir bringen wird. In Kürze werden wir ihr wieder ein solches senden, damit Du nicht hungerst. Nun, lieber Onkel, wie bist Du eingedeckt mit Unterwäsche und Socken. Ich weiß nicht, was Du von Onkel Sally aus für Sachen bekommen hast. Bitte schreibe uns bald darüber, denn ich habe noch $\frac{3}{4}$ lange wollene Socken, ebenso gerippte Hemdhosen mit langen Beinen, die ich Dir schicken könnte. Wenn Du irgend etwas schnell brauchst, schreibe uns, denn durch Marion geht es schneller als durch gewöhnliche Post.

Wie Du aus der Adresse ersiehst, sind wir Ende August umgezogen. Das ist hier auch nicht einfach, und wir hatten das Glück, eine schöne Wohnung zu bekommen, und warten wir schon seit mehr als 3 Jahren darauf. Die liebe Alice ist glücklich, dass sie wieder eine schöne Wohnung hat. Wir hoffen für Dich, dass Du bald nach Palästina zu Deinem Sohn kommst. Tante Emma schickte uns Bilder, wo auch Willy mit Frau ist, und hätten wir ihn beinahe nicht erkannt. Ich hoffe, dass mein Paket schnell ankommt und verbleibe mit herzlichen Grüßen

Dein Neffe Kurt

Lieber Onkel Louis!

Auch ich bin froh, dass es Dir soweit gut geht. Hoffentlich bekommst Du die nächste Sendung Lebensmittel bald. Über Marion geht es schneller, und solange sie noch dort ist, müssen wir diesen Weg wahrnehmen.

Lieber Onkel, stehst Du eigentlich mit irgendeinem Siegerner noch in Korrespondenz? Könntest Du für mich in Erfahrung bringen, ob die Commerz- und Privatbank noch existiert, das heißt, ob sie nicht zerbombt ist. Ich muss mich doch mal über unseres lieben seligen Vaters Bankkonto erkundigen. Ob man davon jemals etwas sehen wird – wer weiß, aber versuchen werden wir es. Diesen Schw... (*Schweinen*) darf man doch nichts schenken.

Anbei legen (*wir*) Dir 5 Antwortscheine bei.

Bleib gesund, lieber Onkel Louis, und mit Gottes Hilfe wirst Du im kommenden Jahre nach Palästina kommen. Oder vielleicht möchtest Du doch nach hier kommen?

Sei herzlich begrüßt und geküsst von

Deiner Alice

(71)

21.10.1946

(Postkarte)

Germany

Mr. Louis Rosenberg

Deggendorf L 13

Niederbayern

Alte Kaserne Zimmer 428

21.10.46

Mein lieber Bruder Louis!

Mit gleicher Post gehen Julius und meine Karte weg. Hoffentlich erreichen sie Dich schneller als Briefe, deren wir öfters Dir geschrieben und sogar Antwortscheine einlegten. Du glaubst gar nicht, wie oft wir bedauern, dass man immer noch nicht weiß, wann die Einwanderung von Euch hierhin erlaubt wird. Wir sind Gottlob auch alle hier gesund. Die liebe Margot erwartet im Januar ihr 2.tes Kind. Der kleine Jascha (? – Jakob) ist ein herziges Kerlchen. Sehr schöne Tage haben wir jetzt mit liebem Willy und lieber Nusia verbracht und sehr viel Deiner, lieber Louis, gedacht und gesprochen. Dein Willy ist ein Prachtmensch und erfreut sich überall größter Beliebtheit. Ich freue mich sehr, dass unser lieber Otto und liebe Lucie sich auch Dich erfreuen, aber lieber Sally sorgt doch auch aufopfernd für Dich, er ist einmal der beste gutmütigste Mensch.

Wir wollen das Beste hoffen, dass Du bald hier bei uns sein kannst. Unsere Trennung wäre lange genug und Dein Lagerleben bestimmt auch. Sei nur zuversichtlich und bleibe gesund, welches wir auch hoffen. Die liebe Hilde, Alfons, Margot, George und kleine Jascha lassen Dich herzlich grüßen.

Empfange, lieber Louis, auch von mir herzliche Grüße und Küsse

Deine Schwester Emma

(72)

21.10.1946

(Postkarte)

Germany

Mr. Louis Rosenberg

Deggendorf L 13

Niederbayern

Alte Kaserne Zimmer 428

Kiriath Bialik, den 21. Oktober 46

Lieber Louis!

Deine Karten vom 12. und 23 September kamen heute zugleich an, wir haben uns sehr damit gefreut, besonders, dass Du gesund und soweit zufrieden bist. Uns allen hier, sowie Willy und Nusia, die beiden waren vergangene Woche 6 Tage hier, geht es auch gut. Es dauert uns auch viel zu lange, bis die Engländer Euch mal hier hereinlassen. Vorige Woche hatten wir einen großen Brief von meinem Neffen Artur aus Flammersfeld (? – wohl Flfld.), der Sohn von meinem Bruder Albert, ich glaube, dass Du den Jungen gekannt hast. Artur ist am 29. Mai als halber Mensch mit Eiter und Blutstreifen am ganzen Körper in einem Sträflingsanzug aus einem KZ bei Nordhausen gekommen.

Ein Bauer auf einem kleinen Dorf bei Oberpleis – Hennef/Sieg hat Artur aufgenommen und gepflegt, bis er gesund war, dann hat der Mann Artur Geld geliehen und hat wieder Viehhandel angefangen, der sehr gut geht. Artur hat schon viel verdient. Als Dank hat Artur die Tochter von dem Mann geheiratet und schreibt recht glücklich. Dies ist doch interessant!

Herzlichen Gruß und Kuss

Dein Schwager Julius

(73)

03.11.1946

(Text der Kopie unvollständig – Ränder fehlen – zum Teil hebräische Schriftzeichen)

3.11.46

Mein lieber Vater!

Heute setze ich mich daran, Deine drei Karten, die ich alle drei im Laufe der vorigen Woche erhielt, zu beantworten. Eine Karte vom 12.9. eine andere vom 23.9. kamen bei uns am selben Tag, das heißt am 25.9. hier an, eine dritte Karte erhielt ich zwei oder drei Tage später. Für die drei unseren herzlichsten Dank, freuen wir uns, daraus zu ersehen, dass es Dir, lieber Vater, gesundheitlich gut geht und dass Du die Hoffnung nicht verlierst, so wie auch wir hoffen, dass wir bald alle vereint sein werden. Wir, das heißt, die liebe Niusia und ich, haben (uns) einen wunderschönen Urlaub hinter uns. Wir waren 10 Tage bei den Eltern in Tel Aviv, 10 Tage, die wir vollauf beschäftigt waren mit Baden im Meer, Kino, Theater u.s.w. und für gutes Essen, was ja auch ein wichtiger Bestandteil eines Erholungsurlaubes ist, wurde von der lieben Schwiegermutter reichlich gesorgt. Von Tel Aviv fuhren wir dann nach Kiryat Bialik, wo wir auch einige schöne Tage verlebten. Den Lieben in Kiryat Bialik geht es gut, so gut, dass (*sie*) es, wie ich leider gestehen muss, nicht zu schätzen wissen, was der lieben Hilde, die so gut für ihre Eltern sorgt, oft sehr unangenehm zu Ohren kommt. Aber was kann man da machen, Leute, denen es in ihrem Leben immer gut gegangen ist, wissen die Mühen anderer nicht zu schätzen. Der liebe Onkel hört sehr schlecht, was ihn oft sehr teilnahmslos erscheinen lässt. Beide, der liebe Onkel und Tante, sehnen sich sehr danach, Dich, lieber Vater, wiederzusehen, und erinnern bei jeder Gelegenheit Deiner. So geht es auch uns, lieber Vater. Gerade jetzt, als Rami mich schreiben sah, sagte er: „Ich möchte schon, dass der liebe Saba (*wahrscheinlich Opa*) jetzt in der Minute zu uns käme“. Rami macht sich ganz gut in der Schule, doch habe ich manchmal meine Arbeit, ihm bei den Aufgaben behilflich zu sein, dann fällt mir oft ein, dass auch Du mit mir Deinen Zores hattest. Jechak (*Yitzchak*) geht jetzt schon und ist ein sehr fideler Kerl. Demnächst werden wir einige Aufnahmen von ihm und uns allen machen, und dann wirst Du sehen, was für ein prächtiger Junge er ist. Die liebe Niusia gedenkt, in der nächsten Zeit einen Kurs für Kindergärtnerinnen mitzumachen, zu dem der Kibbuz sie schickt, und werde ich dann 6 Wochen Strohwitwer sein, keine angenehme Sache. Ich selbst repariere augenblicklich mein Auto, was wir jetzt auch hier bei uns in Ayelet machen. Es sind jetzt noch sehr heiße Tage, und auch abends gehe ich noch in kurzer Hose und Hemd, es hat bis jetzt noch nicht geregnet.

Für heute nun sei vielmals begrüßt und geküsst von

Deinem Sohn Willy

Herzliche Grüße und Küsse

Deine Dich liebende Tochter

Niusia

(74)

03.11.1946

Middle Village

L.I.N.Y.

3. November 1946

Alle lassen herzlich grüßen, leider ist Isidor, wie es scheint, am Ende seiner Kraft, er leidet sehr.

Mein lieber Louis!

Jetzt kann ich Dir aber eine ganze Anzahl Briefe und Postkarten, die alle in einer Woche ankamen, bestätigen, und zwar vom 8.9. – 12.9. – 19.9., noch mal eine Karte vom 12.9. – 17.9. Brief und Brief vom 6. Oktober. Alle Sachen kamen in einer Woche an. Nun bin ich froh zu wissen, dass Du gesund bist, und anscheinend die Pakete nach und nach eintreffen, so dass bis zum 6. Oktober von abgesandten Dir avisierten Paketen 9 Stück in Deinem Besitz sind. Inzwischen hoffe ich, dass die Pakete No. 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18 so langsam auch bei Dir eingehen, alle habe (*ich*) Dir mit Inhaltsangabe avisiert, damit Du genau über den Inhalt informiert bist. Ich notiere jetzt in einem Büchelchen (*Kleines Buch*) genau den Inhalt, so kann ich von Paket 12, 14, 15, 16, 17, 18 genau den Inhalt immer nachsehen. Paket 13 habe (*ich*) leider den Inhalt nicht notiert. Bitte gebe mir Nachricht darüber, ob (*im*) Paket No. 11 die neuen rotbraunen Schuhe drin waren und ob die Größe richtig war, denn es würde mir sehr leid tun, wenn gerade diese Schuhe nicht angekommen wären. Heute muss ich für ein Paar gute Schuhe eine ganze Nacht an einer Maschine stehen und alte Lumpen zerreißen. Ja, lieber Louis, das Glück ist uns hier noch nicht sehr hold gewesen, aber ich bin glücklich und zufrieden, wenn ich an Euch arme Menschen denke und die armen Menschen, die die Hitlerbande so grausam ermordete, es ist mir so bitter, wenn ich dabei an alle unsere Lieben aus Siegen denke, ich kann es nicht überwinden, deren Schicksal. Es tut mir leid, dass Du mir den Namen des Schurken aus Siegen nicht angeben kannst, ich setze einmal Felix dahinter. Den Klüser aus Rosbach, diesen Friedhofsschänder und Grabsteindieb, werden wir von hier aus zu finden wissen, wir tun von hier aus auch betreffs der Synagoge alles, was möglich ist, wir werden nicht ruhen.

Nun, mein lieber Louis, haben wir gestern, den 2. November, ein Paket an Dich abgesandt, der Inhalt ist: 4 Hemden (?), die mir Otto gab, es ist auch Deine Größe und noch gut erhalten, dann von mir 200 Zigaretten, 6 Päckchen Tabak, 2 Dosen Leberwurst, 1 Pfund Butter, 3 Dosen Fleisch, 1 prima Rasierpinsel, 1 Zahnbürste, 1 Tube Zahnpasta, 2 Stück Rasierseife, 2 große Tafeln Schokolade, 1 kleine Tüte Bonbons. Dieses ist Paket No. 19, leider vergaß ich, die Nummer 19 aufzudrucken. Dann habe ich soeben Paket No. 20 fertig gemacht, dieses geht morgen, den 4. November, ab hier, der Inhalt ist folgender: 5 Pfund Mehl, eine Kanne Suppe, die Du aufmachst, in einen Topf schüttest, dann genau so viel, wie in die Büchse geht, Wasser zugießt und heiß machen lässt, nicht kochen, und dann hast Du eine prima Freitagabend Hühnersuppe, dann noch ein Päckchen mit Suppe, wovon ich Dir schon mal sandte mit der Gebrauchsanweisung, auch diese ist prima, dann 4 Päckchen Tabak, 100 Zigaretten, 2 kleine Tafeln Schokolade, 1 Stück Seife, 1 Kanne (?) Backpulver zum Mehl, 1 Paar weiße wollene Strümpfe und 2 Stränge bester weißer Wolle, wovon Du Dir dorten 2 Paar feine Handschuhe stricken lassen sollst, und 2 große wollene Schals für den Hals. Franziska sagt, Du sollst den

Faden doppelt beim Stricken nehmen lassen, dann würden Dich die Handschuhe und die Schals gut warm halten, und wenn die eine Garnitur schmutzig ist, hättest Du eine frische und könntest die schmutzige Garnitur waschen lassen. Gebe aber der Strickerin erst einen Strang Wolle, wenn auch die Wolle bloß mit einem Dollar deklariert ist, die kostet heute wenigstens 6 Dollar hier, also lasse Dich hier nicht hereinlegen. Franziska hatte die Wolle noch liegen. Auch liegen noch ein paar wollene Strümpfe im Paket und (*dieser Satz ist durchgestrichen*). Deinem Wunsche gemäß 2 Päckchen Kautabak und einen Kamm. Hoffentlich kommt alles gut in Deinen Besitz. Im ersten Paket No. 19 habe ich vergessen, die 200 Zigaretten und den Tabak zu deklarieren, nebenbei glaube ich, ist es besser, wenn man den Inhalt von Tabak und Zigaretten nicht aus der Deklaration ersieht, gerade weil dann den (*die*) Dieben, deren ja genügend in Deutschland vorhanden sind, zu sehr in Versuchung kommen. Ich kann mir ja nicht denken, dass Ihr armen Schlucker auch noch Zoll zahlen müsstet.

Dann legte ich noch einen prachtvollen wollenen Kindersweater bei, den Du einem armen Kind in Eurem Lager geben wirst, damit so ein armes Geschöpf gegen die Kälte im Winter geschützt ist. Auch werde (*ich*) Dir in Kürze noch ein Paket mit Mehl zusenden und noch einen wollenen Sweater für Dich, obschon schon einer unterwegs ist, wir sind bange, Du frierst. Hier ist noch wunderbares Wetter und (*ich*) brauche noch keine Heizung.

Du willst wissen, was Grete und Hans machen, Grete und Hans haben es sehr schwer, Grete geht in ein Büro und Hans ist noch gar nicht gesund, er versucht, ins Geschäft zu kommen im Export, aber es ist noch ohne Erfolg. Hans hat in den Tropen gelitten, ist überaus nervös, kann nicht essen und ist sehr, sehr mager geworden, sogar erschreckend, und macht uns große Sorgen. Nun, die üble Lage mit Isidor, die Krankheit verschlingt den letzten Pfennig, also ehrlich gesagt, mein lieber Louis, wir sind nicht auf Rosen gebettet, müssen aber dem lieben Gott danken, dass wir gerettet sind und nicht im Gasofen landeten. Otto dagegen geht es sehr gut, und wir sind glücklich darüber. Eigentlich sollte Paket 17 und 18 von Lucies und Ottos Geld sein, aber ich kam nicht dazu, in die Stadt zu fahren, so sandte (*ich*) auch Paket 19 und 20 von meinem Geld. Aber Paket 21 und 22, die demnächst folgen, sollen Otto und Lucie bezahlen, ich habe dafür noch 22 Dollar liegen. Von Otto bekam ich 40 Dollar und (*von*) Lucie 20 Dollar = 60 Dollar zusammen, dann gab ja Otto den Anzug und schon mal einige Hemden, Strümpfe und jetzt die vier Hemden, aber Otto gibt mir demnächst wieder Geld, sobald dieses aufgebraucht ist.

Die frühere Erna Salomon sitzt noch in Bremen und wartet auf ein Schiff, dagegen kam vergangenen Montag die ältere Schwester Johanna von London aus hier an, die Jüngste der Schwestern, Lilly, rief mich an, und ich ging am Montag an den Hafen, die Johanna zu treffen, das Schiff sollte um 10 Uhr im Hafen einlaufen, ich wartete bis 2 Uhr, musste dann aber gehen, weil ich ja um 5 Uhr zur Arbeit mich rüsten musste, ich gehe immer um 6 Uhr aus der Wohnung und bin morgens gegen 8 Uhr zurück. Lilly, die ich ja in 20 Jahren nicht sah, erkannte mich sofort wieder, wir freuten uns gegenseitig. Erna denkt, von hier nach Palästina zu kommen, es geht wohl, aber das kann sehr lange dauern, aber Lilly sagte mir, sie denkt, dass man den Jungen von Erna nach hier kommen lässt, mit diesem Gedanken befasst sich Lilly. Erna muss, wenn sie erst hier ist, den Antrag stellen, amerikanische Bürgerin zu werden, danach bekommt sie ein vorläufiges sogenanntes ‚Erstes Papier‘ (First Paper), dann kann sie den Antrag auf ein ‚Besuchsvisum‘ bei der palästinensischen Regierung beantragen, was wohl aller Voraussetzung (*Voraussicht*) nach auch genehmigt würde, aber wie lange dieses dauert, ist unbestimmt, also alles nicht so einfach. Wie gesagt, Lilly denkt daran, Erna’s Jungen zu bewegen, nach hier überzusiedeln. Also das ist die Situation. Für Euch (‚Displaced Persons‘) ist es nicht schwer, eine Einreise nach hier zu bekommen, ach wäre der Willy doch nur hier, dann wärest Du schon lange hier. Ich denke jedoch, Willy ist in Palästina glücklicher. Mit mir kam ein Katz aus Köln, vom Katz Rosenthal der Sohn, hier an, er ist Dollar-Millionär heute, das nennt man Glück, dagegen siehe mich an, wohl ein armer

Schlucker, aber doch glücklich und zufrieden. Nur gesund bleiben, ich weiß, was es heißt, krank zu sein. Ich weiß nicht, ob Du es weißt, ich war 1941 schon krank (Herzthrombose), lag 1 Monat im Krankenhaus und 2 Monate zu Hause. Ja, der Verbrecher Hitler ist an meinem Herzfehler schuld, die schrecklichen Aufregungen in Kirchen haben mir den Knacks gegeben, die lange Gestapo-Haft und alle übrigen Aufregungen. Du hast es ja miterlebt, was brauch ich da noch erzählen.

Felix schrieb mir, dass man in Siegen nicht einmal mehr genau sehen könnte, wo Julius sein Haus gestanden habe, alles sei weggefegt. Köhler aus Niederfischbach sein Junge sei auch gefallen. August sei zusammengebrochen und sein Leben seien nur noch Tage, der Kummer bringe ihn ins Grab, es tut mir leid, alle waren im Hause Anti-Hitler, ich habe August kondoliert.

Im Übrigen hast Du recht, was Du schreibst, was habt Ihr armen Menschen noch mitgemacht. Die alte Frau Loße schrieb mir dieser Tage, sie leidet so Hunger und bettelt um ein kleines Paket, auch Dr. Gustav Hassel schrieb mir.

Nun aber Schluss für heute. Inniger Kuss

Dein Bruder Sally

(Seitliche Anmerkungen)

Fräulein Geul (?) aus Godesberg bot sich an, dir Geld zu schicken, und Felix, Du solltest ihn für 14 Tage bis 3 Wochen besuchen, er sorgte für Essen usw. .

Anbei ein Bildchen von mir, leider habe (*ich*) seit Juli wieder 8 Pfund abgenommen, was man bei mir gleich im Gesicht sieht.

(75)

17.11.1946

Middle Village

L.I.N.Y.

17.11.46

Mein lieber Louis!

Meinen Brief vom 4. November schätze (*ich*) in Deinem Besitz, und sind hoffentlich inzwischen mehr Pakete für Dich eingegangen. Heute musst Du mit wenigen Zeilen vorlieb nehmen, da Isidor so furchtbar krank ist, dass wir das Schlimmste befürchten. Du kannst Dir die Stimmung im Hause leicht vorstellen. Am 7. November ging Paket No. 21 an Dich ab, da ich mal wieder vergaß, die Nummer 21 auf dem Paket zu vermerken, schrieb Hans auf dem Postamt noch ,105' auf das Paket, bloß dass es eine Nummer hat. Der Inhalt des Paketes ist: 1 Glas Kaffee, 1 Dose Fisch, 1 Dose Würstchen, 5 Pfund Mehl, 100 Zigaretten, 2 Kämmе, 2 Pakete Maggiwürfel, 1 ganz prima langer Sweater, wenn es bitter kalt ist, ziehe ihn nachts im Bett an und im Tage steckst Du alles in die Hose, der hält Dich warm, derselbe ist von Hans, wir wissen, er ist für Dich zu groß, aber die Hauptsache ist, er hält Dich warm, dann sind noch zwei Dosen Schuhputz beigefügt, schwarz und braun.

Nun ist (*sind*) aber Otto und Lucie an der Reihe mit Paketen, ich habe ja schon das Geld seit langer Zeit dafür, diese Pakete sende ich von einer Firma in der Stadt, die für Verpackung, Spedition, Ausfüllung der Formulare sorgen, was allerhand Arbeit ist.

Am Freitag erhielt ich von Frau Lode's Onkel Max aus Rosbach ausführlichen Brief, der Lump Klüser hat noch 12 Grabsteine von unserem Friedhof in seinem Besitz, darunter auch die Grabsteine unserer seligen Eltern, so ein Verbrecher, wie können Menschen so schlecht und minderwertig werden und sich des blöden Mammons wegen zum Grabschänder und Dieb entwickeln. Zur gleichen Zeit geht ein Bericht an das Bürgermeisteramt Hamm, wir verlangen Sicherstellung der Grabsteine und Verhaftung des Klüser. An Max Seligmann schreibe ich noch, der arme Mann hat außer seinen Geschwistern doch 4 eigene Kinder, Schwiegersohn, drei Schwiegertöchter und 4 Enkelkinder durch die Nazi-Mörderbande verloren, also 12 Personen seiner eigenen Familie, außerdem seine Geschwister, wie grausam.

Dieser Tage holte ich Hedwig Meyer-Tobias hier am Flughafen ab, sie kam von Holland, sie war einen Tag bei uns, wir haben mit ihr geweint, sie hat doch ihr einziges Kind und Mann durch die Nazis verloren, ferner ihren Bruder Emil mit 3 fast erwachsenen Kindern, 15, 17 und 21 Jahre, sowie Frau, auch ihre Schwester Klara mit Töchterchen. Nachdem man Emil die Kinder weggeholt gehabt hätte, sei Lina irrsinnig geworden und Emil wie ein Greis von 75 Jahren, aber bald habe man auch Emil und Lina nach Auschwitz in die Gaskammer verschickt. Hedwig ist zu Sally nach Milwaukee, die Stunden des Zusammenseins waren nur Trauer. Moritz hat auch seinen Verstand verloren und ist in einer Anstalt, auch sehr traurig, Hedwig war unterrichtet.

Von Hermann Wagner (aus) Neunkirchen hatte (*ich*) auch am Freitag Brief, er schrieb, dass er froh sei, meine Adresse zu haben, und bittet um Antwort, die Adresse hatte er vom zweiten Bürgermeister aus Kirchen, Karl Söhnchen, der sie wohl von Felix hatte.

Beiliegend ein Zeitungsausschnitt, der Euch armen Menschen dorten eine kleine Freude bereitet.

Nun, mein lieber Bruder Louis, innige Grüße und Küsse

Dein Sally

Diese Woche waren die Zeitungen hier, was Eure Übersiedelung nach Palästina betrifft, sehr hoffnungsfroh, hoffentlich sehen die Engländer ein, wie unrecht sie an Euch bis jetzt gehandelt haben.

Alle Lieben grüßen herzlichst

(Beigefügter Artikel)

N.Y. Staats-Zeitung und Herold, Dienstag, den 29. Oktober 1946

In Prag hingerichtet (*Foto*) – Central Press

J. Joeckl (links), der Kommandant des Konzentrationslagers Theresienstadt in der Tschechoslowakei, in dem Tausende von jüdischen Gefangenen den Tod fanden, ist auf dem Wege zum Galgen zu sehen

(76)

24.11.1946

24. November 1946

Mein lieber Louis!

Meinen Brief vom 17. November mit der Inhaltsangabe des Paketes No. 21 schätze (*ich*) in Deinem Besitz, das Paket trägt die Nummer 105, wie ich Dir ja schon im Brief vom 18. November berichtete.

Nun mache ich Dir die traurige Mitteilung, dass unser Schwager Isidor am Montag Morgen gegen 8 Uhr von seinem schweren Leiden erlöst worden ist. Ach es war eine Erlösung für den armen Mann, denn er hat furchtbar gelitten, trotzdem ist eine neue große Lücke in unserem Familienleben, wie Du Dir das denken kannst. Hans ist mit dem Leid fast untröstlich und kann sich in den Verlust seines Vaters gar nicht hineindenken, Franziska und Greta nicht minder traurig, aber gefasst und für Hans eine Stütze in seinem Leid. Isidor wurde am Mittwoch unter großer Beteiligung beerdigt und zwar auf unserem Familienplatz, den wir uns zur Zeit, als der liebe selige Heinrich starb, erwarben und auf einem sehr schönen Friedhof, derselbe ist ja etwas sehr weit außerhalb der Stadt, wo aber fast alle deutschen Flüchtlinge bis jetzt beerdigt wurden. Es ist ein neu angelegter Friedhof. Da wir am entgegengesetzten Ende der Stadt wohnen, ist es ungefähr 1 $\frac{3}{4}$ Stunden, bis wir mit der Untergrundbahn und Autobus auf dem Friedhof eintreffen, wenn wir dorthin wollen, aber hier macht es nichts aus, daran ist man gewöhnt. Also, mein lieber Louis, Du siehst, die Familie wird immer kleiner, eine natürliche Sache, umso mehr wollen wir zusammenhalten. Gönnen wir dem lieben Isidor die ewige Ruhe. In der Nacht vom vergangenen Sonntag auf Montag begann sein Sterben gegen Mitternacht, gegen 4 Uhr morgens sah ich, was kam, obschon die Kinder nicht daran glauben wollten, aber ich sagte ‚Schemes‘ (*jüdisches Totengebet*) bis zu seinem letzten Atemzug. Der liebe Isidor starb ruhig und friedlich, die liebe Franziska, ich und der Doktor verweilten bei ihm.

Ich denke, (*dass*), wenn mal einige Zeit vorbei ist, auch Hans sich beruhigt. Ich hoffe gerne, dass inzwischen eine Reihe Pakete für Dich eingegangen sind und erwarte Deine Nachricht.

Es sind Leute hereingekommen, die Trauerbesuche machen, so muss ich Schluss machen.

Mit herzlichem Gruß und Kuss

Dein Sally

(77)

04.12.1946

4. Dez. 1946

Lieber Onkel Louis!

Außer Onkel Sally hat Dir von uns sehr lange keiner mehr geschrieben, und Du hast inzwischen von ihm erfahren, dass wir unseren lieben Vater nach langer schwerer Krankheit verlieren mussten. Die Krankheit hat neben der täglichen Arbeit unsere ganzen Kräfte und Zeit beansprucht, und daher waren wir von allem anderen sehr abgelenkt. Das friedliche Leben, die mehr als hinreichende Ernährung, die liebevolle Pflege durch unsere gute Mutter und kompetente Ärzte, 12 an der Zahl, die nach und nach zugezogen wurden, alles konnte den Verfall nicht aufhalten, und so mussten wir ihn relativ jung hergeben, dazu hatte er noch Monate so schwer am Auge zu leiden, dass er sich nur noch Schmerzensreich nannte und sich den Tod sehnlichst herbeiwünschte. Das Ende kam dann schneller als von den Ärzten erwartet, und obwohl er immer noch gut aß. Ihm ist eine neue Operation, der wahrscheinliche Verlust des Augenlichtes und vieles mehr erspart geblieben, aber wir vermissen ihn sehr, denn nichts auf Erden ist einem soviel wie ein Elternteil, auch wenn es noch so alt und krank ist, und besonders, wenn man immer um es herum ist. – Hoffentlich vergönnt uns der liebe Gott, unsere geliebte Mutter noch bei uns zu behalten, die durch die Pflege Übermenschliches geleistet hat und ihre Kräfte sehr eingesetzt hat. –

Deine Briefe lesen wir immer mit großem Interesse, und mit noch größerem jede Zeitungsnotiz, die Neuigkeiten über Palästina bringt, von denen wir sehr hoffen, dass sie endlich Deine Einwanderung dorthin ermöglichen, sodass Du Willy und seine liebe Familie sehen wirst, Du wirst Dich besonders auf die Enkelsöhne freuen. –

Onkel Sally hat Dir vielleicht geschrieben, dass Hans eine Firma gegründet hat und sich etwas im Export betätigt. Wollen wir hoffen, dass es einschlägt. Ich unterstütze ihn dabei nach Kräften mit der Büroarbeit, und ich wünsche nur, es ginge so, dass ich mich ganz der eigenen Sache widmen könnte. Das können wir heute, nach fast einem Jahr gemeinsamer Arbeit, nicht sagen. Allerdings war Hans viel um Vater bemüht, und hier konnte und kann man auch heute noch nicht alles bekommen, wonach angefragt wird. So ist zum Beispiel auch Porzellan ein Artikel, der sehr knapp ist, und Hans hat daran gedacht, ob er nicht – wenn einmal erst ein freier Handel in Schwung kommt – solches aus Deutschland beziehen könnte. Er hat besonders Interesse an einfachem, weißem, aber gutem Porzellan, wie es auch in Hotels Verwendung finden kann. Du hattest doch früher in Deinem Geschäft damit zu tun, und wenn Du Dich noch der Fabrikanten erinnern kannst, so würdest Du uns einen Gefallen tun, einmal eine solche Liste zusammen (*zu*) stellen. Natürlich nur solche, die auch heute noch existieren und nicht vom Kriege ausradiert sind. Es ist erlaubt, geschäftliche Informationen hierher zu geben. Vielleicht kannst Du sogar schon mit (*dem*) einen oder anderen Fühlung (*auf*)nehmen, denn solche Fabriken bestanden, wenn wir uns recht erinnern, doch gerade um München herum, also in der Gegend, wo Du Dich aufhältst. Das heißt, wenn Dir das gestattet ist, aber ich nehme doch an, dass Ihr Euch frei bewegen dürft, wenn auch mit besonderer Erlaubnis.

Mit vielen herzlichen Grüßen von uns allen, besonders von Deiner Nichte,

Gretel

(78)

09.12.1946

Ernest C. Weber

Manufacturer of Leather Goods

31 Mercer Street

Hackensack, N. J.

Phone Hackensack 2-1564

9. Dezember 1946

Lieber Onkel Louis!

Wir waren am Samstag in Middle Village bei Tante Franziska und haben selbstverständlich auch von Dir gesprochen. Ich hoffe, dass es Dir soweit gut geht und bald Dein Wunsch, aus Deutschland wegzukommen, erfüllt wird.

Uns geht es Gott sei Dank allen gut. Wir wohnen hier in Hackensack und haben uns ein schönes Geschäft aufgebaut. Liebe Mutter ist jetzt bei Else, nachdem sie beinahe fünf Jahre bei uns war. Wir alle sind in Hackensack, das ungefähr eine halbe Stunde von New York entfernt ist. Nach Middle Village ist es mit dem Wagen ungefähr eine Stunde, aber man kommt doch nicht viel zusammen. Jeder arbeitet hier schwer und es fehlt immer an Zeit für Besuche.

Wir haben heute durch Care ein Paket an Dich abgeschickt, und ich hoffe, dass es Dich bald erreicht.

Wir würden uns freuen, einmal von Dir zu hören. – Liebe Mutter will Dir auch demnächst schreiben. Ernst lässt grüßen.

Bleibe weiterhin gesund und sei vielmals begrüßt von

Deiner Lotte Weber

geb. Rosenberg

früher Kreuznach

Du weißt doch sicher noch, wer wir sind!

(79)

23.12.1946

23. Dezember 1946

Mein lieber Louis!

Soeben ging Paket No. 25 an Dich ab und ist dasselbe Deinem Wunsche entsprechend gut eingenäht und mit den besten Wünschen für guten Empfang abgegangen. Der Inhalt ist:

1 große Dose Fleisch

2 kleinere Dosen Fleisch

2 Pfund Würfelzucker (mit diesen 2 Pfund hättest Du 6 Pfund Zucker, falls nicht gestohlen

2 Paar Schuhsohlen

1 Dose Fisch

2 Paar Unterwäsche von Heinrich selig. Die Unterhosen sind ja nicht mehr so gut, aber wir dachten, Du könntest diese noch ein paar mal anziehen und dann wegwerfen.

Paket No. 24 hoffe glücklich in Deinem Besitz, damit Du mal mit Rauchwaren gut versehen bist, den Inhalt habe ich Dir bereits am 15. Dezember per Karte avisiert. Bist Du noch ein solch starker Raucher als (*wie*) früher?

Wir sind verlegen auf Nachricht von Dir, wenn Du mal ein paar Zeilen für Lucie beifügen willst, so sende ich Dir diese von hier aus an Lucie weiter, Otto und Isabella lesen Deine Briefe hier, oder ich lese diese Otto am Telefon vor. Hoffentlich ist der Überzieher in Deinem Besitz, derselbe war im Paket No. 15 ab hier am 25. September.

Wir sind glücklich, wenn wir wissen, dass die Pakete ankommen und Du etwas versorgt bist, denn Du glaubst nicht, wie sehr wir uns um Dich sorgen. Bitte lasse mich doch mal wissen, was Du von Alice bekommen hast, es interessiert mich sehr, sie ist gut in der Lage, Dich kräftig mit zu unterstützen, ich schrieb ihr vergangene Woche, sie solle Dir mal ein anständiges Paket in der Hauptsache mit Rauchwaren senden.

An Max Seligmann (*in*) Rosbach ist heute ein 49 Pfund ‚Care‘ Paket abgegangen, was wir mit 3 Mann gemeinschaftlich bezahlen, natürlich musste ich da die Sache in die Hand nehmen und dafür sorgen, sonst wäre nichts geschickt worden. Wenn Du auch mal ein ‚Care Paket‘ haben willst, lassen wir sofort ein solches an Dich abgehen, wir befürchten bloß, es sind zu viele Sachen drin, die für Dich unbrauchbar sind, sondern für einen Haushalt wohl glänzend geeignet. Es sollen aber auch 200 Zigaretten darin enthalten sein. Also, sofern Dir ein solches Paket angenehm ist, lasse (*es*) uns sofort wissen, denn diese Pakete kosteten bisher franco dorten 15 Dollar, aber jetzt bloß 10 Dollar. Bitte schreibe uns doch öfters, wir freuen uns mit jeder Zeile von Dir, und lasse uns nicht so lange auf Post warten, jede Woche eine Nachricht von Dir, das ist doch nicht zuviel.

Bei uns, kannst Du Dir denken, ist wieder eine große Lücke im Hause, erst der sonnige gute Heinrich selig, nun der liebe Isidor, aber wie Dr. Sonntag, des lieben Heinrich selig sein Freund aus Bonn uns so nett in seiner Kondolation (*Kondolenz*) für Heinrich selig schrieb, man soll die Toten nicht beklagen, auch er habe seinen einzigen Sohn verloren, und er sei als ‚Schipper‘ (*Schaufler*) zum Westwall gesandt worden und noch schwer verwundet worden, er

war doch auch in Heinrich selig seinem Alter. Sein Haus sei dem Erdboden gleich, alles habe er verloren. Sonntag schrieb einen wunderbaren Brief, woraus seine innige Freundschaft zu Heinrich selig so recht zum Ausdruck kam. Aber was nutzt dies alles, unser guter Heinrich ist nicht mehr.

Nun, lieber Louis, hoffe ich auf ein Lebenszeichen von Dir und sei für heute herzlichst begrüßt und geküsst von

Deinem Bruder Sally

Herzlichen Gruß und Kuss

Franziska

(80)

31.12.1946

Northwest Airlines

In flight

31. 12. 46

Mein lieber Louis!

Am vergangenen Freitag kam Dein lieber Brief vom 15. November in unseren Besitz, und waren wir erfreut, Dein gesundheitliches Wohl daraus zu ersehen, und dass Du Paket No. 15 erhalten hast. Paket No. 16, was 2 Tage später zur Post gegeben wurde als Paket No. 15, wird hoffentlich auch bereits in Deinem Besitz sein. Dieses Paket war ja für Erna Salomon halb bestimmt, da diese ja bereits abgereist ist, musst Du dieses allein verzehren, und ich nehme an, dass Du Hunger dafür hast und es gut verwerten kannst. Seit einigen Tagen bin ich hier zu Besuch, hier in Milwaukee bei Sally Meyer zu Besuch, ich flog am Samstagmorgen von Middle-Village bzw. von dem in der Nähe liegenden Flugplatz ab und kam nach 5 Stunden Flugzeit mit einem 4-Motoren-Flugzeug, worin 44 Fahrgäste ohne Personal waren, hier an. Es war schlechtes Flugwetter, und (*es*) waren 2 Personen seekrank, darunter ausgerechnet ich, jedoch war ich nach ½ Stunde wieder vollkommen in Ordnung, da mir von dem Personal sofort Präparate gegeben wurden, die mich nicht soweit kommen ließen, dass ich mich übergeben musste, im Gegenteil, ich konnte mein Mittagessen, was hervorragend war, mit großem Appetit verzehren. Von New York bis hier sind (*es*) ca. 1500 km. Nun wollte ich auch noch von hier zu Karl David, aber da ich dummerweise eine gehörige Erkältung habe, mit der ich aber auch bereits abflog, muss ich die Reise zu Karl aufgeben, da es noch mal 1000 km sind, also eine Entfernung von Köln nach Königsberg. Von Milwaukee nach Kansas City sind keine Flugverbindungen, wohl von Chicago aus, aber ich fühle, es ist besser, wenn ich zurück nach Middle-Village fahre oder fliege, sofern ich eine Flugkarte bekomme, für Freitagfrüh soll ich eine Flugkarte erhalten, zwar ist es nicht sicher, anderenfalls nehme ich einen Schnellzug, jedoch fahre ich 1 ½ Tage einschließlich Aufenthalte. Die Flugzeuge fliegen von hier nach New York ohne zu halten, es kostet mich 17 Dollar mehr als mit dem Zug, ist es aber auch wert, zumal man vollkommene Verpflegung im Flugzeug hat. Das Innere vom Flugzeug gleicht einem eleganten Speisewagen, mit dem Unterschied, dass man in bequemen herrlichen Polstersesseln sitzt anstatt auf Stühlen, man kann sogar die Rückenlehnen der Polstersessel durch einen Druck auf einen Knopf soweit zurücklassen, dass man gut schlafen kann. Ja, lieber Louis, das nennt man Fortschritt.

An Frau Lodes Onkel ist bereits vergangene Woche das ‚Care Paket‘ abgegangen, was mit Verpackung 49 Pfund wiegt, ich hoffe, es hilft dem Max Seligmann etwas. Julius Sonnenberg, Lehnchen (Lena) Gunzenhäuser, Lehrer (?) Schreiner und ich haben uns in den Preis geteilt. Die Besorgungen musste ich allerdings erledigen. Hier bei Sally gefällt es mir glänzend, es geht ihm wirtschaftlich sehr gut, ist sein eigener Herr und hat ein ganz prachtvolles Kind von 16 Jahren, und ich bin sicher, das Mädels ist schnell verheiratet. Hedwig ist ja auch hier bei Sally, es gefällt ihr glänzend, aber sie ist doch voller Kummer, was sich ja vielleicht mit der Zeit gibt. Ich sage Hedwig immer, sieh mal Louis an, wie tapfer und fast sein ganzes Leben voller Kummer gewesen ist und hat sich doch durchgerungen und ist voller Hoffnung, sie sagt dann, Louis hat allen Grund zu dieser herrlichen Hoffnung, aber ich bin ein Mensch ohne Hoffnung, man kann es ihr nicht abstreiten, denn alles ist berechtigt, was sie sagt.

Diese Hitler-Halunken haben doch ein Unglück gebracht, was in 1000 Jahren nicht vergessen wird. Von der Heimat werde ich mit Briefen überschüttet, so kam vor meiner Abreise ein Brief von Frau Loße und Bäcker Thomas seiner Frau Bertha geb. Tönges, auch ein prachtvoller Brief von Dr. Sonntag (*aus*) Bonn, er hätte von Fräulein Geul vom Tode des lieben Heinrich gehört und kondolierte so innigst. Frau Thomas schreibt, wie furchtbar die Hitlerei gewesen sei, und wie richtig ich immer gesagt hätte, dieser Hitler führe Deutschland ins Verderben, aber damals hat es Bertha nicht gestört, ‚Heil Hitler‘ zu sagen und stolz auf ihren Hitlerjungen zu sein, der ja schon ‚Führer‘ war. Ich weiß, ihr Töchterchen Else und ihr Mann waren Hitlergegner und sind es tatsächlich geblieben. Ich weiß nicht, ob ich Bertha antworte. Tönges Robert und Lina seien gestorben, Robert war kein Nazi, aber Lina wohl. Auch hatte (*ich*) Brief von Köhler (*aus*) Niederfischbach, leider ist August gelähmt und hat die Sprache verloren, sein guter braver Sohn ist gefallen. Hermann Schneider (*aus*) Freudenberg sandte mir ein Bild von der Familie, er hat ja 2 Söhne verloren und der 3. ist schwer verwundet, außerdem hat er 2 bildschöne Mädchen von 16 und 18 (*Jahren*). Dieses waren brave Leute.

Hoffentlich bekomme ich bald weiter gute Nachrichten von Dir. Im kommenden Paket sende ich Dir Schreibpapier und Kuverts mit.

Nun. Mein lieber Louis, für heute herzlichste Grüße und Kuss

Sally

Lieber Louis!

Wir freuen uns sehr mit Sally, wir haben ein paar schöne Stunden zusammen verbracht. Wie wir hören, geht es Dir soweit gut und wirst Du zu Deinem Jungen reisen ... (? – *schwer lesbar*).

Herzlicher Gruß

Dein Sally Meyer

Lieber Louis!

Leider haben wir uns in Theresienstadt nicht gesehen, es war, wie Du weißt, unser Unglück, ich bin hier zu Besuch und gefällt es mir gut, leider hat das Leben für mich wenig Wert mehr.

Herzlichste Grüße

Deine Hedwig Tobias

(81)

08.01.1947

Louis Rosenberg

6330 – 70th Str.

Middle Village, L.I.N.Y.

No. 6

8. Januar 1947 (Februar)

Abends 10 Uhr

Mein lieber Louis!

Soeben haben ‚Dich liebende Hände‘ Paket No. 30 fertig gemacht und ist der Inhalt: 1 Dose Fleisch (1 ½ Pfund), 1 Dose Frankfurter, 2 Dosen Milch (es ist schwer, derartige Milch (auch für Zusatz zum Kakao, der mit Wasser gekocht wird)), 5 Päckchen Tabak für Zigaretten, der ganz vorzüglich sein soll, aber auch für die Pfeife gut zu gebrauchen, dann 6 Päckchen Zigaretten, 120 Stück, 1 Dose Fleisch, 1 Dose Fleisch, 1 Dose Salm (? - Salz), ½ Pfund Käse, 1 Glas Kaffee, 1 Pfund Butter.

Die liebe Franziska, Hans und Grete, alle brachten Sachen und halfen bei der Verpackung und wünschen guten Empfang.

Jetzt sind wir aber im Bilde nach dem Empfang Deines lieben Briefes vom 7. Januar, was an Paketen fehlt und was in Deinen Händen ist, wenn jetzt nur noch Paket No. 17 in Deinen Besitz kommt, wir würden glücklich sein, der Inhalt war: 1 Paar Schuhe, 1 Zigarettenanzünder mit extra Steinen, 2 kleine Schuhbürsten, 2 Paar Gummiabsätze, 1 Mütze, 200 Zigaretten, 4 Päckchen Tabak, 1 Dose Würstchen, 1 Dose Fleisch, 1 Pfund Butter, 1 Tafel Schokolade, 4 kleine Tafeln Schokolade, 1 Schal, 3 Paar weiße wollene Strümpfe. Dann habe ich noch eine Frage: ist das Paar pantoffelartige Schuhe in Deinem Besitz? (mit weißem Ledereinsatz), man trägt diese hier im Sommer auf der Straße, hast Du verschiedentlich eingelegte Schuhsohlen bekommen?, konntest Du die von Franziska beigelegte weiße Wolle verwerten?, und dann sollst Du ruhig reklamieren, was Du (*wenn*) an Fleischwaren, die wir in Büchsen senden, Dir irgendetwas nicht schmeckt. Hast Du die Käämme bekommen und den Kautabak, willst Du mehr davon?

Saccharin (*Süßstoff*) konntest Du noch nicht haben, denn dieses liegt erst in Paket No. 24, hier hast Du Dich wohl geirrt und meine diesbezügliche Benachrichtigung verwechselt. Richte Dich wie immer, was den Inhalt der Pakete anbetrifft, genau nach diesen Benachrichtigungen, das heißt, was ich im Brief Dir mitteile.

Also, Du hast dein Zimmer gewechselt. Hoffentlich ist der nächste Umzug für Dich Palästina, wir hoffen sicher trotz allen düsteren Nachrichten auf eine Lösung, heute bringen die Zeitungen, dass 100.000 D.P. (*Displaced Persons*), also Leute wie Du, sofort nach Palästina sollen, die Entscheidung fällt in einigen Tagen, wolle der liebe Gott, es käme so. Du schreibst nie etwas von Willy, was Du von ihm für Nachrichten bekommst, hast Du von den Lieben Photographien?, hast Du denn nicht mein Bild bekommen?, bis jetzt habe (*ich*) keine Bestätigung. Mein lieber Louis, Du sollst Dich nicht bedanken für das, was wir für Dich tun, Du sollst nicht hungern, es ist schlimm genug, dass Du frieren musst. Ich frage Dich so lange schon an, ob Du eine Brille vom lieben Heinrich selig wolltest?, schickst aber keine Antwort.

Ich bin aber jetzt endlich zufrieden, dass ich weiß, dass die roten neuen Halbschuhe in Deinen Besitz gelangt sind, das war nun mal mein Sorgenkind, und dann möchte ich gerne wissen, ob Dir diese Größe auch passt?

Alice hat von der Commerz- und Privatbank einen Auszug bekommen. Felix war in Rosbach bei dem Lump Klüser, der die Grabsteine unserer Eltern selig geraubt hat, sowie so viele beste andere Steine, noch 12 Stück hat er in Besitz, worunter auch die Steine unserer seligen Eltern (*sind*), auch war Felix auf dem Friedhof, der aber sei entsetzlich verwüstet, die Umfassung der Grabmauer seliger Eltern sei noch intakt, also wenn die Grabsteine zum Friedhof zurückgebracht werden, was im Gange sein soll, könnten wenigstens die Gräber der Eltern selig wieder in Ordnung kommen, Felix schreibt, einen größeren Terror habe er noch nicht gesehen, wie die Nazi-Vandalen gehaust hätten, die alten Steine mit Brecheisen und Hämmern zertrümmert, die Umfassung niedergerissen, und das waren ‚deutsche Hände‘, es ist fast unfassbar. Gott sei Dank hat die tschechische Regierung den letzten Kommandanten ‚Rahm‘ von Theresienstadt erwischt und festgesetzt, er wird wohl bald hängen, diese Bestie und ehemalige Schlossergeselle, ja, das waren ‚Kommandanten‘ des 3. Reiches.

Ich werde bald verrückt und zugedeckt mit lauter Briefen aus der Heimat, unmöglich ist (*es für*) mich, alle zu beantworten, aus allen spricht Leid, dass wir nicht mehr da seien, so ändern sich die Zeiten, warum ist man nicht eingeschritten, als die braunen Horden schon 32 (1932) sangen, wenn's Judenblut vom Messer geritzt usw.. Ja, heute hat man Reue, leider ist alles zu spät. Übrigens, Klüser sitzt fest, und bei dem Staatsanwalt ist die Anzeige gegen diesen Verbrecher am Laufen.

Ich bin furchtbar müde und muss zu Bett. Innigste Grüße und Küsse

Dein Bruder Sally

(82)

20.01.1947

Middle Village

L.I.N.Y.

20. Jan. 47

Mein lieber Louis!

Heute ging im Auftrage von Otto ein Paket an Dich ab, der Inhalt ist, wie Du aus der Offerte ersiehst, recht kräftig, und sobald Du im Besitze des Paketes bist, unterschreibe beiliegende Karte, sende diese an mich zurück, und ich sende diese an die Firma, so hast Du schon die (*das*) Porto gespart. Meine Karte vom 18. Januar schätze (*ich*) in Deinem Besitz sowie auch die Karte vom 14. Januar mit dem Inhaltsverzeichnis von Paket No. 26.

Als(*o*) dieses Paket von dieser Wisconsin-Farm-Gesellschaft ist Paket No.27.

So bekam ich einen großen Brief von der Familie Amtsgerichtsrat Lowenstein (? - *Löwenstein*), die durch Nonnen gerettet wurden und in Hardt bei München-Gladbach (? - *Mönchengladbach*) leben, sie klagen furchtbar Hunger und keine Kleidung und betteln um ein Paket, was ich aber auch heute schon absenden ließ, man kann doch unmöglich da ‚nein‘ sagen, so schwer es einem auch fällt. Otto, Grete und ich haben zusammengelegt und so kam es zu Stande (*zustande*). Auch hatte (*ich*) heute einen wirklich lieben Brief von Peter Schmidt (*aus*) Betzdorf, so aufrichtig und herzlich gehalten. Sein Junge ist noch in jugoslawischer Gefangenschaft und bittet mich, da der Junge so sehr Heimweh hätte, ihm doch mal ein paar Zeilen zu schreiben, was ich auch tue.

Erna Salomon ist angekommen, ich weiß nicht, ob ich es Dir schon schrieb.

Sonst wüsste (*ich*) nichts von Belang zu berichten, hoffen Dich wohl, und dass Paket 17 und 18 inzwischen angekommen ist (*sind*). Wir warten auf Deine Nachricht.

Herzlichen Gruß und Kuss, ich muss zur Arbeit

Sally

(83)

14.02.1947

Ayelet Hashahar, 14.2.47

Mein guter Vater!

Ich muss vor allem meinem Erstaunen darüber, dass Du schon so lange nichts von Dir hören lässt, Ausdruck geben. Auch in Kiryat Bialik (? – auch *Kiryat Bialik*, *Kirgath Bialik*) fehlt jede Nachricht von Dir. Wie geht es Dir, lieber Vater? Warum das lange Schweigen? Ich bin schon ganz unruhig. Hier bei uns ist so ziemlich alles in Ordnung. Über die politische Lage und was damit zusammenhängt, bist Du ja so gut wie wir unterrichtet. Davon hängt ja nun einmal leider Dein und unser aller Geschick ab, und ist es nur indirekt in unserer Macht, etwas daran zu ändern, was wir dann auch soweit wie möglich tun. Nusia und die lieben Kinder sind wohlauf und lassen grüßen und küssen. Rami lässt es sich wie immer nicht nehmen, selbst zu schreiben, überhaupt spricht er sehr viel von seinem Saba (*hebräisch für Opa, Großvater*), den die bösen Engländer nicht zu uns lassen wollen. Margot hat einen gesunden Jungen zur Welt gebracht, er heißt Ilan (? – *Jakob*).

Onkel und Tante gedenken, im April nach Amerika zu fahren, allerdings nur ein Besuch. Schreibe bitte recht bald, lieber Vater, und sei für heute vielmals begrüßt und geküsst von Deinen Kindern und Enkeln.

Willy

(84)

25.02.1947

(überschrieben mit 32 Care)

No. 5 - achte auf die fortlaufenden Nummern

Middle Village

25.2.47

Mein lieber Louis!

Am 23. erhielten wir Deinen lieben Brief vom 13. Januar, und sind wir immer froh, wenn Du uns mitteilen kannst, dass Du gesund bist und ein Paket erhalten hast. Wir hoffen, dass Paket No. 17 noch ankommt und weitere Pakete. Deinem Wunsche gemäß haben wir gestern ein Care-Paket an Dich absenden lassen und hoffen, dass es rechtzeitig eintrifft. Ich habe Deinen Brief bereits weiter nach Palästina gesandt, damit Julius und Emma den feinen ‚Herrn Goebel‘ (?) mal kennen lernen und den Kerl nie mehr benennen, so ein Schuft, ich bin empört, die Porto und Mühe ist mir zu schade, sonst würde ich ihm einen Brief schreiben, der sich gewaschen hätte. Ich wusste aber bereits von Julius selig über sein schäbiges niederträchtiges Benehmen, aber nicht so in den Einzelheiten, wie Du, lieber Louis, es mir berichtetest. Ich setze mich so in Eure Lage von damals, wenn ich daran denke, wie Euch zu Mute war, als gerade Julius bester Freund, den man immer so sehr schätzte, Euch diese Niederträchtigkeit ins Gesicht schleuderte; aber den von Julius an ihn geschenkten Geldbetrag nahm der feudale arische (verflucht sei dieses Wort) Freund an, der seit 45 Jahren Freund des Hauses war, trotzdem es ‚Judengeld‘ war. Und dieser Bursche winselt jetzt wieder um die Freundschaft und will Lebensmittelpakete. Im übrigen, lieber Louis, bitte spreche Dich mal über diesen Punkt aus, wie da Deine Gedankengänge sind. Ich habe mehr, als in meinen Kräften steht, an christliche Freunde Pakete gesandt, wo ich aber 100% sicher war, dass diese keine Nazis waren, um Dir einige zu nennen, z.B. an Felix, alte Frau Loße, August Köhler (*aus*) Niederfischbach, Hermann Wagner (*aus*) Neunkirchen, Hermann Schneider (*aus*) Freudenberg. Felix hat bereits 4 Pakete von mir, und Julius und Emma haben auch eines an ihn gesandt. Dann wandte sich diese Woche Karl Loße (? – *Losse, Lohse*) aus Kirchen an mich, was ich glatt ablehnte, dann Geis aus Altenkirchen, Münsters Schwiegersohn, da gebe ich noch nicht einmal Antwort, obschon er Nichtnazi gewesen sein muss, da er nach der Besetzung Bürgermeister von Kierbusch (? – *Kirburg, Weyerbusch*) geworden war, aber jetzt wegen Erkrankung sich hat pensionieren lassen; der hat uns doch früher nicht gekannt, in unserer schwersten Zeit. Dann bekam ich diese Woche 2 Briefe aus Niederfischbach, 1 Brief aus Freudenberg und 1 Brief aus Kirchen, die Letzteren waren bestimmt Anti-Nazi, denen ich gerne etwas schicken würde, aber meine finanziellen Verhältnisse erlauben das nicht. So musste ich an Rudi Daniel auch wieder ein Paket senden, es muss ihm sehr schlecht gehen, der ist mir doch näher.

Also, lieber Louis, Du kannst von dorten aus alles besser beurteilen, wie man sich benehmen soll, jede Woche bekomme ich 3-4 Briefe, ich könnte weiter anders nichts tun, als Briefe beantworten und Pakete senden. So sandte (*ich*) auch an Frau Metzger Schäfer (*aus*) Betzdorf ein Paket, sie sei in Not. Die Kette bricht gar nicht ab. Dann hatte (*ich*) gestern verzweifelte Brief von Dr. Dinckelacker, ihm muss ich etwas senden, er war doch sicherlich kein Nazi, wie hat der Mann schon seit 1933 gelitten, weil er Vorsitzender der Demokratischen Partei war, er

litt doch sofort nach der Machtergreifung und wurde entlassen. Sein bildschöner einziger Junge ist mit dem Flugzeug abgestürzt, er hungert. Wie denkst Du denn über den Antisemitismus in Deutschland? Ein Glück, dass in Deutschland keine jüdischen Geschäftsleute sind, dann wären doch sicher am ‚schwarzen Markt‘ nur die Juden schuld und ‚bewucherten‘ das Volk. So ist es nun so, dass der schwarze Markt auch in christlichen Händen liegt, aber denen wird es nicht übel genommen und die Juden würde man aufhängen wollen.

Also, lieber Louis, das Care-Paket ist No. 32.

Nun wünsche ich Dir guten Empfang, Kopf hoch, und es wird noch alles gut werden.

Mit herzlichstem Gruß und Kuss

Dein Sally

Alle Lieben im Haus grüßen herzlichst und besonders die liebe Franziska.

Erna Salomon Leser ist hier angekommen, ich bekam eine Karte, sie ist zu ihren Schwestern Lilly und Johanna, die in Vinenland (?) eine Hühnerfarm haben. Es sind ca. 150 km von hier.

(85)

01.03.1947

Mrs. Alice Pese

2436 Linden Avenue

Baltimore – 17, Maryland

Baltimore, den I.III.47

Lieber Onkel Louis!

Es wird wirklich Zeit, dass ich mich einmal hinsetze, um Dir ein paar Zeilen zu schreiben. Pakete haben wir Dir ja inzwischen bereits 4 geschickt und zwar alle durch Marion, und wir hoffen, dass sie alle ankommen. Allerdings schrieb Marion im letzten Brief, dass das Wetter so schlecht sei, dass sie schon lange nicht nach dorten hat kommen können. –

Es ist wirklich sehr traurig, dass Du immer noch dorten sein musst und noch keine Entscheidung mit Palästina gefallen ist. Möchtest Du nicht erst nach hier kommen, es wäre doch vielleicht besser. –

Deinen letzten Brief, in dem Du erwähntest, dass Du Dich wunderst, von Rudi nichts zu hören, habe ich Rudi eingeschickt, vielleicht setzt er sich dann endlich mal hin und schreibt Dir. Ich muss gestehen, dass er an mich auch nur alle Jubeljahre mal schreibt. Im letzten Jahr hatte (*ich*) 1 Brief und nach genau 1 Jahr einen anderen. Ebenso schreibt er auch nicht an die anderen Lieben, aber ich mache (? – *Zeile schwer lesbar*) ihm keine Vorwürfe mehr, sonst schreibt er mir auch nicht; er ist ja schließlich alt genug und für sich allein verantwortlich. Wenn er hier in meiner Nähe wäre und wir öfter zusammen kämen, wäre alles anders, aber von einem Land in ein anderes kann man die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht überblicken. Ich glaube, er ernährt sich (seine Frau arbeitet nicht), aber zu gut geht es ihm bestimmt nicht, soviel ich seine Situation überblicken kann. –

Die Commerz- und Privatbank Siegen schrieb mir, dass das Konto des lieben Vaters im Juli 41 bereits vom lieben Vater selbst gelöscht wäre. Nun werde ich mal an die Weidenauer Sparkasse schreiben, ob dort noch ein Konto existiert. Scheinbar ist nichts mehr vorhanden, oder weißt Du mehr? Miss Nies (*aus*) Weidenau schrieb an mich, dass sie 400.- Mark habe, und dass liebe Mutter ihr sagte, wenn sie nicht mehr wiederkäme, solle Miss Nies das Geld behalten?? Sie erwähnte, dass leider noch alle Nazibonzen in ihren Ämtern sei(en).

Nun, lieber Onkel Louis, verliere nicht den Mut, es wird noch alles gut werden, und sei recht herzlich begrüßt von

Deiner Nichte Alice

Lieber Onkel Louis!

In den letzten 2 Paketen an Marion sind nun viele Rauchwaren, auf die Du bestimmt wartest. Ich habe heute Marion geschrieben, sie soll mir den Gefallen tun und wenn sie etwas bekommt, soll sie sofort zu Dir kommen. Das letzte Paket war die Hälfte von Onkel Sally und die andere von uns. Marion wird wohl das Glück haben, bald nach hier zu kommen. Möchtest Du nicht auch erst nach hier, wir würden gern auch zu Deinem Lebensunterhalt etwas beisteuern. Hier ist auch viel Schnee, aber bei Euch ist es bestimmt schlimmer.

Herzliche Grüße

(Kurt)

(86)

04.03.1947

Kiryath Bialik, d. 4. März 1947

Mein lieber Louis!

Wie ist es, dass wir schon längere Zeit keine Post von Dir bekommen? Zu unserer Freude schickte uns gestern Sally Deinen letzten Brief aus Deggendorf vom 13.2. geschrieben. Wird Willy sich auch freuen, wenn er vorbeikommt, da er auch auf Nachricht von Dir wartet. Es ist furchtbar, dass man Euch arme(n) Menschen immer noch keine Möglichkeit gibt, hier herein zu kommen, wo doch die meisten ihre Kinder hier haben. Man ist machtlos, der Rechtsanwalt, der für Willy dieses macht, erreicht auch nichts. Ich freue mich, dass es Dir gesundheitlich noch gut geht. Wir hatten hier alle die Grippe. Hat Sally Dir geschrieben, dass Margot ihren 2.ten Sohn bekommen hat, ein sehr hübsches helles Kindchen mit blauen Augen. Es geht Margot sehr gut, sie ist eine stolze Mutter, und Hilde Oma von 2 Jungen. Auch wir freuten uns sehr darüber. Jetzt ist Margot noch hier mit dem (*den*) Kleinen, bis sie in ihr neu gebautes Haus eingezogen sind und Margot hier bleibt, bis sie elektrisches Licht gelegt haben bekommen (*bekommen haben*). Wie traurig ist es doch, dass die arme Frau dort sich erhängt hat, was macht der arme Gatte, der nur ein Bein hat, ist ganz schrecklich. Man kann verstehen, dass den Menschen das Leben leid wird. Ich schreibe vom Bett aus, da ich meine Krampfaderwunde mal wieder offen habe, die doch heilen muss, da Julius und ich nächsten Monat zu Besuch nach Amerika zu Otto gehen. Wir kommen nach 3 Monaten wieder hierher zurück, denn hier gefällt es uns am besten. Otto war es nicht möglich, sich für mehrere Wochen frei zu machen, wegen seiner Praxis. Wir wollen auch gerne die Schwiegertochter kennen lernen und unseren lieben guten Bruder Sally noch mal wieder zu sehen. Otto hat das Fahrgeld bezahlt für uns, es ist eine große Summe. In Kirchen herrscht großer Hunger. Du glaubst gar nicht, wie viele Bettelbriefe wir sowie lieber Sally und Otto bekommen. Es sind dort die meisten jungen Menschen gefallen, die stolz in der Hitlerjugend waren.

Wenn Willy hierher kommt, so werde (*ich*) ihn veranlassen, Dir, lieber Louis, doch wieder Pakete zu senden. Wir selbst können es ja leider nicht, und macht Otto dieses mit Onkel Sally. Hilde und Alfons haben auch dem Bender (? – *Bruder*) Janeck und Frau, der schon an der Wand stand zum erschießen, er hat sich gerettet, lebt in Hersfeld und hungert sehr, den müssen sie auch versorgen, dann Gustav Hassel in Wissen, alles hungert. Unser Felix und Hedwig geborene Zöller haben auch geschrieben. Der gemeine Goebel hatte auch die Frechheit, uns zu schreiben, aber den kennen wir nicht mehr, so ein Lump, der Euch so behandelt hat, und Du, lieber Louis, und unser guter seliger Julius musset Euch dieses gefallen lassen. Wenn ich an unsere Hedwig schreibe, so soll er dieses zu hören bekommen, so ein Hund. Wie häufig haben wir Dir geschrieben, auch mehrere Karten, es ist traurig, dass Ihr die Post nicht alle bekommt, ebenso, wie wir aus Deinem Brief ersehen, fehlen auch Pakete.

Margot ihr ältester Junge wird 28. März 3 Jahre, ein lieber Kerl, der uns viel Freude machte. Schade, dass wir Dich, lieber Louis, nicht vor unserer Reise hier begrüßen können. Hoffentlich bleiben wir gegenseitig noch etwas gesund, damit wir uns noch einmal wieder sehen. Lasse es Dir weiterhin noch gut gehen und behalte Deinen Mut.

Es küsst Dich innig

Deine Schwester Emma

Lieber Louis!

Mit Deinem Brief, der uns durch Sally erreichte, hat mich auch sehr erfreut, da Du gesund bist und soweit zufrieden. Ich kann verstehen, dass Ihr das Lagerleben überdrüssig seid, aber es ist doch nichts dagegen zu machen, aber eines Tages kommt Eure Freiheit. Seid Ihr noch mit der Verpflegung zufrieden? Durch die Kälte, die in Europa so sehr groß war, habt Ihr auch gelitten, es muss ganz furchtbar gewesen sein, wie die Zeitungen und Radios berichteten. Hier fängt allmählich der Frühling an, und (*wir*) haben schon sehr warme Tage.

Hast Du, lieber Louis, schon Gelegenheit, Skat zu spielen? Und was machst Du so den ganzen Tag? Schläfst Du nachts gut? Von den Ereignissen in Palästina wirst Du durch die Zeitungen unterrichtet sein. Die Juden nehmen nicht so leicht alles hin und machen den Engländern allerlei Durcheinander, also, sie sind nicht bange, obschon vieles, besonders geschäftlich, dadurch geschädigt wird. Wir haben unsere amerikanische(n) Visums (*Visa*) in Ordnung und warten auf eine Nachricht vom amerikanischen Konsul aus Jerusalem, ob wir verbilligte Schiffskarten bekommen, worauf ich einen Antrag gestellt habe, bis zum 28. Mai müssen wir in Amerika oder auf einem amerikanischen Schiff sein, dann läuft unser Visum ab, wenn nun der Konsul meinen Antrag genehmigt, welches ich hoffe, dann müssen wir mit dem amerikanischen Schiff fahren, welches er angibt. Ich hoffe, wenn wir von Amerika zurückkommen, Dich, lieber Louis, hier begrüßen zu können. Bleibe gesund und zufrieden und empfang herzlichen Gruß und Kuss von Deinem Schwager

Julius

(87)

09.03.1947

Siegfried Hony

150 Edgewood Street

Hartford Conn. U.S.A

9. März 1947

Sehr geehrter Herr Rosenberg!

Ihr Bruder Sally war so freundlich, mir Ihre Adresse zu geben. Wie ich von ihm hörte, geht es Ihnen heute den Umständen nach besser, nachdem Sie von den Russen aus der Nazi-Hölle befreit wurden, mich hatte die ausführliche Schilderung durch Sally außerordentlich interessiert. Ich selbst weiß ja, wie es im Konzentrations-Lager aussieht, obschon ich nur einige Wochen darin zubrachte. Man kann sagen, dass es an ein Wunder grenzt, dass sie und diverse andere Glaubensgenossen mit dem Leben davon gekommen sind.

Sally war so liebenswürdig, mir Ihre Nachricht zu übermitteln, dass mein Vater in Theresienstadt gestorben ist. In Anbetracht den damaligen Umständen nach, ist es für uns eine etwaige Beruhigung, dass er gestorben ist und nicht, wie viele andere, umgebracht wurde. Lieber Herr Rosenberg, ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir etwas näheres über den Tod meines Vaters schreiben würden. Wann ist er ungefähr gestorben, war es bald zu Kriegsende? War er länger krank und bettlägerig, hat er viel gelitten, bis er verschieden ist?

Wie denken Sie nun über Ihre Zukunft, was beabsichtigen Sie, wollen (*Sie*) in Germany bleiben und wo? Meine Schwägerin Hahn und Sohn aus Betzdorf waren ja auch noch nach Theresienstadt gekommen, sind aber wieder zu Hause, haben Sie solche schon mal getroffen? Drei andere Schwestern von meiner Frau mit Familien sind in Auschwitz umgekommen, desgleichen eine Tante von mir, mit Tochter und Enkelkindern. Meine Geschwister sind nun alle hier in U.S.A, und haben wir Glück gehabt, dass wir raus konnten.

Ich bin hier in einer Maschinenfabrik als Werkzeug-Schlosser tätig, bin hier vor dem Krieg ein Jahr lang abends nach der Arbeit auf eine staatliche Schule gegangen, wo man sich die erforderlichen Kenntnisse unentgeltlich aneignen kann. Ich muss sagen, das Land bietet sehr viel für Neueinwanderer, damit solche bald auf eigene Füße kommen.

Lassen Sie, lieber Herr Rosenberg, bald von sich hören und grüße recht herzlich

Ihr Siegfried Hony

Meine Frau und Tochter lassen auch grüßen.

Anlage: Rückporto Schein

(88)

15.03.1947

(Marta Nies)

Weidenau Sieg 15.3.47

Geehrter Herr Rosenberg!

Von Ihrer Nichte aus Baltimore weiß ich, dass Sie in Deggendorf sind. Ich war froh, wie ich diese Nachricht erhielt, kann ich Ihnen doch das mir anvertraute Geld wieder zuschicken, wenn Sie mir Ihre genaue Adresse gesandt haben. Die Karte von Ihnen aus Theresienstadt hatte ich auch erhalten, aber im Mai 44. Sie schrieben, dass alle Post besorgt würde, aber die Lumpen in Charlottenburg hatten den Stempel draufgedrückt: Rückantwort nur auf Postkarte in deutscher Sprache. Ich habe Ihnen eine geschickt. Ein paar Tage später kam Wilhelm Fries aus Siegen. Ich solle mich vorsehen. Er wäre zur Staatspolizei gerufen worden und hatte (*hätte*) unterschreiben müssen, keinem J(*uden*) mehr zu schreiben. Anders käme er fort, das sollte er auch den anderen sagen. Frau Montanus hat ihre Karte auch empfangen. Sie kam zu mir. Ich sagte ihr dies. Wir haben überlegt. Sie wollte Ihnen gerne Hosen schicken, wir konnten aber niemanden finden, der ein Paket nach Mähren mitnehmen wollte. Montanus sind platt geworfen worden. Ich war mal dort, da war alles ein wüstes Durcheinander. Ich weiß nicht, was sie noch an Kleider(*n*) hat, es war furchtbar, wie alles aussah. Philipp Rosenthal ist von einem Auto überfahren. Ihm ist die Reise ins Lager erspart geblieben. Um Ihre genaue Adresse bittet Sie

Ihre Marta Nies

(89)

23.03.1947

(überschrieben mit 34)

Middle Village

L.I.N.Y.

23. März 47

Mein lieber Louis!

Mit großer Freude erhielten wir Deine Karte vom 12. Februar, worauf wir so sehnsüchtig warteten, wir waren schon so in Sorge, du könntest gesundheitlich nicht auf der Höhe sein, und war es schon mein Vorhaben, mich an die Lagerleitung zu wenden. Bitte erkenne doch unsere Sorgen um Dich und schreibe uns doch jede Woche, bloß auf einer Karte ein paar Worte, so dass wir nicht in Sorge zu sein brauchen. Ich verstehe, dass in der Kälte dorten das Schreiben eine Qual war, aber für eine Postkarte wöchentlich ist das doch immer möglich und an Zeit mangelt es Dir sicher nicht. Sehr glücklich waren wir, dass gerade das Paket No. 24 mit den Rauchwaren unversehrt in Deinen Besitz kam, wo wir noch den Abend, bevor Deine Karte ankam, von sprachen, und Hans noch sagte, dieses kommt nie in Onkel Louis Hände, und so waren wir besonders erfreut, die Ankunft zu hören. Ich denke, nun bist Du für eine Zeit lang versorgt; ferner sandte ich zu gleichem Zwecke an Alice nach Baltimore, also im Dezember, 2,50 Dollar (?), damit sie von Marion Pese an Dich für diesen Betrag Tabak senden sollte, ich bitte, mich wissen zu lassen, ob dieser Tabak bei Dir eingetroffen ist. Dann ist vergangene Woche Paket No. 34 an Dich abgegangen, der Inhalt ist: 2 Pfund Würfelzucker, 1 Pfund Butter, 1 Pfund Kaffee, 1 Dose Würstchen, 1 Dose Fisch (?), 1 Dose Fleisch, 2 kleine Dosen Fleisch, 1 Dose Ananas, 1 Dose Huhn (?), 3 Päckchen Tabak, dazu ein großer Strang schwarze Wolle, wovon Du Dir Socken stricken lassen kannst. Wir sandten Dir zur Zeit verschiedene Stränge feine weiße Wolle, nie hast Du darauf geantwortet, ob Du Dir davon Handschuhe und einen Schal hast stricken lassen, oder ob (Du) die Wolle überhaupt in Deine Hände gelangt ist, diese war im Paket 20 vom 4. November ab hier. Vielleicht kannst Du diese Sachen gar nicht verwerten, bitte lasse es uns wissen. Auch sandte (*ich*) mal einen so schönen gelben kleinen Sweater mit, den Du einem armen Kind im Lager geben solltest, uns interessiert dieses alles. Auch bitte sage uns, was (wir) von Lebensmittel(n), die (*wir*) Dir in Dosen zusenden, Dir nicht passt, denn wir kennen nicht den Inhalt, ich bat Dich öfters um diese Angaben, aber Du beantwortest diese Fragen nicht, wir senden Dir dann doch gerne etwas anderes, wir wollen kein Geld ausgeben für Sachen, die Dir nicht schmecken. So sandten wir in Paket 33 und 34 mal je eine Dose Ananas, die ich auch im nächsten Paket beifügen werde, ich denke, es schmeckt Dir. Wir sind auch immer froh, wenn wir Dir Dein schweres Leben (Dir) etwas erleichtern können. Hast Du zur Zeit die Käämme und den Kautabak erhalten?

Sehr erstaunt waren wir, über den Freitod von Fräulein Dr. Hermanns aus Bonn, sie hat mit Grete zur Zeit studiert, war aber stets sehr stolz und hochnäsiger gewesen. Dieser Freitod ist uns unbegreiflich, hier hatte sie sicher Verwandte, hätte Gelegenheit gehabt, wieder nach Absolvierung eines Examens, was allerdings 1 Jahr in Anspruch genommen hätte, ihre Arztpraxis zu eröffnen, zudem hätte sie ja selbst dorten in irgendeiner Stadt sofort eine Praxis aufmachen können, ja in Bonn selbst, wo ja ihr Vater bekannter Rechtsanwalt war, der Namen hatte. Ist deren Mutter (?) denn auch bei Euch im Lager? Übrigens soll Fräulein Dr. Hermanns ja auch in Theresienstadt gewesen sein, hast Du sie dorten gekannt, und wie hat sie

sich in Theresienstadt als Ärztin benommen, war sie hilfreich und gut? Alles interessiert Greta sehr, auch Otto. Hier wird von Verwandten der Hermanns behauptet, die alte Frau Hermanns sei bei dem Sohn in Belgien und schwer krank, was ist nun (*die*) Wahrheit?

Von Emma und Julius hatte (*ich*) Brief, ich hatte Deinen letzten Brief, worin Du über Goebel schriebst, beigelegt, sie waren wütend über Goebel, und der Kerl bittet um Pakete, so eine Frechheit. Ich erwarte eine Antwort bzw. Deine Meinung über meine Anfragen, wie ich mich verhalten soll auf die vielen Briefe, die von Kirchen und Umgebung an mich gelangen. Natürlich wollen alle Pakete. Ich erwarte, worum ich Dich ja schon bat, um Deine Meinung. Die Woche hatte (*ich*) wieder Briefe von Frau Haubrich, die mich sehr erfreute, sie war und blieb aufrichtig, eine Kämpferin gegen die Nazis, dann Brief von Peter Schmidt, er schreibt viel von Betzdorf, fragt nach Deiner Adresse, es wäre ihm möglich, Dir etwas zu schicken, aber das ist ja nicht nötig, aber es ist sehr nett von ihm, auch Alzen (*aus*) Mudersbach schrieb so nett und alle, ich solle doch wieder kommen, Peter Schmidt bietet mir sogar Wohnung an, aber ich denke ja nicht daran. Also bitte genaue postwendende Nachricht über alles, besonders über Fräulein Dr. Hermanns. Kannst Du nicht an Marion schreiben? Amtsgerichtsrats Löwenstein's, die sich ja an mich wandten, ist es mir gelungen, die Verwandten zu finden, ein Teil ist reich, der andere Teil arm, aber es wird ihnen geholfen.

Nun für heute innigste Grüße und Küsse

Sally

(90)

29.03.1947

(überschrieben mit 35)

No. 11

Middle Village

L.I.N.Y.

29.3.47

Mein lieber Louis!

Mein Brief No. 10 mit der Inhaltsangabe von Paket No. 34 schätze (*ich*) inzwischen in Deinem Besitz. Nunmehr ist Paket No. 35 versandfertig, was am Montag früh, den 31. März, zur Post geht. Der Inhalt ist folgender:

3 kleine Dosen Würstchen, 1 kleine Dose Fleisch, 1 große Dose Braten, 1 Pfund Butter, 1 Pfund Honig, 1 Stück Gesichtsseife, 1 Dose Ananas, 1 Dose Fisch, 8 Päckchen = 160 Zigaretten, 2 Päckchen Maggi zur Veredelung feiner Suppen, dann noch mal 2 Stränge schwarze Wolle, wo Du Dir Strümpfe von stricken lassen sollst. Die Würstchen, mache die Dosen auf und setze die Dose mit den Würstchen in kochendes Wasser und lasse diese heiß werden, aber man kann diese auch kalt essen, ist aber nicht so gut.

Dann hat die liebe Grete diese Woche von der Firma ‚Vicktorie (*Victoria*) -Export Gesellschaft‘ 600 Zigaretten an Dich abgehen lassen, da die Zeitungen eine Notiz brachten, dass ein Verbot herauskäme, dass keine Zigaretten mehr gesandt werden sollten, weil ein großer Schwindel in Deutschland damit getrieben würde, um dieses zu unterbinden.

Nun noch eine große Neuigkeit. Julius und Emma reisen morgen ab Haifa nach hier und treffen voraussichtlich am 17. April hier ein, so es Gott will. Wir freuen uns natürlich riesig. Wir denken, sie bleiben ½ Jahr hier, um dann über Spanien wieder nach Haifa zu fahren. Ich haben den Lieben nach Haifa Deinen Brief, worüber Du über Goebel aus Kirchen sein ‚feines Benehmen‘ schriebst, eingesandt, Emma und Julius waren empört, und so ein Lump bettelt jetzt um ein Paket, man sollte es nicht für möglich halten.

Wie ist es eigentlich, hast Du nie mein Bild erhalten, was ich Dir vor langer Zeit einsandte? Du hast nie ein Wort davon erwähnt, und wie ist es mit einem Bild von Dir, lieber Louis? Ich kann dir eventuell einen Film senden damit Du mal ein Bild von Dir machen lassen kannst, falls es dort keine Filme gibt. Ich kann mir denken, wie sehr sich Willy und alle Lieben in Palästina mit einem Bild von Dir freuen würden.

Wie ich höre, ist die Nichte von Max Seligmann aus Rosbach schon verschiedene Wochen mit ihrem Mann hier, haben noch nichts von sich hören lassen, auch kenne ich ihre Adresse nicht, ich hörte dieses von Julius Sonnenberg. Auch sandte ich an Max Seligmann ein Care-Paket und schrieb an Max am 2. Januar, auch von da habe (*ich*) nicht eine Zeile gesehen, was ich nicht für schön finde, aber es macht nichts. Dass sich die Familie Amtsgerichtsrat Löwenstein (sich) verzweifelt an mich wandte, schrieb ich ja schon; durch Annonce, die ich in die ‚Deutsche Zeitung‘ machte, fand ich deren Verwandte, eine Familie Mendelsohn, ist sehr vermögend, dagegen Familie Weil und Familie May in geringeren Verhältnissen, aber sie helfen. Ich sandte ein Care-Paket an Loewensteins und Grete ein Kleiderpaket, Schluss für uns. – Familie Loewenstein wohnen in Hardt bei München-Gladbach (*Mönchengladbach*), es muss ihnen sehr schlecht gehen. Es sind ja arme erbärmliche Menschen, aber haben es fertig

gebracht, sich zu retten, kaum zu glauben. Immer wieder muss ich dann an Lotte mit Mann und Kind denken, ich komme gar nicht darüber hinweg, und wie habe ich hier gekämpft für ihre Rettung. Leider bekam ich zur Zeit die schweren Herzattacken (Thrombose), kam ins Krankenhaus und dadurch blieb alles 3 Monate liegen, aber ein Vetter von Lotte, ein Hans Pfifferling aus Halle, der mit Geld hier war, sträubte sich, die Bürgschaft zu geben, und als dieser Kerl schließlich die Bürgschaft gab, war alles zu spät. Aber ich glaube, Lottes Mann war nicht auf dem Posten, denn Rudi Daniel und Frau, die am selben Platz wohnten, konnten sich retten, ach es ist zu traurig.

So, mein lieber Louis, denke ich, alles Wissenswerte berichtet zu haben, soeben war Otto mit Frau hier, sie wollten zu einer Bar-Mizwah-Feier, Verwandte von Isabella, sie lassen herzlich grüßen.

Leider war die liebe Franziska vergangene Woche nicht wohl, hatte mal wieder eine Attacke, es geht aber wieder gut. Franziska hat auch viel, viel mitgemacht und ist noch sehr traurig über Isidor. Bitter leid tut mir ja, dass zum Empfang von Julius und Emma der liebe selige Heinrich und Isidor fehlen, es war Gottes Wille. Unsere amerikanischen 2 Vettern, Georg und Ben, und Cousine Emma sind ja nun auch alle drei tot, Ben, der Jüngste, starb auch an Herzschlag und war 65 Jahre, aber ein strammer hübscher Mann, ich fand, er sah Otto selig etwas ähnlich, bloß hatte er eine Glatze wie Papa selig. Georg war 75 Jahre und Emma 72. Nun für heute genug. Dein Paket fertig machen und diesen Brief war meine Samstagnachmittag Beschäftigung, ich bin morgens 8 Uhr von der Arbeit zurück, gehe zu Bett bis 2 Uhr und dann kommt die Körperpflege und die Schreibarbeit.

Also für heute Gruß und Kuss

Sally

(91)

09.04.1947

(überschrieben mit 36)

No. 3

Middle Village

L.I.N.Y.

9. April 47

Mein lieber Louis!

Meine Karte vom Montagabend schätze (*ich*) in Deinem Besitz, wo ich Dir Deine beiden Karten vom 28.2. und 3.3. bestätigte und Dir ein Paket avisierte, was ich soeben Mittwoch Nachmittag zur Post gebracht habe, der Inhalt ist folgender: 1 große Dose Braten, falls Du diese nicht warm machen willst, schmeckt diese auch kalt, 2 Dosen Zunge, 2 Dosen Leberwurst, 2 Dosen Würstchen, 1 Dose Fleisch, 1 große Dose Ananas, ich denke, es ist mal eine Abwechslung für Dich, 2 kleine Dosen Sahnemilch, 1 Stück Seife, 5 kleine Tafeln Schokolade, 10 Rasierklingen und eine Schachtel Streichholz. Ich denke, dass das Paket No. 17 noch in Deinen Besitz kommt, denn an Fräulein Geul ist ein Paket vom Oktober noch angekommen, so hoffe ich, dass auch noch dieses Paket (noch) ankommt, sonst sende ich im nächsten Paket einen 3. Zigarettenanzünder, es ist doch toll, dass gerade diese Pakete mit Zigarettenanzünder nicht ankommen, so auch die 2. Mütze, aber auch da sende (*ich*) demnächst eine neue mit. So sind auch in diesem Paket noch 6 Packetchen (Päckchen) Tabak. Hoffe, kommt alles glücklich in Deinen Besitz, verpacken tue ich die Pakete erstklassig, und denke ich nicht, dass da etwas passieren kann, bloß dass diese ganz gestohlen werden.

Also, lieber Louis, wünsche guten Appetit und bitte lass mich wissen, was Dir nicht schmeckt, damit (*ich*) die Sachen nicht erneut sende, ich bat Dich so oft darum, aber Du reagierst bis jetzt nicht darauf. Dieses ist nun Paket No. 36.

Wir sind nun bald in der Erwartung von Emma und Julius, diese wollen am 17. April hier eintreffen, wir freuen uns ja riesig, ob es ihnen aber hier gefallen wird, weiß ich noch lange nicht, sie gehen ja sowieso wieder zurück, denn in Palästina haben sie einen großen Bekanntenkreis, und die Urenkel ziehen.

Ich bin sehr in der Eile, da ich zur Nachtarbeit muss.

Herzlichen Gruß und Kuss

Sally

Soeben bekam (*ich*) einen Bettelbrief aus Betzdorf, Frau Schäfer aus der Bergstrasse. Ich gebe keine Antwort.

(seitliche Notiz)

Ich erhielt eine Adresse von Lodes, die sich nicht gemeldet haben und doch hier wohnen, ich habe ihnen am Montag geschrieben, nun muss ich abwarten.

(92)

17.04.1947

Donnerstag den 17. April 1947

Mein lieber Louis!

Gestern trafen zu unserer größten Freude die liebe Emma und lieber Julius hier ein, und sind wir erstaunt über deren vorzügliches Aussehen. Gleichzeitig mit dem Eintreffen von den Lieben brachten uns diese die beglückende Nachricht, dass Du Deine Einreiseerlaubnis nach Palästina hast, was Dir ja inzwischen bekannt geworden ist. Wie wir alle darüber beglückt sind, kann ich Dir gar nicht in Worten schildern. Der liebe Willy sandte uns durch die Lieben eine ganze Menge Bilder mit vom Kibutz (*Kibbuz*), von Deinem ältesten Jungen Rami und von Nusia und von Willy selbst und dem Leben im Kibbuz. Also, mein lieber Louis, innigsten und herzlichsten Glückwunsch zu diesem freudigen Ereignis. Wir wissen nun gar nicht, ob wir weiter Pakete senden sollen, doch wie Du ja weißt, ist auf jedem Paket ein grünelber Zettel, worauf vermerkt ist, falls Du nicht erreichbar mehr bist, sind die Pakete an den „Jewish-Center“ in Eurem Lager abzugeben. Du selbst kannst nun dorten auf dem Büro bestimmen, an wen die Pakete gegeben werden sollen, Du hast doch selbst sicher engere Freunde, denen Du die Pakete geben willst, falls Du plötzlich abreisen wirst. Ich lege Dir eine Bescheinigung bei, die Du eventuell zu diesem Zweck verwenden willst, denn letzten Endes hast Du zu bestimmen, wer die Pakete bekommen soll.

Ferner wird von hier direkt nach Palästina an Willy eine Kiste mit Kleidern und Wäsche vom lieben Heinrich selig an Dich fertig gemacht, auch lege (*ich*) noch von mir ein paar hochelegante neue Schuhe bei, die ich mir etwas zu klein kaufte, es ist das Beste vom Besten. Trage alles in guter Gesundheit und noch recht lange, lange Jahre. Ich beneide Dich, mein lieber Louis, um Deine neue Heimat, und ich bin von dem lieben Julius und der lieben Emma von dem lebenswürdigen braven guten und herzlichen Wesen von Deiner Schwiegertochter so überzeugt, und ihre Bilder besagen es auch, dass Du in liebevolle Hände einer Tochter kommst, und darüber bin ich glücklich, und Dein Willy sei ja die Herzlichkeit selbst. Also, lieber Louis, ich bin so glücklich, dass Du Deine alten Tage so sorgenlos leben kannst, und Du hast es endlich einmal verdient, die Sonne zu sehen, sie hat Dir im Leben so wenig geschienen. Und wie wirst Du Dich auf Deine Enkel freuen; ich sehe Dich im Geiste schon mit den Burschen spazieren gehen.

Bitte lieber Louis, falls Du noch dorten bist, antworte mir sofort, eventuell sende ein Telegramm, Du kannst den Betrag hier erheben lassen, falls Du kein Geld hat.

Emma und Julius raten unbedingt ab, weiter Pakete nach dorten zu senden, da diese Dich doch nicht erreichen würden, und das Geld in den Wind jagen will man ja auch nicht, dafür muss ich mich zu sehr in der Nacht plagen. Aber bitte lasse mich sofort wissen, was mit Dir vorgeht, sofern Du, trotzdem Du Deine Einreise nach Palästina hast, noch dorten zu warten hast. Also, in jedem Falle weiter recht viel Glück und Segen auf Deiner Reise ins ‚heilige Land‘.

Mit herzlichstem Gruß und Kuss

Dein Sally

Mein lieber Louis!

Unser(en) Glückwunschbrief von Bialik aus wird wohl in Deinen Besitz gehen (*gegangen*) sein, und hoffen wir, dass Du in Kürze doch in der neuen lieben Heimat hin kommst.

Dein lieber Willy, der uns bis ans Schiff begleitet hatte, schwelgt in größter Freude über die so baldige Ankunft seines lieben Vaters, aber auch Nusia mit Rami. Ja, lieber Louis, wir sind ganz glücklich, noch mal hier mit unseren geliebten Geschwistern und liebem Otto nebst lieber Schwiegertochter zusammen zu sein. Alle unsere Lieben finde ich gut aussehend, der liebe Sally ist so froh und glücklich, dass wir uns doch noch einmal wiedersehen, er ist ja die Güte und Herzlichkeit selbst, welches Du, lieber Louis, ja zur Genüge kennengelernt hast.

Wenn Du mal bei Hilde bist, so mache Dir es in unserem Sinne recht gemütlich.

In aller Freude und Herzlichkeit küsst Dich

Deine Schwester Emma

Lieber Louis!

Man sagt, nach Regen folgt Sonnenschein, und dieses Mal mit Recht. Gestern die Ankunft der lieben Emma und Julius mit prächtigem gesunden Aussehen, bester Gesundheit und frischem Humor, dann die Glücksbotschaft Deiner Einreise zu Deinen Kindern. Bleibe recht gesund, damit Du alles Schöne und Gute genießen kannst, welches Du lange entbehrt hast. Wir lassen uns soviel schönes erzählen von dem heiligen Lande und besonders von Willy und seiner Frau und Enkelkindern, dass wir im Geiste mit Dir reisen. Hoffentlich wirst Du bald Reisegelegenheit und (?) Schiffsplatz bekommen, und so war also Deine Hoffnung und Mut kein Trugbild.

So noch mehr herzliche Grüße und Küsse

Deine Franziska

Lieber Onkel Louis!

Mit großer Freude haben wir von Deiner bevorstehenden Einreise gelesen und Tante Emma hat uns so viel Angenehmes von Deinen Kindern, Enkeln und dem Leben im Kibbuz geschildert, dass Du mit Freude Deinem neuen Leben entgegensehen kannst, und mit herzbesten Wünschen für Gesundheit und langes Leben im Kreise Deiner Familie verbleibe ich mit vielen Grüßen auch an Willy und Familie

Deine Gretel

Lieber Louis!

Dass Du nun endlich nach Palästina kommst, freut mich sehr, und hoffentlich sehen wir uns dort wieder. Du, lieber Louis, wirst über unsere große Reise erstaunt sein, aber wir haben sie gut überstanden, und kannst Dir kaum die Freude über unser Wiedersehen mit unseren alten Lieben hier vorstellen, alle Lieben wie Otto, seine Frau, Sally, Franziska, Gretel und Hans sind gesund und sehen sehr gut aus, wir haben gegenseitig große Freude.

Nun wünsche ich, dass Du recht bald in Deine neue Heimat kommst und eine gute Reise hast.

Mit herzlichem Gruß und Kuss

Dein Schwager Julius

(93)

05.05.1947

Einführung Pia Rosenberg:

This letter is very difficult to read. I do not understand it.

This Frau Nies, I don't know who she is. Louis wrote a card from Theresienstadt to her.

Weidenau 5.5.47

Gehrter Herr Rosenberg!

Habe Ihnen gestern 320.- Mark auf die Post getan. 200.- von mir, 120.- von Frau Montanus. Über das Geld von Ihrem Bruder hatte ich Ihrer Nichte geschrieben, dass ich es für Sie verwahren würde oder für Rudi. Frau Montanus sagt dasselbe. Die konnte sich nicht damit zufrieden geben, dass Sie nicht nach hier gekommen sind. Sie hätten es Ihrer Tochter Lotte doch versprochen. Herr Rosenberg, ich kann Sie verstehen. Ich war neulich auf einer Feier für die Wohlfahrtsverbände. Die Engländer wollen haben, die Verbände sollten zusammenarbeiten. Nun, ich ging hin im Interesse der Arbeiterwohlfahrt. Wie ich aber von den anderen Verbänden die ehemaligen Nazis alle sah, mit denen ich dauernd Streit gehabt hatte wegen der Rassenverfolgung, musste ich mich furchtbar zusammennehmen; gegen eine Frau Weber konnte ich nicht anders, als ich musste sie fragen, wollen wir hier singen ‚Bomben auf England (*England*)‘. Denn das konnte sie bei jeder Sondermeldung so gut mitsingen. Dem Engländer mag die Versöhnung leicht fallen. Er hat die Biester in ihrer Raubgier nicht kennen gelernt. Ich wünschte, ich könnte auch dieses Pflaster verlassen. In Afrika mit Buschwegen im Urwald leben. Es wäre leichter, als in dieser kulturellen Welt. Wo einer dem anderen die unmenschlichen Methoden, Leute umzubringen, abguckt. Ich habe das Gefühl, dass wir zum langsamen Verrecken verurteilt sind. Lenchen braucht dieses alles nicht mehr mitzumachen. Sie ist am 24. Dezember 44 gestorben und somit von vielem verschont geblieben. Mein Bruder Ernst hatte die Nazizeit Beschuss und den ersten Hunger nach Beschuss glücklich überstanden. Ich hatte gesorgt, habe unter dem Geheul der Granaten Brot gebacken und Mehl herbeigeholt. Im April 46 war er so enttäuscht, dass den Nazis nichts passierte, im Gegenteil der Engländer mit denen Geburtstag feiert, keiner wurde ... herangezogen und diese ... (*Kopie nicht lesbar*) ... ich will mit keinem noch etwas zu tun haben. Er hat sich erschossen und ich muss ihm heute recht geben. Denn wenn man sich das Leben hier betrachtet, geht es den größten Halunken am besten. Die bei den Nazis den großen Ton angaben und heute Schwarzhändler sind, sitzen oft noch bei der Behörde und haben die Verteilung von den paar Sachen, die es gibt. Uns hat der Amerikaner zwei Fahrräder mitgenommen, die Nazis haben ihre behalten. Mein Bruder hat einen Antrag gestellt auf eines, damit wir wenigstens wieder eines zusammen hatten, aber die Nazis bekommen sie. Wir? Er stellte einen Antrag auf Zulassung von einem Motorrad, der Kreispropaganda-Redner Hitlers fährt auf einem Leichtmotorrad, aber dem Marxisten kann man das nicht zulassen. Wir suchen heute an der Aufnahmestelle der NSDAP. Aber es ist zu spät, wir hätten das früher tun sollen, dann hätten wir mehr Vorteile im Leben gehabt. Ich kann nicht anders, als ich muss sagen, die Militärs sind dadrauf (*darauf*) bedacht, so viele Deutsche auszurotten, mir wären die Gaskammern lieber als dieses langsame Verrecken. Herr Rosenberg, ich wünsche Ihnen

alles Gute. Über die Juden in Palästina unterrichtete mich die sozialdemokratische Zeitung ‚Weg‘ (?) in Holland 1934. Sie zeigte in Bildern die Entstehung der Apfelsinen-Plantagen in Gemeinschaftsarbeit, auch schrieb sie von den Gegensätzen zwischen Arabern und Juden, was der Beschreibung nach gar nicht so schlimm war. Ich wünsche, dass Sie bei Ihrem Sohn Ruhe nach all den Strapazen finden werden. Frau Selma Jung habe ich noch nicht gesehen, habe auch kein Verlangen danach. Denn sie hatte auch den Adolf gewählt. Fräulein Levy konnte damit nicht fertig werden. Herr Rosenberg, die Toten haben es gut. Ich könnte mir Fräulein Levy nicht vorstellen, wenn sie dies Treiben heute sähe. Ich glaube, sie würde sich genauso ärgern wie unter den Nazis. In der Welt herrscht nur der Gedanke Profit. Alle, die anders denken, werden eben tot gedrückt. Aber es kommt jeder an sein Ende, der eine so und der andere so.

Viele Grüße von uns allen

Ihre Marta Nies

(94)

27.05.1947

(Poststempel)

Sally Rosenberg

6330 – 70th Street

Middle Village L.I.N.Y.

27.May 1947

Air Letter (*Luftpost*)

Mr. Louis Rosenberg

Deggendorf N.B. 13b

Alte Kaserne Zimmer 590

... (*erster Teil nicht lesbar*) ... Palästina reisen darfst, was wird dieses eine Freude für Deine Kinder und Enkelkinder sein, Dich endlich nach solch furchtbaren Jahren im sicheren Hafen von Palästina (Haifa) in Empfang nehmen zu können. Ach wie gerne würde ich mit Euch allen zusammen einige Monate zusammen sein, aber leider habe ich ja kein Geld dazu, eine solche Reise machen zu können.

Emma und Julius sind glücklich hier angekommen, und kannst Du Dir denken, wie sehr glücklich wir mit ihnen sind, beide sehen glänzend aus, und gefällt es ihnen hier sehr gut, aber es geht ihnen nichts über Palästina, sie sind eben dorten eingelebt und zu Hause. Dann teile (*ich*) Dir mit, dass ich gegen Josef Ley aus Siegen, der den armen seligen Julius noch vor seiner Deportierung für 3 Wochen ins Gefängnis werfen ließ, hier Strafantrag gestellt und zwar bei den Besatzungsbehörden und Staatsanwaltschaft. Wie diese Fräulein Nies aus Weidenau schrieb, habe er Julius denunziert, er habe ihn in seinem Wohnzimmerfenster oder an der Türe seines Hauses ohne Judenstern gesehen. Du, lieber Louis, hast ja ... (*Zeile nicht lesbar*) ... bist Zeuge, solch ein Verbrecher.

Herz... (*nicht lesbar*) ...

Herzlichst glückliche Fahrt ins neue Vaterland ...

(Sally)

Auch ist von Grete noch ein Zigarettenspaket unterwegs, 600 Stück

(95)

05.06.1947

(Poststempel – Tag unsicher)

Sally Rosenberg

6330 – 70th Street

Middle Village L.I.N.Y.

Juni 1947

Air Letter (*Luftpost*)

Mr. Louis Rosenberg

Deggendorf N.B. 13b (? - 23b)

Alte Kaserne Zimmer 590

Mein lieber Louis!

Deinen lieben Brief erhielten wir und gab ihn direkt an Emma und Julius weiter und alles war für uns interessant zu hören. Es ist natürlich ganz Deine Sache, an wen Du Deine Postvollmacht geben willst, das können wir von hier aus absolut nicht beurteilen. Wir hoffen gerne, dass Deine Abfahrt vielleicht schon erfolgt ist. Emma und Julius wollen im September zurück sein, Ende August Anfang September reisen diese hier wieder ab. Wir haben eine glückliche Zeit zusammen, und so gerne möchte ich auch Dich, mein lieber Louis, im Leben einmal wiedersehen, aber ich befürchte, es kann nicht werden, da die finanzielle Frage nicht zu lösen ist. Die Hauptsache ist ja, und dafür wollen wir dem lieben Gott danken, er hat Dich den Henkersknechten, den verruchten Nazis, entrissen. Welch ein wonniges Gefühl für Dich, dass Du deine Kinder und Enkelkinder wiedersehen und bist jeder Sorge um Unterkunft und Brot enthoben und kannst Deine alten Tage, wie Du es verdient hast, sorgenlos verbringen. Der liebe Heinrich selig seine Aussteuer ist in einem besten Überseekoffer, den die liebe Franziska hergab, fix und fertig verpackt und wird in den ersten Tagen per Schiff ab hier gehen. Der Koffer ist an Hilde und Alfons geschickt, da es in Palästina mit Willy so überlegt war, da Willy ja 70 km vom Hafen Haifa entfernt wohnt. Dann ist auch heute ein 22 Pfund-Paket hier per Post nach Haifa abgegangen, enthaltend Heinrich selig sein Oberbett, dann noch ein sehr feiner Anzug von Otto und eine Hose. Dieses war nicht mehr möglich, in den Koffer zu bringen. Den Inhalt vom Koffer gebe ich nach Haifa an Hilde und Alfons weiter wegen der Kontrolle. Der Koffer ist mit 500 Dollar versichert, was ca. 9 Dollar kostet, aber damit ist alles geschützt. Heinrichs selig Kopfkissen und prima wollene Decke ist im Holzplatten-Koffer. Ich bin allein zu Hause, die Franziska ist mit Hans zu Emma und Julius, ich war zu müde und abgespannt von der Nacharbeit und ruhe aus. Ich habe es nötig.

Innige Grüße und Küsse

Dein Bruder Sally

(96)

28.05.1950

(Poststempel – Anfangsilben der Kopie fehlen und sind durch ... ersetzt, ebenso nicht lesbare Teile des Briefes)

Sally Rosenberg
376 West Main Street
Batavia N.Y.
U.S.A.

28.May.1950

Air Letter (*Luftpost*)

Mr. Louis Rosenberg
Ajeleth Haschachar
Near Rosch Pinah
Near Haifa
Israel

Meine Lieben alle!

Sehr erfreut war ich über Euren gemeinschaftlichen Brief, besonders dass Ihr ‚fünf‘ Lieben gesund seid. Mir geht es soweit auch gut, und muss man dem lieben Gott danken, wenn man arbeitsfähig bleibt. An Arbeit mangelt es uns nicht. Heute, Schabbes morgen (27.5.) war ich schon um 6 Uhr auf einer Weide und habe mir ein frischmelkendes Rind eingefangen, in den kleinen Lastwagen geladen und auf 15 km weit zu einem Farmer gebracht, mit dem ich dann handelte. Julius, der die Nacht ½ 2 Uhr von einer Viehauktion zurückkam, wo er 3 Tiere kaufte, war mit mir auf der Weide und trieb gemelte Kühe in den Stall, die gemolken werden mussten, holte die 3 gekauften Tiere und soeben 1 Uhr sitzen wir beim Essen. Am Abend müssen wir nochmals auf die Weide, die Kühe zum Melken hereinbringen, eine kranke Kuh versorgen, das ist für uns der Schabbes. Morgen früh, also Sonntag morgen, fahre ich 15 km weit noch 2 gekaufte Kühe holen. Julius muss zur Farm die Kühe melken und nachmittags erwarten wir einen Kunden. Das ist unser Leben in Amerika – aber ich danke dem lieben Gott für alles. Sehr erfreut war ich über die Ankunft des Paketes, ich hatte schon Angst, es sei verloren, aber warum kostet es Zoll? Es waren doch gebrauchte Sachen, ich finde das für sehr Unrecht. Also die Schokolade hat den ‚Kleinen‘ und den ‚Großen‘ geschmeckt, dann muss ich dieses aber unbedingt erneuern. – Mein lieber Louis, die braunen Schuhe waren im Haus. Aber ziehe den Anzug ruhig an, denn es kann sich noch etwas in die Länge ziehen, bis ich eintreffe, denn ...dwig (*Ludwig?*) Salomon, der mir fest die Flugkarte versprochen hatte und das größte Wort hatte, hat, nachdem ich feste an ihn herantrat, sich unschön zurückgezogen, es wäre etwas dazwischen gekommen, er könne nichts machen. Ich bin natürlich sehr enttäuscht, habe aber schon weitere Schritte unternommen und ruhe nicht, habt bitte etwas Geduld, für mich ist es ja sehr genau dasselbe. Bräuchte ich nicht nach dem Geld zu sehen, hielten mich keine 10 Pferde fest. Mit Gottes Hilfe wird es schon werden. An Otto hatte ich mich wegen ein paar Anzügen für Dich, mein lieber Louis, gewandt, erstens hat er noch und

noch gute prima Anzüge und gibt diese ja auch gerne her, aber es ist Gleichgültigkeit und die Verpackerei ist ihm lästig, ich bin sehr energisch an ihn herangetreten, er solle mir die Anzüge sofort senden, ich ließe diese noch erst chemisch reinigen und aufbügeln und würde sie dann an Dich weitersenden, die liebe Franziska rief ihm telefonisch und hat ihn dringend aufgefordert, und versprach er 100%, er würde das bestimmt selbst sofort besorgen. Ich hoffe nun bestimmt; die liebe Franziska ruft ihn wieder an, bis sie die Bestätigung der Absendung hat, und gibt mir dann Bescheid. Also, der gesandte Anzug passt und auch die Schuhe, es freut mich herzlich. Du, mein lieber Louis, fragst mich an, ob ich noch von Felix etwas höre, ja, er schreibt sehr unglücklich, er ist arm, geschieden von seiner Frau, er hat jedoch Berufung eingelegt. Ich habe ihm nochmals ein notarielles Empfehlungsschreiben für Dr. Auerbach (*in*) München gesandt, worum er mich bat, er kann nirgends unterkommen, weil die Nazis am Ruder seien, es ist bitter, aber Pakete sende ich keine mehr, das ist aus. Frau Hahn ist noch in Hartforts (?) bei ihrem Sohn Arthur, geht aber bestimmt zurück nach Betzdorf (?), wo der 2.te Sohn Hans im früheren Gerolsteinschen Laden dasselbe Geschäft hat, er war ja Hausdiener im deutschen (? - *deletschen*) Haus ... (*nicht lesbar*) ... Großkurth ist ja Schauspieler in Düsseldorf und ... sei ‚Hausfreund‘, wie Frau Hahn sagt. Arthur Hahn hat Heizanlagen, Ölheizungen pp., er hat ein enormes Unternehmen. Seine Schwester Ilse lebt ja auch da, ist verheiratet, hat einen netten Mann und 2 Kinder. Der Mann ist bei Arthur angestellt. An Salomons Mädchen habe (*ich*) geschrieben, aber noch keine Antwort. Ich lasse Dich, mein lieber Louis, alles wissen, sobald ich etwas weiß. Die Sache Ley ist mir erneut abgelehnt, wegen Mangel an Beweisen. Die Sache mit dem Grabstein-Räuber läuft, trotzdem fällt es unter den Tisch, desgleichen die Brandstiftersache der Synagoge in Hamm, ich habe jede Hoffnung aufgegeben, trotzdem lasse ich nicht locker. Ich bin doch neugierig zu sehen, wie Du, mein lieber Louis, mit den Kindern sprichst, da sie doch kein Deutsch sprechen können, oder sprichst Du, mein lieber Louis, die Sprache der Kinder? Man wird so alt wie eine Kuh und lernt noch immer dazu, sagte Mama selig immer, es stimmt auch. Ich spreche ja heute Englisch, aber ich gebe mir das Prädikat ‚schlecht‘, so sieht meine englische Sprache nach 13 Jahren aus. Trotzdem, die Bauern (?) verstehen mich, wenn ich zu wenig biete oder zu viel haben will. Bei Julius und Hilde ist es dasselbe. Nun muss ich für heute schließen, es sind inzwischen 3 Uhr geworden, ich muss noch in die Stadt und dann auf die Farm.

Innigste Grüße und Küsse für Dich, mein lieber Louis, lieber Willy, liebe Nusia und Jungens von Eurem

Sally

(97)

21.08.1950

(Poststempel)

Sally Rosenberg
376 West Main Street
Batavia N.Y.
U.S.A.

Montag Morgen 21. Aug. 1950

Air Letter (*Luftpost*)

Mr. Louis Rosenberg
Ajeleth Haschachar
Post Rosch Pinnah
Israel

Meine Lieben!

Schnell einige Worte. Euer Brief kam in meinen Besitz und fliege ich ab New York am 29. August, die genaue Abfahrt ist mir noch nicht bekannt, da Hans alles besorgt hat, und ich noch nicht im Bilde bin, wann, das heißt, um welche Stunde das Flugzeug abfliegt. Deinen Ausführungen gemäß, lieber Willy, muss ich mich strikt an die Bestimmungen halten, was an Lebensmitteln erlaubt ist, ich werde die Maßnahmen nie begreifen können, weshalb diese Einschränkungen. Man wird wohl hoffentlich keine Schwierigkeiten betreffs ‚getragener‘ Frauenkleider machen? Ein paar Sandalen habe (*ich*) für die liebe Nusia gekauft, aber mit der Größe ist das so eine Sache, denn man kennt hier die deutschen Größen nicht. Hilde hat die Schuhe anprobiert, und wir denken, es wird auch für Dich, liebe Nusia, das Richtige sein. Rasierseife bringe ich jedem ein Stück mit, also 5 Stück, und auch 6 Stück Toilettenseife, warum habt Ihr nicht früher darum geschrieben, konnten per Post schon längst dorten sein und jetzt zittert man beim Zoll, das sind ja bestimmungsgemäß keine Sachen, die man mitnehmen darf. Julius wollte, ich solle 50 Zigarren mitbringen, ausgeschlossen, kann ich nicht, es sind bloß 7 Onzes (? – *Unzen*) erlaubt, das ist also weniger als ½ Pfund Tabak und entspricht 20 (?) Zigarren. Ich werde wohl dafür 200 Zigaretten mitbringen. Hoffentlich klappt alles, ich wollte ich wäre schon dorten. Am 15. reise dorten wieder ab. Ich bin sehr eilig, deshalb Schluss für heute.

Auf glückliches Wiedersehen

Sally – Onkel

Julius und Hilde sind nach New York.

Die Bilder haben mich sehr erfreut, ich sandte diese Franziska ein. Du, lieber Louis, siehst wieder wie früher aus, aber nicht Du, lieber ... (*fehlt*)

(98)

00.07.1952

(Poststempel 22.07.1952, Batavia, N.Y.)

(Ränder wurden in der Kopie nicht erfasst, dadurch evtl. Lesefehler)

Sally Rosenberg

376 West Main Street

Batavia N.Y.

USA

Air Letter

Mr. Louis Rosenberg

Ayeleth-Haschachar

Post Rosch-Pinat (Israel) via Haifa

Mein lieber Louis, meine Lieben Alle!

Vorerst zu Dir, mein lieber Louis, denn Dein Geburtstag war am Sonntag, den 20. Juli, meine innigsten und herzlichsten Glückwünsche zum neu begonnenen Jahre, bleibe gesund und glücklich, und in drei (*zwei*) Jahren, will ich den ganzen Kram in die Ecke werfen, sofern mich der liebe Gott gesund lässt, und dann werden wir uns wiedersehen. Das sind meine Pläne, und ich bete zum lieben Gott, dass er mir diese Gnade gibt. *Und* so lassen wir hoffen.

Euer lieber Brief vom 19.06. ist allerdings bereits seit ca. 3 Wochen in meinem Besitz, und ich danke Euch Lieben Alle für Euren lieben Worte. Ganz besonders habe ich mich mit dem Bild vom lieben Rami gefreut, *so* konnte ich sehen, was Du, lieber Rami, für ein großer Junge geworden bist, und sah auch das Fahrrad, was Dir gut gefallen hat. Sehr traurig ist es vor wie nach mit Jenia (?), und sie tut mir so leid. Trotzdem muss sie jetzt tapfer sein, wie Nachum es immer war, und sie muss denken, es ist im Sinne von Nachum. Inzwischen seid ihr selbst auch etwas zur Ruhe gekommen. Wohl war der Besuch aus Spanien eine Abwechslung für Euer Alltagsleben, aber auch viel Unruhe. Sehr leid tut mir Lucie, was ist aus dieser Schönheit geworden? Als sie 4 Jahre zurück hier bei uns war, hätte ich sie auf der Strasse nicht wiedererkannt, wobei, sie scheint noch mehr zusammengebrochen zu sein, wie mir ein Bild, was Hilde mir einsandte, zeigt. Der selige Kummer über Hans richtet die Frau vollends zu Grunde. Ich kümmere mich ja nicht um die ganze Sache, aber Hans muss wissen, ob er sein Tun und Lassen seinen Eltern gegenüber mit seinem Gewissen vereinbaren kann, sieht er denn nicht, dass seine Mutter mit einem Fuß im Grabe steht. Beschreibt mir doch mal das Mädels und deren Herkunft und ihren Bildungsgrad. Nach allem, was ich höre, sieht alles sehr böse aus. Aber, ich habe meine eigenen Sorgen, und es genügt mir vollkommen.

Mit dem Bindfaden, lieber Willy, stimmt ganz genau, wie Du dachtest, derselbe genügt mir zum Verpacken, wenn ich Bindfaden kaufen muss, so kostet mich jedes Paket ca. 25 Cents. Sehr erstaunt war ich, dass Ihr auf das Fahrrad, was doch ein Geschenk war, überhaupt Zoll bezahlen musstet, und 12 Pfund für Fracht nach dorten war doch unerhört. Konntet Ihr denn das Rad nicht abholen und somit das Geld sparen? Ich kenne ja nicht die Verhältnisse dorten.

Lieber Louis, mit Alfred Honig (*Hony*) bist Du im Irrtum, ein extremer Mensch war er wohl, aber er kam nicht als Schiffskoch nach hier, das war der Gevatters Junge unserer Eltern selig, er heißt Karl. Alfred kam regulär nach hier, seine sehr miese Frau hatte viel Geld, vielmehr vermögend. Alfred war erst nach Berlin verheiratet und geschieden. Mit dem Jahr Zuchthaus (*das*) stimmte, aber ich bin fest überzeugt, er war unschuldig, und dass 3 Gegenzeugen von Bitzen und Dünebusch diejenigen waren, die einen Meineid geschworen haben, und so galt Alfred als schuldig.

Wir haben hier eine fast unerträgliche Hitze und Trockenheit. Die Weiden sind rot. Gestern Nacht hatten wir seit 6 Wochen das erste Gewitter mit gutem Regen, aber es hat noch keine Abkühlung gebracht, und 10 km von hier hat es keinen Tropfen geregnet. Unser Korn steht glänzend, der Hafer schlecht und der Nachwuchs für den 2. Schnitt Heu gleich null. Wir müssen hoffen.

Von Freitag Nachmittag bis Samstag Abend war ich bei den Lieben in Middle Village, natürlich per Flugzeug. Gretel und Leo sind gleichzeitig mit mir abgeflogen, aber nach Köln, bleiben 4 Wochen. Leo besucht die Mutter, und Gretel musste mit, wäre am liebsten bei der Mutter hier geblieben.

Ist der Brief, worin ich Euch das Paket an Jenia (?) avisierte, angekommen? Das Paket wird ja noch auf sich warten lassen, hoffentlich kommt es gut an.

Das wäre alles für heute.

Herzliche Grüße und Küsse

(Sally)

Nachtrag

<http://freepages.genealogy.rootsweb.ancestry.com/~alcalz/aufbau/1946/1946pdf/1946a16s30.pdf>

Todesanzeige im Aufbau vom 19.04.1946

Wir erhielten die erschütternde Nachricht, dass unsere geliebten, unvergesslichen Eltern, Schwiegereltern, Grosseltern, sowie Bruder, Schwester, Schwager und Schwägerin

Julius Rosenberg (früher Siegen in Westfalen) und Paula Rosenberg geb. Pfifferling

bereits im August 1942 ein Opfer des Nazi-Terrors in Auschwitz geworden sind.

Das gleiche Schicksal ereilte im September 1942 unsere geliebte Schwester mit Mann und Kind

Lotte Steinberg geb. Rosenberg

Berthold Steinberg (früher Chemnitz i. Sa.) und

Marion Steinberg

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Kurt Pese und Frau Alice geb. Rosenberg - 2136 Brookfield Avenue Baltimore 17, MD

Rudolf Rosenberg und Frau Elfi geb. Haber - Valdivia, Chile, Casilla 79

Sally Rosenberg

Isidor Hirsch und Frau Franziska geb. Rosenberg - 6330 70th Street Middle Village, LI

JuliusMoses und Frau Emma geb. Rosenberg - Haifa, Kirjath Bialik

Louis Rosenberg - Deggendorf

Karl Pfifferling und Frau Julia geb. Gutmann - 1604 E. Kane Place Milwaukee, WISC

-

<http://www2.genealogy.net/vereine/ArGeWe/jiw/betzdorf/betzdorf.htm>

In der Viktoriastraße 11 unterhielt Louis Rosenberg mit seiner Frau Sabine ein Manufakturgeschäft und sie wohnten mit ihren zwei Kindern in der Moltkestraße 32. Sie zogen 1933-1938 getrennt nach Köln, Kassel, Siegen und über Frankreich nach Palästina. Der Weg von zwei Personen ist nicht zu klären. Vater Louis wurde nach Theresienstadt deportiert und überlebte, zog 1947 nach Palästina, wo er inzwischen verstarb. Sohn Willi hatte mit dem Schulfreund Kurt Nickel einen guten Kontakt, flüchtete nach Frankreich, 1935 nach Palästina. 1968 besuchte er erstmals wieder Betzdorf und berichtete vom Überleben seines Vaters.

-

Brigitte Burbach, ... so doch mein Vaterland - Menschen jüdischen Glaubens in Hamm an der Sieg -
Ihr Weg aus der Grafschaft Sayn nach Deutschland - ISBN 978-3-00-023142-1, Hamm 2007

S. 105

Familie 142

Rosenberg, Meyer, Viehhändler (siehe Familie 143), *21.02.1837 in Höchstenbach (err.), +21.02.1908
in Hamm, beerdigt 1908 in Hamm; Sohn von Hirsch Rosenberg und Esther Feist, Höchstenbach;
Hirsch Rosenberg starb in Hamm am 15.04.1879 im Alter von 79 Jahren;

verheiratet in erster Ehe am 21.02.1869 in Hamm mit

Simon, Hannchen (siehe Familie 155), *02.08.1845 in Hamm, +08.10.1876 in Hamm,

Kinder:

1. Rosenberg, Julius (siehe Familie 140), *29.08.1870 in Hamm; abgemeldet am 28.07.1942;
deportiert nach Theresienstadt; für tot erklärt in Minsk;
2. Rosenberg, Siegmund (siehe Familie 145), *21.04.1872 in Hamm;
3. Rosenberg, Emilie (siehe Familie 135), *06.10.1873 in Hamm, +12.09.1953 in Haifa;
4. Rosenberg, Louis (siehe Familie 141), *20.07.1875 in Hamm

Familie 143

Rosenberg, Meyer, Viehhändler (siehe Familie 142), *21.02.1837 in Höchstenbach (err.), +21.02.1908
in Hamm, beerdigt 1908 in Hamm,

verheiratet in zweiter Ehe mit

Daniel, Sibilla, *31.05.1850 in Godesberg (err.), +31.05.1911 in Hamm, beerdigt 1911 in Hamm;
Tochter von Daniel Daniel und Gudula David, Oberpleis; zuletzt wohnhaft in Godesberg;

Kinder:

1. Rosenberg, Daniel, *27.03.1878 in Hamm;
2. Rosenberg, Heinrich, *15.05.1882 in Hamm;
3. Rosenberg, Franziska (siehe Familie 84), *06.09.1883 in Hamm, +1960 in New York;
4. Rosenberg, Salli, *06.02.1885 in Hamm, +1952 in Batavia NY

Familie 141

Rosenberg, Louis (siehe Familie 142), *20.07.1875 in Hamm,

verheiratet mit

Stern, Sabina; Wohnort Betzdorf; Louis überlebte das KZ Theresienstadt; er starb 1953 in Israel; der Sohn Willi hat Nachkommen in Israel

-

Auswahl Links zu Zeugnissen unter YadVashem

http://207.232.26.141/YADVASHEM/18031239_341_4755/272.jpg

http://207.232.26.141/YADVASHEM/18031800_238_4825/56.jpg

http://207.232.26.141/YADVASHEM/18031800_238_4825/134.jpg

http://207.232.26.141/YADVASHEM/18031800_238_4825/166.jpg

http://207.232.26.141/YADVASHEM/04031000_390_2764/128.jpg

http://207.232.26.141/YADVASHEM/04031011_404_2765/2.jpg

http://207.232.26.141/YADVASHEM/28021715_322_2077/49.jpg

http://207.232.26.141/YADVASHEM/08031046_295_3255/100.jpg

http://207.232.26.141/YADVASHEM/11031955_657_3913/316.jpg

http://207.232.26.141/YADVASHEM/10030835_254_3642/228.jpg

http://207.232.26.141/YADVASHEM/11031955_657_3913/316.jpg

http://207.232.26.141/YADVASHEM/07032036_335_3205/188.jpg

http://207.232.26.141/YADVASHEM/07032036_335_3205/186.jpg

-